Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

208 (31.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Allg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Mittwoch, den 31. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 208

Die Führerlaufbahn im Arbeitsdienst

Stahlhelmwühlereien in Sachsen — Eden verhandelt mit Laval — Neue bolschewistische Todesurteile gegen Geistliche

Streiflichter

Roter Terror überall Während in Moskau die bolschewistischen Angriffsfanfaren geblasen werden, bemühen sich die roten Terrorstoßtrupps in aller Welt zu diesen Tiraden die geeignete Begleitmusik zu geben. In dem malerischen französischen Städtchen Bellac im Departement Haute-Vienne verbrannten Kommunisten, die vor dem Hause des Bürgermeisters demonstrierten, die Trikolore, die über dem Freiheitsbaum auf dem Marktplatz des Ortes wehte. Vor dem Wiener Militärschöffengericht begann am Dienstag ein Prozeß gegen acht Infanteristen, die versucht hatten, im Winter vorigen Jahres kommunistische Zellen im Bundesheer aufzuziehen. Die Anklage lautet auf Verbrechen der Meuterei. In Lille hielt der „sozialistische" Jugendverband seine Jahrestagung ab. Dabei besaß man die Stirn, am Denkmal für die Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz mit roter Schleife niederzulegen. Eine Gruppe ehemaliger Angehöriger des in Lille stehenden Infanterie-Regiments marschierte aber fast zur selben Zeit zum Denkmal, um ebenfalls einen Kranz, aber mit der französischen Nationalfarbe niederzulegen. Dabei kam es an dem Denkmal zu Zwischenfällen, die sicherlich von jedem französischen Patrioten als beschämend angesehen werden müssen. Die Mitglieder des „sozialistischen" Jugendbundes stimmten die Internationale an und beschimpften die französischen Soldaten und rissen schließlich nach ihrem Abmarsch die französischen Nationalfarben von dem Denkmal herunter. Das sind die Sitten Frankreichs neuer Verbündeter! Ob man in Paris immer noch nicht merkt, wohin der Weg führt? Ob man in England, in Holland, in Oesterreich, in den Vereinigten Staaten, kurz in allen den Staaten, die in diesen Tagen die kommunistische Hetze am eigenen Leib zu verspüren bekamen, noch nicht merkt, daß der bolschewistischen Pest eine geschlossene Abwehrfront entgegengestellt werden muß?

*

Armer Otto! Die Legitimistenhausse in Wien und der Habsburgrummel scheinen plötzlich einen merklichen Dämpfer erfahren zu haben. Die Stoßgebete für die Bewohner des Schlosses Steenockerzeel sind weniger heftig als noch vor einigen Tagen und am Ballhausplatz scheint die Habsburger Frage zur Zeit nicht mehr zu den akuten politischen Problemen zu gehören. So erfährt man — und das Wiener Montagsblatt „Der Morgen" ist indiskret genug, dies offen zu verkünden — von vertraulichen Rundschreiben der Tiroler Landesregierung an die verschiedenen Gemeinden, in denen diese aufgefordert werden, von weiteren Ehrenbürgerernennungen für Otto von Habsburg abzusehen zu wollen. Es ist noch nicht allzu lange her, daß man in Wien mit sichtlicher Befriedigung eine lange Liste der Gemeinden aufstellte, in denen Otto zum Ehrenbürger ernannt wurde, um dem Volk damit zu zeigen, wie sehr es die Habsburger liebe, da es wahrscheinlich auf andere Weise nicht zu diesem Bewußtsein gekommen wäre. Inzwischen hat man aber allem Anschein nach wieder verschiedene Gründe gefunden, um seine Haltung zu ändern, ein Umstand, der bei den Wiener Herren nicht mehr auffällt, sofern es überhaupt angebracht ist, in diesem Zusammenhang noch von Haltung zu sprechen. Jedenfalls lagen die verschiedenen Habsburg-Artikel noch druckwarm in den Wiener Redaktionen, als bereits die Rundschreiben aufgesetzt wurden, um Ottos Rennen nach dem Ehrenbürgerrekord etwas zu verlangsamen und abzustoppen. Im Schloß Steenockerzeel wird dies einige bittere Tropfen in den Becher der Freude gießen, der allerdings schon dadurch etwas getrübt wurde, daß eine Rückkehr in die österreichischen Lande weniger rasch Wirklichkeit wurde, als Mutter Zita sich für ihren Sohn erhoffte. Für die Politik der Herren in Wien ist dieser neue „Stimmungsumschwung" aber bezeichnend und man spricht davon, daß der Entschluß, die Habsburger Frage etwas weniger „dringlich" zu behandeln, auf die Wiederbelebungsversuche, die von verschiedenen Seiten an dem bereits halb abgestorbenen Donaupaktprojekt unternommen werden, zurückzuführen sind. In Steenockerzeel wird man jetzt Gelegenheit haben, über die Aufrichtigkeit der Herren am Ballhausplatz nachzudenken. Vielleicht schreibt der junge Mann, der auf den Thron Oesterreichs hofft, eine Doktorarbeit über diesen Fall. Armer Otto!

Die Fähigkeiten entscheiden

Die Bedingungen für die Annahme als Führeranwärter im Arbeitsdienst

* **Berlin,** 30. Juli. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 wird vom 1. Oktober 1935 ab durch die in diesem Zeitpunkt erstmalige Pflichterfassung der Arbeitsdienstpflichtigen des Jahrganges 1915 praktisch in Kraft treten. Durch die erste Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 27. Juli 1935 Paragraph 6 treten die Bestimmungen über Pflichten und Rechte der Angehörigen des Arbeitsdienstes (Abschnitt IV des RAD-Gesetzes) ebenfalls zum 1. Oktober in Wirkung.

Der Reichsarbeitsdienst ist eine staatliche Neueinrichtung, die sich von den bisher staatlichen Einrichtungen in Wesen und Form grundsätzlich unterscheidet. Daher nehmen auch die planmäßigen Führer und Amtswalter des Reichsarbeitsdienstes eine besondere Stellung unter den Staatsdienern ein. Sie sind hinsichtlich ihrer Pflichten und Rechte weder den Berufssoldaten der Wehrmacht, noch den Beamten und Angestellten der zivilen Behörden zuzurechnen.

Besoldung und Versorgung

Ueber Besoldung und Versorgung der planmäßigen Führer und Amtswalter im Reichsarbeitsdienst bestimmt das Reichsarbeitsgesetz vom 26. Juli 1935 u. a.: „Die planmäßigen Führer und Amtswalter sind im Reichsarbeitsdienst berufsmäßig tätig." (Paragraph 11, Ziffer 1.)

Die genaue Regelung der Besoldung und Versorgung ist demnach der in der nächsten Zeit zu erwartenden Besoldungsordnung und dem Versorgungsgesetz noch vorbehalten. Sie wird voraussichtlich der Besoldung und Versorgung der Berufssoldaten der Wehrmacht ähneln.

Die Ansprüche, die an den Führer im Arbeitsdienst gestellt werden müssen, sind hoch und vielseitig. Der Platz, den ein Führer im Reichsarbeitsdienst erreicht, wird allein durch seine Fähigkeit bestimmt, die mit seinem Aufstieg ständig wachsenden Aufgaben zu meistern.

Der bisherige Freiwillige Arbeitsdienst hat in der Erziehung seines Führerkorps bereits weitgehende Vorarbeit geleistet. Der Führerersatz vollzieht sich seit geraumer Zeit ausschließlich von unten aus eigenen Reihen. So können auch in Zukunft keine älteren Persönlichkeiten, die von außen kommen, in Führerstellen des Arbeitsdienstes eintreten.

Wer kann Führeranwärter werden?

Vorbedingung für die Annahme als Führeranwärter sind:

1. vollendetes 17. Lebensjahr (Einwilligung der Eltern oder des Vormundes);
2. arische Abstammung;
3. Unbescholtenheitszeugnis (polizeiliches Führungszeugnis und Strafregisterauszug);
4. Verpflichtung zu mindestens zweijähriger Dienstzeit im Arbeitsdienst (Probedienstzeit).

Es muß an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, daß die Ergreifung der Führerlaufbahn im Arbeitsdienst keinerlei finanzielle Zuschüsse seitens der Eltern usw. erfordert. Auch der ärmste Volksgenosse kann, sofern er den obigen Bedingungen entspricht, Führer im Arbeitsdienst werden. Sein Aufstieg wird ausschließlich abhängen von seinem Persönlichkeitswert und seinen Leistungen.

Die Meldung als Führeranwärter kann jederzeit bei der für den Wohnbezirk des Betreffenden geltenden Arbeitsgauleitung erfolgen. Die Anschrift der Arbeitsgauleitung ist bei jedem Meldeamt für den Arbeitsdienst zu erfahren.

Der Führeranwärter hat zunächst sechs Monate als Arbeitsmann in einer Abteilung Außendienst zu leisten.

Jeder kann aufsteigen!

Die Laufbahn des unteren Dienstes endet in der Regel mit der Erreichung des Dienstgrades als Obertruppführer (Reichsarbeitsassistent), bei besonderer Bewährung als Unterfeldmeister. Der mittlere Dienst hat als letzte Stufe den Oberfeldmeister (Reichsarbeitsdienstamtmann), während der höhere Dienst vom Arbeitsführer (Reichsarbeitsdienstrat) aufwärts rechnet. Es ist jedoch dafür gesorgt, daß getreu den nationalsozialistischen Grundsätzen des Arbeitsdienstes jeder Führer nach Maßgabe seiner Fähigkeiten aufsteigen kann.

Führeranwärter, die das Reifezeugnis einer höheren Schule besitzen, können damit rechnen, nach 1½- bis 2-jähriger Dienstzeit im Arbeitsdienst und einwandfreier Ableistung ihrer aktiven Militärdienstpflicht zum Feldmeister befördert zu werden.

Planmäßige Truppführer, die nicht im Besitze des Reifezeugnisses einer höheren Schule sind, sich aber nach geistiger Begabung und sonstigem Persönlichkeitswert für den Aufstieg in den mittleren Dienst eignen, können von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes zu einer vom Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Volksbildungsminister festzusetzenden besonderen Prüfung zugelassen und nach Erfolg zu einem Lehrgang auf der Feldmeisterschule einberufen werden, wodurch ihnen der Zutritt zur mittleren und höheren Laufbahn eröffnet ist. Das Reichsarbeitsdienstgesetz unterscheidet zwischen den planmäßigen Führern, die für den Außen- und Innendienst verwendbar sein müssen, und den Amtswaltern, die ausschließlich für den Bürodienst bestimmt sind.

Die Amtswalter sind im übrigen in ihren Rechten und Pflichten grundsätzlich den planmäßigen Führern gleichgestellt. Sie tragen daher auch die gleiche Tracht, jedoch mit besonderen Abzeichen.

Kirchenverfolgungen in Deutschland?

Das behaupten nur die Feinde des deutschen Volkes im Ausland und im Inland, die seine friedliche Aufbauarbeit sabotieren wollen.

Reichsstatthalter Robert Wagner

wird in der Großkundgebung am Freitag, den 2. August 1935, 17.30 Uhr, auf dem Karlsruher Schloßplatz zeigen, daß sie selbst der Religion den schlechtesten Dienst erweisen.

Darum erscheint alle zu der Großkundgebung!

Die Idee formt neue Menschen!

Die Partei hat im nationalsozialistischen Deutschland die Aufgabe, die Menschen zu formen, geistig auf die nationalsozialistische Idee auszurichten, ein Führerkorps zu bilden, das dem Volke in Wort und Tat wegweisend vorangeht. Es konnte der Partei niemals auf die Erringung der Macht allein ankommen. Das Ziel stand von vornherein fest: das ganze deutsche Volk geistig zu erobern und jeden einzelnen bis ins letzte mit der Idee zu erfüllen. Die Führerschulen der Bewegung, die in allen Teilen des Reiches von der Partei und ihren Gliederungen errichtet sind, haben die Aufgabe übernommen, das Führerkorps für diese gewaltige Aufgabe vorzubereiten. Dort wird die Idee nicht gepredigt und gelehrt, sondern in der Praxis gelebt und erlebt.

Es mag den Anschein haben, als habe diese Schulung nur in einem begrenzten Kreise Wirksamkeit, denn die Zahl der Menschen, die unmittelbar von ihr erfaßt werden, ist vorerst noch verhältnismäßig gering. Diesem Einwand muß entgegengehalten werden, daß es auch niemals darauf ankommen kann, alle durch diese Schulung hindurchlaufen zu lassen, daß hier vielmehr jene Keimzellen entstehen, die den Kampfgeist der Bewegung und die dem Nationalsozialisten eigene innere Haltung auf die große Gemeinschaft zu übertragen haben. Es ist keine politische Schulung allein, die hier getrieben wird, es ist eine Schulung, die den ganzen Menschen verlangt und erfaßt. Ihr Ausgangspunkt ist daher die geistige und körperliche Disziplinierung des Menschen. Ist der Mensch Herr über sich selbst, dann wird er auch die Kraft haben, das Leben zu beherrschen und sich selbst zum Träger und Mittler einer großen Sache zu machen.

Dr. Ley hat in einer Rede vor den Lehrgangsteilnehmern der Führerschule Königswinter die Grundsätze dieser Schulung klar herausgearbeitet und dabei auch auf das große Ziel verwiesen: die Formung eines neuen politischen Menschen.

In der Einsamkeit einer Burgruine oder eines alten Schlosses finden sich Menschen zusammen, die sich bisher nicht kannten und die eines gemeinsam haben: den Glauben an ihre Idee. Sie leben für Tage beieinander, fernab von allem Alltagstreiben und sprechen sich aus. Keiner fragt nach dem Beruf des Anderen. Sie sind nur Volksgenossen, ganz ohne jede herkömmliche Bindung. Und jetzt vielleicht merkt der Beamte, der hier allmorgendlich zur Dusche antritt, daß der Mann, von dem er durch Zufall erfuhr, daß es ein Dreher ist, ihm selbst geistig ebenbürtig ist. Und so geht es allen. Denn trotz aller ideellen Propaganda sind Reste geistiger Ueberheblichkeit noch immer vorhanden. Ein ehrlicher Kerl wird das offen eingestehen, daß er als Fabrikbesitzer, als Beamter oder Direktor doch manchmal noch glaubte, der Nationalsozialismus würde an die tieferen Dinge der Gemeinschaftsidee in der Praxis nicht rühren. Und plötzlich wird er selbst durch sein eigenes Erleben zu einem Verfechter eines Grundsatzes, dessen unumschränkte Richtigkeit ihm selbst bis zur Stunde noch nicht klar geworden war.

Hier setzt die Auswirkung dieser Schulung ein: Sie alle, die sich außerhalb des Tagestrubels zusammenfanden, nehmen irgend etwas mit nach Hause, das für immer in ihnen wurzeln wird. Es drängt sie, dieses Erleben ihren Weggenossen mitzuteilen und das in Worte zu kleiden, was sie zunächst nur als bloßes Gefühl, als Empfindung in sich tragen. Und dieses Gefühl im Verein mit dem Wissen um die Gesetze der Idee wird bei jedem dann für alle Zeit Richtschnur des Handelns bleiben.

Die Bedeutung dieser Schulungsarbeit kann daher niemals an dem Ausmaß des in den Kursen übermittelten schematischen Wissens gemessen werden. Sie liegt vielmehr in dem Erleben allein, das dem einzelnen vermittelt wird. Denn so wie in der Kampfzeit nur das Erleben selbst, die gemeinsame Gefahr und ihr gemeinsames Bestehen den Menschen zur inneren Reife brachte, so ist auch noch heute das Erleben ausschlaggebend und nicht das bloße Wort. Das Wort kann das Erleben nur ergänzen, kann es deuten und auslegen, niemals aber ersetzen. Es ist daher notwendig, auch dem äußeren Rahmen dieser Gemeinschaft im Lager oder der Schule einen Stempel aufzuprägen, der dem Wesen dieser Gemeinschaft entspricht. Schon jetzt wird im Thingspiel und in der Lagerandacht ein kultischer Ansatz spürbar, der einen Versuch darstellt zur Symbolisierung nationalsozialistischen Kampfgeistes und Gemeinschaftslebens.

Die nationalsozialistische Schulungsarbeit ist eine der wichtigsten Aufgaben, die der Bewegung gestellt sind. Von ihren Erfolgen wird es abhängen, in welchem Maße nationalsozialistischer Geist in der Praxis Gestalt gewinnt. Die Männer, denen die Schulung des Führerkorps und die weltanschauliche Ausrichtung unseres Volkes übertragen ist, bieten Gewähr dafür, daß der Wille des Führers in die Tat umgesetzt wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Frankreich zwischen England und Italien

Französische Vermittlungsversuche — Laval und Eden beraten

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

O.Sch. **Paris**, 31. Juli. In Paris zeigt man sich äußerst erfreut über die Tatsache, daß Eden Laval sozusagen abholen gekommen ist. Man hofft, daß es Laval bei den Besprechungen mit Eden gelingen wird, die Engländer zu einem leichten Einlenken zu überreden. Die Furcht, bei einer Zuspitzung des Konflikts zwischen Italien und England zwischen zwei Feuer zu geraten, besteht hier immer noch. Nach wie vor predigt man hier die Taktik des Abwartens und letzter Vermittlungsversuche. Auf alle Fälle möchte man hier jetzt schon einen offenen Bruch vermeiden. Italien hat hier bereits gedroht, daß sein Vertreter Aloisi schon jetzt nicht an den Ratssitzungen teilnehmen würde, wenn man den italienischen Wünschen nicht nachgebe.

So gehen die Versuche Lavals darauf hinaus, zwischen Italien und England eine Brücke zu schlagen. Man hält dies für äußerst schwierig, da man hier fest daran glaubt, daß England entschlossen ist, auf ein militärisches Vorgehen Italiens sofort mit Gegenmaßnahmen zu antworten, und fürchtet, daß dann England auch wohl bei den diplomatischen Verhandlungen nicht zu großen Zugeständnissen bereit sein werde. England soll, wie es hier heißt, die Absicht haben, von Italien zu verlangen, sofort seine Truppentransporte nach Abessinien zu unterbrechen und sich bereit zu erklären, innerhalb eines Monats eine friedliche Regelung zu finden. Die Sympathiekundgebungen der farbigen Rasse für Abessinien haben England äußerst bedenklich gestimmt. General Smuths soll, wie das „Echo de Paris" meldet, bereits vor einiger Zeit in London in diesem Zusammenhang gewarnt haben. Die Bemühungen Italiens um Aegypten in den letzten Jahren können auch nur dazu beitragen, Englands Unruhe und Vorsicht zu wecken.

Lange konnte sich die italienische Propaganda dort des Wohlwollens Königs Fuads erfreuen. Man rechnet hier damit, daß England im Falle des Ausbruchs des Krieges die Gegend des Tanasees besetzen wird und spricht bereits von der Möglichkeit englischer Maßnahmen im Suez-Kanal. So kann die Suez-Kanal-Gesellschaft die Durchfahrt von Schiffen nach den bestehenden Vorschriften um 8 Tage hinausschieben. Außerdem hat England sich das Recht, den Suez-Kanal den Schiffen der einen oder anderen Nation zu schließen, noch immer vorbehalten. Hier hört man bereits von einem Zementschiff sprechen, das sich bereithielte, im Notfall im Suez-Kanal zu sinken.

Staatsminister Eden suchte am Dienstagnachmittag in Begleitung des britischen Botschafters den Ministerpräsidenten und Außenminister Laval am Quai d'Orsay auf. An der Unterredung nahmen der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Léger, und der Leiter der Völkerbundsabteilung im britischen Außenministerium, Strang, teil. Die Unterredung dauerte nur wenig länger als eine halbe Stunde. Laval erklärte Pressevertretern: Wir haben unter allen Gesichtspunkten die gesamten Probleme geprüft, die in Genf auf der Tagesordnung stehen. In Genf werden wir Gelegenheit haben, unsere Besprechungen fortzusetzen.

Laval fuhr kurz vor Mitternacht nach Genf ab. Eden fährt im gleichen Zuge.

Auftakt in Genf

* **Genf**, 30. Juli. Litwinow, der bei der am Mittwoch beginnenden Ratstagung wieder den Vorsitz führen wird, ist Dienstagnachmittag in Genf eingetroffen. In der Nacht wird der Führer der italienischen Abordnung, Baron Aloisi, erwartet. Andere Mitglieder der italienischen Abordnung haben bereits Dienstagabend mit den zuständigen Beamten des Völkerbundssekretariates Fühlung genommen.

Mittwochfrüh werden Eden und Laval hier erwartet, so daß schon im Laufe des Vormittags die üblichen Besprechungen, bei denen diesesmal überhaupt der Schwerpunkt der ganzen Ratstagung liegt, aufgenommen werden dürften. Die eigentliche Tagung wird Mittwoch um 17 Uhr beginnen und zwar mit einer nichtöffentlichen Sitzung.

Das ist sehr deutlich!

Eine Abrechnung der „Tribuna" mit dem Völkerbund

* **Rom**, 30. Juli. Am Vorabend der außerordentlichen Genfer Ratsverhandlung kommt die italienische Geringschätzung des Völkerbundes in einem Artikel des Direktors der „Tribuna", Senator Forges Davanzati, in nicht mißzuverstehender Weise zum Ausdruck. Mit der üblichen Selbstüberschätzung habe sich der Völkerbund die Einmischung in den italienisch-abessinischen Zwischenfall angemaßt. Höchst offenherzig spricht das Blatt aus, daß der Völkerbund sich auf der gegenwärtigen Ratsverhandlung nur mit Verfahrensfragen zu befassen habe, die selbstverständlich keinerlei Bedeutung hätten. Der Völkerbund sei nie imstande, ein wichtiges Problem zu lösen. Er zeige sich als ein schlechtestes Alibi für alle Heucheleien, Widersprüche und Hinterlistigkeiten, die heute unheilvoll auf der Politik Europas und der Welt ruhten.

Nach diesen wenig schmeichelhaften Bemerkungen über die Genfer Einrichtung spricht das Blatt im Schlußsatz dem Völkerbund jede weitere Daseinsberechtigung ab: „Wir sagen es offen, daß wir mehr als sicher sind, daß der Völkerbund in keiner Weise die Entscheidungen durchkreuzen kann, die ausschließlich Italien im italienisch-abessinischen Streitfall zukommen. In diesem Gefühl der Sicherheit kann unserem Glauben auch der Augenblick gekommen sein, in dem es zu erkennen gilt, daß es für das Italien Mussolinis nicht angezeigt ist, mit einem entscheidenden Schritt Europa von dem drückenden Widersinn zu befreien, den der Völkerbund darstellt".

Wühlarbeit unter Stahlhelmtarnung

Uniform- und Versammlungsverbot für den NSDFB (Stahlhelm) in Sachsen

* **Dresden**, 30. Juli. Der sächsische Minister des Innern erläßt im sächsischen Verwaltungsblatt vom 30. Juli eine Verordnung, wonach auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das Gebiet des Landes Sachsen das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDFB (Stahlhelm) kennzeichnet, ferner das Abhalten von irgendwelchen Versammlungen einschl. geschlossener Mitgliederversammlungen und sogen. Pflichtappelle sowie von anderen Veranstaltungen (Konzerte usw.) im Freien oder in geschlossenen Räumen durch den NSDFB (Stahlhelm) verboten werden. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot fallen unter die Strafvorschriften des § 4 der oben erwähnten Reichspräsidenten-Verordnung. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Den verantwortlichen sächsischen Stellen sind seit Monaten Mitteilungen über Verhalten und Aeußerungen von Stahlhelmmitgliedern zugegangen, die darauf schließen ließen, daß die Betreffenden nicht die rückhaltlose positive Einstellung zum nationalsozialistischen Staat gefunden haben, die die Bundesführung des Stahlhelms selbst von ihren Mitgliedern verlangt. Der Stahlhelm hat sich außer Stande gezeigt, die nach dem Siege des Nationalsozialismus scharenweise in seine Reihen gekommenen alten Gegner der nationalsozialistischen Weltanschauung zu verantwortungsbewußtsein und den neuen Staat vorbehaltlos bejahenden Volksgenossen zu erziehen. Es kann heute als erwiesen angesehen werden, daß

eine Reihe von alten unverbesserlichen Staatsfeinden im sächsischen Stahlhelm Unterschlupf gesucht

hat, um eine getarnte Wühlarbeit gegen das Dritte Reich zu beginnen.

Auch wurden während der allgemeinen Mitgliedersperre immer noch neue Mitglieder aufgenommen. Dies führte bis in die jüngste Zeit zu einer Reihe von unliebsamen Vorkommnissen. Erwähnenswert ist u. a., daß sich in einer westsächsischen Industriestadt in kürzester Zeit 19 Fälle ereignet haben, wo Stahlhelmer wegen staatsfeindlicher Aeußerungen oder Betätigung zur Rechenschaft gezogen werden mußten.

Ein Gutsbesitzer, der Mitglied des Stahlhelms ist, hatte drei Nationalsozialisten auf einmal gekündigt, wodurch sich sechs andere zum Austritt aus der Partei verleiten ließen, weil sie sonst den Verlust ihrer Arbeitsstellen befürchten mußten. Aeußerungen von Stahlhelmern deuten darauf hin, daß solche Gesinnung von Stahlhelm-Unternehmern in Sachsen nicht vereinzelt dasteht.

Die Tatsache, daß Stahlhelmer wiederholt als Quelle von Unruhe stiftenden Gerüchten festgestellt worden sind, ließ die Ueberzeugung Raum gewinnen, daß in dieser Organisation Elemente die Oberhand gewonnen haben müssen, die, vom Nationalsozialismus in ihre Schlupfwinkel getrieben, sich unter der Maske eines nationalen Verbandes wieder an ihre zersetzende Arbeit machten.

Der jüdisch-bolschewistische Terrorplan

Die Neuyorker Boykottbeschlüsse — Polizei will energisch einschreiten

(Spezialkabeldienst des „Führer".)

U. P. **Neuyork**, 30. Juli. Die angekündigte Kundgebung der „Anti-Nazi-Federation" hat am Montagabend in Neuyork stattgefunden und zu Beschlüssen geführt, die andeuten, daß der Kommunistenüberfall auf die „Bremen" als erste einer ganzen Reihe von antideutschen Aktionen sorgfältig geplant und vorbereitet worden war. 150 Delegierte von nationalsozialistenfeindlichen Organisationen Neuyorks mit einer Gesamtzahl von angeblich 139 000 Mitgliedern, beschlossen nämlich, ein ständiges Komitee zu ernennen, das neue Demonstrationen auf den Piers vor den deutschen Schiffen organisieren solle, um die amerikanischen Reisenden vor der Fahrt auf diesen abzuschrecken. Weiterhin richtete die Delegiertenversammlung an Bürgermeister Laguardia und den Neuyorker Polizeipräsidenten Valentine die Forderung nach Freilassung der Kommunisten, die als Rädelsführer und Haupttäter der gewalttätigen kommunistischen Ausschreitungen auf der „Bremen" und auf dem Pier, später auch in den umliegenden Hafenvierteln verhaftet worden waren. Schließlich verstieg sich die Versammlung sogar zu heftigen Angriffen gegen die Polizei, die gegen die randalierenden Kommunisten vor der „Bremen" eingegriffen hatte. Man warf den Beamten die Anwendung von „Nazi-Methoden" gegen die Demonstranten vor und verlangte die Bestrafung der „schuldigen" Polizeioffiziere.

Auf die Neuyorker Polizeibehörden haben diese Beschlüsse nicht den geringsten Eindruck gemacht. Polizeipräsident Valentine erklärte vielmehr,

die Polizei werde den Schutz der deutschen Schiffe und der Piers, an denen sie anlegen, mit aller Energie durchführen.

Diese Schutzmaßnahmen wurden bereits am Montag auf dem Pier vor dem Bernstein-Dampfer „Königstein" angewendet, wo Spezialbeamte alle Personen kontrollierten, die den Pier betreten wollten.

Die für Montag angesetzte erste Gerichtsverhandlung gegen die verhafteten Kommunisten mußte verschoben werden, da jener Polizeidetektiv, der im Kampf mit den Flaggenschändern auf der „Bremen" verletzt wurde, noch immer im Krankenhaus liegt und nicht vernommen werden konnte. Sein Befinden ist jedoch befriedigend.

In der Sache des deutschen Staatsangehörigen Kreß hat Bürgermeister Laguardia eine Erklärung abgegeben, in der er betonte, die Verweigerung der Geschäftslizenz für Kreß sei nicht als Sondermaßnahme anzusehen, sie sei vielmehr in Anwendung „eines Verfahrens" erfolgt, das durch die in Neuyork herrschende Notlage notwendig geworden sei. Er werde sich aber einer etwaigen gegenteiligen Entscheidung des Staatsdepartements, die dieses aus Gründen der Außenpolitik treffen würde, willig fügen. Kreß selbst erklärte, er werde mit seiner Sache vor Gericht gehen, falls Laguardia die Lizenzverweigerung aufrechterhalten sollte. Er habe sich in den Vereinigten Staaten ebensowenig wie irgendwoanders einer staatsfeindlichen Betätigung schuldig gemacht, so daß keinerlei Anlaß dazu bestehe, ihm eine Erwerbsmöglichkeit zu verweigern, auf die er angewiesen sei, da er seit langer Zeit erwerbslos und fast ohne Geldmittel sei.

Das bolschewistische Bündnisangebot an die katholischen Jugendverbände

Eine Erklärung des erzbischöflichen Sekretariats zu den kommunistischen Flugblättern in München

* **München**, 30. Juli. Das erzbischöfliche Sekretariat in München veröffentlicht zu dem von uns gemeldeten Fund kommunistischer Flugblätter, in denen ein Bündnis mit den Katholiken propagiert wurde, folgende Erklärung:

Die Tagespresse meldet, daß die Kommunisten in München Flugblätter an die Katholiken verteilt hatten. Von kirchlicher Seite lehnen wir diese kommunistischen Machenschaften mit allem Nachdruck ab. Die katholische Kirche kämpft seit Jahren den schärfsten Kampf gegen den Kommunismus und wird eben deshalb in Rußland bis aufs Blut verfolgt. Wir waren und sind auch immer bereit, mit der staatlichen Obrigkeit im Kampf gegen den Bolschewismus zusammenzuarbeiten, und weisen nach wie vor alle moskowitischen Anbiederungsversuche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, entschieden zurück.

Wir dulden auch in unseren katholischen Jugendverbänden keine staatsfeindlichen Elemente und würden unnachsichtlich jeden entfernen, der auf kommunistische Lockungen einginge. Somit ist der neue kommunistische Vorstoß, der in Pfarrei St. Maximilian in München schon vor zwei Monaten ein ähnliches Vorspiel hatte und gerade durch das sofortige Eingreifen des Klerus erledigt wurde, ein plumper Versuch, die Katholiken als geheime Bundesgenossen der KPD zu verdächtigen. Der Polizei wird es sicher gelingen, den Drucker und Druckort der Flugblätter ausfindig zu machen und die Verfasser und Absender zur Rechenschaft zu ziehen.

J. A. gez. Dr. Weißthanner, erzbischöflicher Sekretär.

*

Die Erklärung des erzbischöflichen Sekretariates ist in verschiedener Hinsicht interessant. Einmal geht daraus hervor, daß die katholische Kirche die Anbiederungsversuche der Kommunisten ganz energisch ablehnt und sich heute wie zuvor in einer Kampfstellung gegen den Kommunismus befindet. Es bleibt allerdings demgegenüber festzustellen, daß die kommunistische Propaganda in den katholischen Verbänden bisher ohne Folgen geblieben ist. Wir haben gerade in Baden in den letzten Monaten z. B. eine Anzahl von Ueberfällen durch Angehörige der katholischen Jugendverbände auf Hitlerjungen und an anderen Orten auf Arbeitsdienstmänner u. dergl. erlebt, und es mußte immer wieder festgestellt werden, daß es in den katholischen Jugendverbänden eine ganze Reihe von staatsfeindlichen Elementen gibt.

Das erzbischöfliche Sekretariat hat eindeutig erklärt, daß staatsfeindliche Elemente in den katholischen Jugendverbänden nicht geduldet werden. Diese Erklärung ist sehr erfreulich. Es wäre nun abzuwarten, in welcher Weise ihr in Zukunft Rechnung getragen wird.

Wenn gesagt wird, daß die katholische Kirche schon immer im Kampf gegen den Bolschewismus gestanden habe, so mag auf jeden Fall daran erinnert werden, daß das der katholischen Kirche nahestehende Zentrum viele Jahre lang enge Verbindungen mit dem gottesleugnerischen Marxismus einging und in zahlreichen Lebensfragen des deutschen Volkes sich eng an den Marxismus anlehnte. Es wird abzuwarten sein, ob, nachdem der politische Katholizismus in Deutschland ausgespielt hat, die katholische Kirche einen strengen Trennungsstrich zwischen sich und dem Kommunismus auch in Zukunft ziehen wird.

Neue Todesurteile gegen Geistliche in Sowjetrußland

* **Genf, 30. Juli. Die internationale Pro deo — Kommission berichtet im „Journal de Genève" über neue Todesurteile gegen evangelische Geistliche in Sowjetrußland. Der Pfarrer Johann Goering, der seit mehreren Monaten in Kiew gefangen gehalten wird, ist zum Tode verurteilt und das Urteil bestätigt worden. Ob es bereits vollstreckt wurde, ist unbekannt.**

*

Wie wir von anderer Seite erfahren, ist auch der Sohn Pastor Goerings verhaftet worden. Pastor Kludt, der Vater von neun Kindern ist, befindet sich in gleicher Lage wie Pastor Goering. Die deutsche Pro deo-Kommission in Berlin wendet sich an das Gewissen der ganzen Kulturwelt, um sie zu einer groß angelegten Rettungsaktion für die Verurteilten aufzurufen. Man wird gespannt sein dürfen, ob dieser Aufruf das notwendige Echo finden wird. Es ist leider so, daß ein gewisser Teil der „Weltpresse" so sehr damit beschäftigt ist, ob nicht in Deutschland irgendeinem provozierenden Juden auf den Fuß getreten wird, oder ob nicht irgendwo in Deutschland einem hetzenden Pfarrer das Handwerk gelegt wird, als daß sie sich mit dem Blutterror der Bolschewisten befassen könnte. Durch solche „Kleinigkeiten" läßt sich die jüdische Journaille des Auslandes nicht von ihrer berufsmäßigen Hetze gegen das nationalsozialistische Deutschland abbringen.

Führer-Funk

Nach einer Mitteilung der französischen Regierung werden ab 1. August auf die Einfuhr deutscher Waren die Zollsätze des Minimaltarifs angewandt werden. Dementsprechend ist angeordnet worden, daß auf die Einfuhr französischer Waren die bestehenden deutschen Vertragszollsätze Anwendung finden.

Zu spontanen Kundgebungen der Bevölkerung kam es am Montagabend in Haßloch in der Pfalz gegen den Verleger des „Haßlocher Tagblattes", Emil Adolph, der sich in der schwersten Zeit der Pfalz in schamloser Weise an Volk und Vaterland verging. Der Betrieb wurde polizeilich geschlossen und das Weitererscheinen des Blattes verboten. Adolph wurde in Schutzhaft genommen.

Ein neuer französischer Kreuzer wird am Mittwoch in Lorient vom Stapel laufen. Er wird auf den Namen „Jean de Vienne" getauft, des Admirals, der im hundertjährigen Krieg mit England die französische Kriegsflotte aufbaute.

Das Unterhaus, das am 2. August in die Ferien geht, wird nach einer Mitteilung Baldwins am 29. Oktober wieder zusammentreten.

Aus dem Gefangenenhaus in Klagenfurt sind in der Nacht zum Dienstag vier Häftlinge ausgebrochen, darunter der Kommunistenführer Joseph Hutmann, der erst am 16. Juli wegen Hochverrats zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt worden ist. Von den entsprungenen Häftlingen fehlt vorderhand jede Spur.

Der kanadische Staatsangehörige Benesch, der zum Besuch von Verwandten in der niederösterreichischen Gemeinde Matzen weilte, wurde vor einigen Tagen wegen angeblich nationalsozialistischer Betätigung verhaftet. Am Dienstag wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem er vorher die Erklärung abgegeben hatte, daß er binnen kürzester Zeit das österreichische Staatsgebiet verlassen werde.

Der DNB-Vertreter Müller ist nach einer telephonischen Mitteilung, die die englische Botschaft in Peiping aus Kalgan erhalten hat, freigelassen worden und hält sich gegenwärtig in Paotschang auf. Er wird am Mittwoch in Kalgan erwartet. Der Engländer Jones wird von den Banditen noch festgehalten.

In der Befestigungszone von Belfort fanden am Montagabend und während der Nachtstunden ausgedehnte Luftschutzübungen statt, die unter Teilnahme der gesamten Zivilbevölkerung dieses Gebiets durchgeführt wurden.

Das Dorf Petersheim bei Senftenberg wurde am Dienstag von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand kam in der großen Gutsscheune durch Selbstentzündung feuchten Klees auf. Durch Funkenflug wurde auch die benachbarte Dorfkirche vom Feuer erfaßt und brannte nieder. Es gelang lediglich, in der Kirche liegende wertvolle Dokumente zu retten.

Zwei finnische Bombenflugzeuge stießen bei Wiborg in einer Höhe von 300 Metern zusammen und fingen Feuer. Ein Offizier und vier Unteroffiziere wurden getötet. Ein Offizier und ein Unteroffizier konnten vor dem Absturz mit Fallschirmen abspringen.

Unwahre Gerüchte über deutsche Künstler

* **Berlin**, 30. Juli. Gegen anerkannte deutsche Bühnen- und Filmkünstler, wie Emil Jannings, Otto Gebühr, Angela Salokker u. a. wird im Ausland mit der Behauptung Stimmung gemacht, daß sie nichtarischer Abstammung seien oder ein Spielverbot gegen sie bestehe. Diese Behauptungen sind frei erfunden und werden lediglich zu dem Zwecke ausgestreut, die betreffenden Künstler zu schädigen. Jeder, der sich dazu hergibt, solche unwahren Gerüchte zu verbreiten, macht sich strafbar.

Begnadigung einer zum Tode Verurteilten

* **Berlin**, 30. Juli. Die Justizpressestelle teilt mit: Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Gießen gegen die am 29. August 1899 geborene Ehefrau Karoline Ortwein erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe im Gnadenwege umgewandelt. Frau Ortwein hatte am 10. Juli 1934 ihren Ehemann ermordet, weil er ihren Beziehungen zu ihrem wegen Beihilfe zu dem Morde verurteilten Geliebten hindernd im Wege stand.

Der Gnadenerweis ist bewilligt worden, weil Frau Ortwein Mutter von acht unmündigen Kindern ist und die Beteiligung ihres Geliebten an der Tat wesentlich dazu beigetragen hat, sie in ihrem Vorsatz zu bestärken.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 78 31. Juli 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Glitsert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 275 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 674 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 700 Ex.	
Aus der Ortenau	1 901 Ex.	
Einmalige Ausgabe		45 597 Ex.
davon:		
Karlsruhe	27 983 Ex.	
Merkur-Rundschau	8 010 Ex.	
Aus der Ortenau	9 604 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 872 Ex.

D.A. VI. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	935 Ex.
Merkur-Rundschau	765 Ex.
Aus der Ortenau	1 445 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe	3 145 Ex.

„Sei meine Gattin" / Von Otto Anthes

Lange Jahre saß der Landgraf Karl von Hessen als dänischer Statthalter über Schleswig-Holstein auf Schloß Gottorf. Er war ein ausnehmend vornehmer und stolzer Herr und hielt Hof in einem großartigen Stile, was er nicht nur seiner Stellung, sondern noch mehr seiner Frau schuldig zu sein glaubte, die eine Tochter des Dänenkönigs selber war und als solche stets sechsspännig fuhr, während er, der Landgraf, seinem Range entsprechend, nur mit vier Pferden durch Stadt und Land kutschierte. — Er war sehr fromm, befaßte sich aber nichtsdestoweniger mit allerlei geheimen Wissenschaften, wobei er mitsamt dem berühmten Grafen St. Germain, den er an seinen Hof gezogen hatte, einstmals um ein Haar in die Luft geflogen wäre. Bei aller Prachtliebe und allem fürstlichen Selbstbewußtsein besaß er doch auch wieder einen ausgesprochenen Wirtschaftssinn, durch den es ihm gelang, mit den von dem dänischen Nadelgeld seiner Frau ersparten Summen sich so nach und nach die große Herrschaft Hessenstein zusammenzukaufen. Und schließlich war er trotz aller dieser wunderlichen Mischungen seines Wesens — oder vielleicht gerade darum — bei seinen Schleswig-Holsteinern sehr volkstümlich, und der gemeine Mann sprach vertraulich von ihm nicht anders, als von „Korl Statthalter".

Den Glanz seiner Hofhaltung zu erhöhen, berief er nun einmal eine Schauspieltruppe nach Schleswig; und so kommt es, daß Schleswig in seiner Geschichte auch auf ein Hoftheater hinweisen kann, das für eine kurze Zeit in seinen Mauern bestanden hat. Lange hat allerdings — wie gesagt — die Herrlichkeit nicht gedauert; und daran war ein lächerlicher Vorfall schuld, an dem man wie in einer Nuß das ganze seltsam verzwickte Wesen des Schauspielers sowohl als auch die merkwürdigen Gefahren höfischen Kunstbetriebes erkennen kann. Bei jener Gruppe nämlich, die regelmäßig im Schloßtheater zu Gottorf vor Hof und Bürgerschaft spielte, befand sich auch eine Schauspielerin, die die erste Rolle innehatte und sich Demoiselle Clothilde nannte. In Wirklichkeit hieß sie Hilde Wasserstrat und stammte aus Hamburg. Aber das brauchte keiner zu wissen und wußte auch keiner, außer dem Schauspieldirektor, der sie entdeckt und ausgebildet hatte. Für dieses Mädchen hatte der Landgraf eine besondere Vorliebe, weil sie erstmalig sehr schön und zum zweiten sehr tugendhaft war. Was beides den hohen Herrn veranlaßte, ihr aus der Ferne eine ganz und gar unsündige, aber darum nicht minder ehrfürchtige Verehrung zu weihen. Er selbst hegte nicht den Wunsch, ihrer Tugend nahe zu treten; aber er wollte das Bild, das er von ihr im Herzen trug, auch nicht von einem andern getrübt sehen. Derselbe Fürstenstolz, der ihn von der schönen Frau fernhielt, verlangte zu gleicher Zeit den unantastbaren Ruf der Hofschauspielerin. Nun gab es bei der Gesellschaft einen jungen Komödianten, der zumeist der schönen Clothilde Gegenspieler war. Er war selbst ein bildhübscher Bursche, wurde auf dem Theaterzettel Monsieur Alphonse genannt, war aber auch ein guter Deutscher, und verliebte sich, wie billig, nach wenigen Tagen des Zusammenspielens heftig in die schöne Kollegin. Weniger stolz als der Landgraf, und wohl auch leidenschaftlicher, machte er seinerseits kein Hehl aus seinem Verlangen, und da Demoiselle Clothilde längere Zeit bei ihrem kühlen Lächeln blieb, das sie seiner stürmischen Werbung entgegensetzte, so faßte er den Entschluß zu einem recht frechen Komödiantenschlag. Denn so heiß die Liebe in seinem Blut brannte, sie war ihm doch auch Schauspiel und Rolle; dazu kam der unausrottbare Drang des Schauspielers, die eigenen närrischen Fäden in das Gewebe des Dichters hineinzuschmuggeln, und so nicht nur auf die Hörer, sondern auch auf die Mitspieler zu wirken, die in den Kulissen stehen: Selbstentblößungswut und Hanswursterei in eins. Als er eines Tages vor Clothilde niederzufallen und auszurufen hatte: Sei meine Göttin! Da sagte er, dem ganzen Hause vernehmlich: Sei meine Gattin! — Er hatte nun allerdings nicht ganz den Erfolg, den er erhofft hatte, indem die Mehrzahl der Zuschauer die Verwechslung der Worte gar nicht bemerkte. Der Landgraf aber, der jedes Stück las, ehe es gespielt wurde, und den seine seltsame Eifersucht hellhörig machte, war wütend, ließ den Schauspieler nach der Aufführung zu sich kommen, kanzelte ihn derb ab und drohte ihm mit der sofortigen Entlassung, wenn er sich noch einmal herausnehmen sollte, Demoiselle Clothilde mit seinem üblen Geschwätze zu belästigen.

Soweit wäre alles gut gewesen, denn dem braven Monsieur Alphonse war vor dem fürstlichen Zorn der Schreck doch mächtig in die Glieder gefahren, und er sagte sich, daß er doch besser daran täte, die schöne Clothilde bei ihrem kühlen Lächeln zu lassen, als selbst eines schönen Tages ohne Engagement auf der kalten, winterlichen Landstraße — wer sagt wohin? — zu walzen. Aber das Wort vom Fluch der bösen Tat hat nirgends eine unheimlichere Geltung als auf der Bühne. Jedes falsche Wort, das sich beim Lernen in den Kopf des Schauspieler eingeschlichen hat, ist unsterblich. Nichts hilft die Verbesserung des Regisseurs, nichts so und so viele Proben — bei der Aufführung kommt es wieder, unweigerlich mit der blöden Unvernunft einer teuflischen Besessenheit. Und obgleich Monsieur Alphonse es bei der Wiederholung ganz gewiß nicht wollte, obgleich er sich vor dem Auftreten noch zehnmal selber zuraunte: Nicht Gattin! Göttin! Göttin! — als er vor Clothilde niederfiel, da tönt es laut und vernehmlich von seinen Lippen: Sei meine Gattin! Tödlich erschrocken sprang er auf seine Füße und stammelte, ganz von Sinnen, zur landgräflichen Loge hingewandt: „Nein, nein, nicht so — ich weiß ja, Korl Statthalter erlaubt es nicht.

Nun allerdings war der Skandal da. Das Gekicher der Bürgersleute unten im Parterre erstarb bei dem leisen Entrüstungsschrei, den oben in ihrer Loge die Landgräfin ausstieß, ehe sie mit ihren Damen, aufrauschend wie ein hochgehendes Hühnervolk, hinauseilte. Der Landgraf aber, Korl Statthalter selbst, trat an die Brüstung vor, stieß seinen Stock gewaltsam auf den Fußboden und donnerte in das Haus hinunter: Das Theater ist geschlossen.

Und es war und blieb geschlossen, so daß es mit dem Schleswiger Hoftheater ein für allemal vorbei war. Das Jammern des Direktors nützte ebensowenig wie die Audienz, die Demoiselle Clothilde als Abgesandte der ganzen Truppe beim Landgrafen nachsuchte. Er empfing sie zwar und übergab ihr ein Geldgeschenk, mit dem die Gesellschaft sich über die nächsten acht Tage hinweghelfen konnte; aber allen Bitten, das Weiterspielen zu gestatten, blieb er unzugänglich, ließ sich auf keinerlei Erklärungen ein, sondern beharrte mit eherner Miene auf seinem Befehl: Geschlossen! Als Demoiselle Clothilde aber danach gesenkten Hauptes über den Schloßhof ging, stand er hinter den Vorhängen seines Fensters und sah ihr nach, bis der Schleier, der ihr vom Hute wehte, unter dem Tor verschwunden war.

Perlenfischerei im indischen Ozean

Seit uralten Zeiten ist auf den Bänken an der Küste Ceylons die Perlenfischerei betrieben worden, und schon 600 v. Chr. wird berichtet, daß der König Vijaya Perlenketten an seinen Schwiegervater, den König von Madura, schickte. Gelegentlich hat es wohl Unterbrechungen im Betrieb gegeben, wenn die Muschelbänke vorübergehenden Zerstörungen ausgesetzt waren.

Im National Geographic Magazine beschreibt B. Sidney Woolf den Besuch der berühmten Muschelbank Twynam Paar im Golf von Manaar. Die Perlenmuschelbänke liegen in einer Tiefe von 9—16,5 Metern und werden im allgemeinen „Paar" genannt. Als Fahrzeuge werden sogenannte „Dhoneys" benutzt, Schiffe, deren Gestalt sich seit den Zeiten des Königs Vijaya nicht verändert hat. Als Taucher kommen in Betracht Tamilen von der Präsidentschaft Madras, Mauren (moormen) von der Maduraküste Hindostans, Malaien von der Malabarküste und Araber aus Colombo und Jaffna. Von allen diesen sind die Araber die geschicktesten. Beim Tauchen drücken sie ihre Nasenlöcher mittels einer Klammer zu. Durchschnittlich halten sie sich etwa 60—70 Sekunden unter Wasser auf, füllen den mitgebrachten Korb schnell mit Muscheln und steigen dann an die Oberfläche. Die draußen liegenden „Dhoneys" werden nach Schluß der Tagesarbeit durch Schleppdampfer nach der Küste gezogen, wo die Stadt Marichchukaddi (Perlenstadt) entstanden ist. Während der Fahrt werden die Säcke, in denen die Muscheln verpackt wurden, von Regierungsbeamten versiegelt, um Diebstähle zu verhüten. Bei Ankunft werden die Säcke nach einem eingezäunten, „Kottu", genannten Raum getragen, wo die Perlmuscheln gezählt und verteilt werden. Während die Regierung zwei Drittel behält, bekommen die Taucher ein Drittel von ihrem Fang. Die Muscheln werden teilweise in kleineren Mengen an Private abgegeben, teilweise werden sie öffentlich versteigert. Die Perlen werden mit der Hand mühsam aus dem Muschelfleisch ausgesucht, oder man läßt die Muscheln in großen Mengen liegen, bis sie verfault sind, danach lassen sich die Perlen leichter heraussuchen; wegen des furchtbaren Gestankes der faulenden Tierleichen keine angenehme Aufgabe!

Die Sensation des Farbenfilms

Nach allem, was man bisher an farbigen Filmen gesehen hatte, war man sehr skeptisch, als aus Amerika die Nachricht kam, daß der wirklich naturgetreue Farbenfilm nun endlich erfunden sei und daß damit der Schwarz-Weiß-Film abgewirtschaftet habe. Nun ist dieser vielbesprochene Film, der den Titel „Becky Sharp" führt, auch nach Europa gekommen, zunächst allerdings nur nach London, aber auch hier hat er das gleiche Aufsehen erregt wie in Amerika. Allgemein wird davon gesprochen, daß jetzt eine ähnliche Wandlung vor sich geht wie seinerzeit beim Auftauchen des Tonfilms, und daß es schon in zwei bis drei Jahren überhaupt keine Schwarz-Weiß-Filme mehr geben wird.

Worum handelt es sich nun bei diesem Phänomen? Es handelt sich nicht um ein optisches Verfahren, bei dem die Farbtöne nach physikalischen Gesetzen erst bei der Wiedergabe zusammengesetzt werden, sondern man hat das seit Jahren bekannte amerikanische Technicolor-Verfahren so weitgehend verbessert, daß eine fast natürliche Farbgebung erreicht wurde. Zu Anfang gab Technicolor nur 2 Farben wieder, die miteinander gemischt und verschieden abgestuft wurden. Diese Bilder, wie wir sie aus vielen stummen Filmen kennen, litten an Unschärfe und dem Vorherrschen grün-blauer und schmutzig-brauner Töne. Die Vervollkommnung besteht in der Hinzunahme einer dritten Farbe. Praktisch allerdings handelt es sich sogar um ein recht kompliziertes Vierfarb-Verfahren, denn durch die Hinzunahme von Schwarz wurde eine weitgehende Bildschärfe und eine noch größere Abstufung der Zwischentöne erzeugt. — Auf jeden Fall ist der erste Eindruck erstaunlich, und es ist sehr wohl möglich, daß dieser erste wirkliche Farbenfilm eine Revolution im Filmschaffen hervorrufen wird, denn unsere Auffassungen von schön und unschön beruhen letzten Endes auf einer Gewöhnung an das Vollkommenere.

Als vor 30 Jahren die ersten handkolorierten Filme auftauchten, war man begeistert. Da dieses Verfahren aber zu umständlich war, führte man die „Virage" ein, d. h. das Einfärben der Filmstreifen mit einem Farbton. Blau bedeutete Mondnacht, grün war Waldlandschaft, rot eine Feuersbrunst, gelb eine Sandwüste. Da bei solchen Filmen die Konturen schärfer waren, als bei den handkolorierten, gewöhnte man sich sehr bald an dieses Einfarbsystem, das sich jahrzehntelang gehalten hat und erst durch die Erfindung des orthochromatischen und panchromatischen Materials, mit dem man Lichtabstufungen deutlich wiedergeben konnte, verdrängt wurde. Seit dieser Zeit, also seit etwa 14 Jahren, haben wir den Schwarz-Weiß-Film, der uns bisher genügte. Daß er jetzt durch den Vierfarbenfilm verdrängt wird, scheint durchaus möglich, wenn es gelingt, dem Farbenfilm die gleiche Helligkeit zu geben und das bisher noch recht teure Verfahren zu verbilligen.

Eine andere Frage ist, ob künstlerisch damit etwas gewonnen wäre. Der zur Debatte stehende Film „Becky Sharp" ist nach einstimmigem Urteil aller Zuschauer inhaltlich ein großer Kitsch. Das waren aber die ersten Tonfilme („Der singende Narr") auch und die ersten stummen Filme bekanntlich nicht minder. Der Film hat sich ja aus einer technischen Spielerei heraus entwickelt, und so sind seine Fortschritte zunächst immer nur technische Fortschritte. Es liegt jedoch kein Grund vor, daß sich nicht auch aus dem Farbenfilm ein Kunstwerk entwickeln könnte. Mehr als jetzt werden wir Regisseure mit einem Malerauge brauchen, Regisseure, die nicht nur Sinn für Bildkompositionen, sondern auch für Farbkompositionen haben. — Auf jeden Fall scheint man wieder vor neuen und interessanten Problemen zu stehen, wenn dem technischen Fortschritt nun auch der künstlerische folgt.

ej.

Furchtbare moralische Verwahrlosung

Schwere Sittlichkeitsverbrechen „Barmherziger Brüder"

*** Recklinghausen,** 30. Juli. Ueber die Aufdeckung schwerer Verbrechen, die von Ordenslaienbrüdern in der Pflegeanstalt „Maria Lindenhof" in Dorsten Holsterhausen begangen worden sind, teilt die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen folgendes mit:

In der der Kongregation der „Barmherzigen Brüder" gehörenden Heil- und Pflegeanstalt „Maria Lindenhof" zu Dorsten-Holsterhausen, die zur Zeit 410 Insassen — Epileptiker, Schwachsinnige und Geisteskranke — zählt, sind seitens der Landeskriminalpolizeistelle Recklinghausen furchtbare Sittlichkeitsverbrechen festgestellt worden. Im Verlaufe der Ermittlungen wurden aus der Anstalt, die 37 Ordenslaienbrüder und 20 Mann weltliches Personal hat, 10 Ordenslaienbrüder festgenommen. Weiter wurden zwei ehemalige Ordenslaienbrüder, die aus dem Orden seit einigen Jahren ausgeschieden sind, hinter Schloß und Riegel gebracht.

Die Festgenommenen befinden sich in dem Untersuchungsgefängnis in Essen und sind

zum größten Teil geständig, mit den ihnen anvertrauten Pflegebefohlenen Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben.

Wenn auch die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, so kann doch schon jetzt nach dem bisherigen Ergebnis der Tätigkeit der Kriminalpolizei gesagt werden, daß geradezu haarsträubende Zustände auf Maria Lindenhof herrschten. Die Festgenommenen haben sich in der gemeinsten und furchtbarsten Art an Kranken und auch an minderjährigen Jungen vergangen. Es handelt sich nicht nur um unzüchtige Handlungen, die als Vergehen im Sinne des Strafgesetzbuches zu bezeichnen sind, sondern durchweg um schwere Sittlichkeitsverbrechen. Zum größten Teil wurden diese Verbrechen fortgesetzt schon seit mehreren Jahren verübt, insbesondere Verbrechen im Sinne des § 175 des Strafgesetzbuches. Erschütternd wirkt besonders die Tatsache, daß die festgenommenen Laienbrüder sich an minderjährigen Zöglingen in der furchtbarsten Weise vergangen haben, Verbrechen, die nach dem Strafgesetzbuch mit sehr hohen Zuchthausstrafen geahndet werden.

Von den Ermittlungen der Landeskriminalpolizei werden sogar vier weitere Anstalten des genannten Ordens betroffen. Bemerkenswert ist, daß nach einer Zeugenaussage der frühere Vorsteher der Anstalt auf dem Sterbebett die Worte sprach: „Mit Lindenhof nimmt es noch einmal ein schreckliches Ende!"

Zahlen aus dem Weltkrieg

Von Otto Riedicke

Zur Wiederkehr des Weltkrieg-Ausbruchs

V.

Während des Krieges für die deutsche Armee hergestellte Gewehre

Nach den Mobilmachungs-Verträgen waren an die deutsche Heeresverwaltung täglich 1200 Gewehre abzuliefern. Dieser Vorrat war schon in den ersten Schlachten verbraucht. Für die Herstellung der 67 Teile des Gewehres waren mehr als tausend Arbeitsvorgänge notwendig. Erst dadurch, daß es auf Anregung des Professors Romberg gelang, durch rund hundert Spezialfabriken die Einzelteile des Gewehres in Massen herstellen zu lassen, wurde die kriegsnotwendige Steigerung erlangt. Vom August 1916 an konnten monatlich rund 250 000 Gewehre geliefert werden.

Die Gesamtanfertigung der Gewehre, Karabiner und Pistolen während des Krieges betrug zehn Millionen.

Für die deutsche Armee monatlich gelieferte Infanteriemunition

Ein Mangel an Infanteriemunition ist während des Krieges nicht zutage getreten. Es zeigte sich vielmehr, daß die Infanterie-Munitionsanfertigung schon in den ersten Kriegsjahren weit über den Verbrauch hinausging. Im März 1916, als die Monatsanfertigung 220 Millionen Patronen betrug, wurde sie deshalb auf den vierten Teil heruntergesetzt, um dadurch die Herstellung von Artilleriemunition zu erhöhen. Erst von Ende 1916 an wurde wieder Infanteriemunition in größerem Umfange hergestellt, die Monatsanfertigung wurde von da an auf 200 Millionen festgesetzt. Im Frühjahr 1917 wurde zur Ersparung von Kupfer die Stahlhülse für die Infanteriegeschosse eingeführt.

Für die deutsche Armee hergestellte Maschinengewehre

In den ersten Kriegsmonaten wurden 200 Maschinengewehre neu gefertigt. Diese Zahl vervierfachte sich in etwa Jahresfrist. Vom August 1916 an konnten monatlich 2 300 Maschinengewehre abgeliefert werden. Diese Zahl reichte aber nicht aus, als mit der Schlacht bei Verdun und der Sommeschlacht die Materialschlachten einsetzten. Durch das Hindenburg-Programm gelang es, die Herstellung weiter erheblich zu steigern. Im Frühjahr 1917 konnten monatlich 7 000 Stück abgeliefert werden, im Herbst 1917 monatlich 14 400 Stück. Noch im Oktober 1918 betrug die monatliche Ablieferung 13 000 Maschinengewehre.

Handgranaten für die deutsche Armee

Die größte Lieferung von Handgranaten fand 1917 statt, sie betrug rund 7 Millionen Stück im Monat, dazu kamen noch monatlich mehr als 2 Millionen Wurfgranaten. Im Jahre 1918 konnte die Herstellung auf monatlich 5 Millionen herabgesetzt werden, Wurfgranaten ½ Million. An Granatwerfern wurden Mitte 1917 5 000 bis 8 000 Stück im Monat geliefert.

Halm und Aehre - ein technisches Wunderwerk

Der Roggen, der der Ernte entgegenreift, heißt landläufig Korn. Aus der Frucht mahlen wir das Kornmehl, aus dem das Schwarzbrot als Hauptnahrungsmittel für Millionen Menschen hergestellt wird. Ein ausgefallenes Körnlein der vorjährigen Ernte ist zufällig im Kleefelde aufgegangen und entwickelt einen Kornstock mit neun Halmen, an denen neun mächtige Aehren schaukeln. Wir denken an die hundertfältige Frucht und zählen die Körner einer Aehre: 40 Körner werden gewissenhaft gezählt, das ergibt für neun Aehren 360 Körner — also ist die Redensart von der hundertfältigen Frucht zweieinhalbmal überholt worden.

Und nun betrachten wir das technische Wunderwerk. Mit einem Bodendurchmesser von einem halben Zentimeter erhebt sich der Halm 176 Zentimeter hoch. Vier Knoten werden darin gezählt. Die Aehre ist 12 Ztm. lang geraten und neigt sich wegen der Fülle der Samen ohne zu brechen. Diese Biegungsfähigkeit des Halmes läßt das technische Wunder nur noch größer werden. Das Verhältnis des Durchmessers zur Höhe beträgt 1:352 — dabei wurde die Aehre mit 12 Zentimeter Länge gar nicht mit eingerechnet. Uebertragen wir dieses Verhältnis auf den Kamin einer Fabrik, der, angenommen, bei 2,2 Meter Bodendurchmesser eine Höhe von 60 Meter erreicht (Verhältnis 1:27). Lassen wir diesen Kamin wie einen Getreidehalm wachsen, d. s. 352 mal 2,2 Meter also rund 775 Meter! Wo bleiben da die angestaunten menschlichen Bauwerke? Das technische Wunder wird aber noch größer, wenn wir jetzt auf diese Höhe abermals einen Kamin aufsetzen, massiger und gewichtiger, der schwankend die Bewegungen der Aehre nachahmen soll.

Noch ein zweites kommt dazu, die Bauwerke der Natur als Wunderwerk erscheinen zu lassen: die souveräne Nichtachtung aller Elastizitäts- und Gleichgewichtsgesetze, über die sich die bauende Natur spielend hinwegsetzt. Unsere Baumeister müssen darauf bedacht sein, keine zu hohen Ansprüche an die Tragkraft ihrer Turmspitzen zu stellen, alles Gewicht in die Basis zu legen und den Turm nach oben immer leichter zu gestalten, da ein noch so geringfügiges Versehen leicht den Einsturz des ganzen Bauwerkes zur Folge hat. Die wenigen Bauten, bei denen diese Regel außer Acht gelassen wurde, wie z. B. beim Turm zu Pisa, gelten als bautechnische Wunderwerke ersten Ranges. Wie ganz anders aber baut doch die Natur! Trägt nicht der Roggenhalm eine schwere Aehre, die weit schwerer ist als der ganze Halm? Und wie trägt dieser Turm seine Last! Nicht steil aufgerichtet, genau das Gleichgewicht wahrend, steht die Aehre auf dem dünnen Schaft; sondern sie hängt seitlich und pendelt bald nach rechts, bald nach links hinüber, ohne daß der Halm dadurch in seinen Grundfesten sonderlich erschüttert würde. Freilich verfügt die Natur, die solche Bauten aufzurichten vermag, auch über ein ganz ausgezeichnetes Baumaterial. Sie baut nicht mit Stein und Eisen, sondern mit Holz und Bast, mit Kieselsäure und Wasser, mit denen sie die Wunder ihrer Baukunst aufführt.

Mit Giftgas und Steuererleichterungen gegen Insekten

Viele Wege führen nach Rom. In Aegypten gibt es in diesem Jahre eine so große Anzahl von Fliegen, daß man sich ihrer kaum noch erwehren kann. Die Regierung mußte eingreifen und dafür sorgen, daß gegen die Plagegeister ein systematischer Feldzug eröffnet wurde. Man begießt Fäkalienhaufen mit einer Flüssigkeit, durch deren Geruch die Fliegen in großer Zahl und aus einem kilometerweiten Umkreise angelockt werden. Dann wird eine Giftkanone zum Abfeuern gebracht, welche die Fliegen tötet. Zwar ist man mit dem Ergebnis dieses Vernichtungsfeldzuges zufrieden, wenn man auch einsieht, daß es nicht gerade billig genannt werden kann.

Fliegen in Aegypten — Skorpione in Iran. Eine salomonische Weisheit hat die Regierung Irans ein eigenes Mittel für die Vernichtung der Skorpione in ihrem Lande finden lassen. Sie hat verfügt, daß die Bauern, die mit ihren Steuern rückständig sind, bis zu 25 Prozent des rückständigen Betrages dadurch abdecken können, daß sie den Behörden eine Anzahl von Skorpionen abliefern. — Die ägyptische Giftkanone soll ja recht wirksam sein, durchschlagskräftiger muß aber der Entschluß der iranischen Regierung genannt werden: bald wird es hier keine Skorpione und auch keine — Steuerrückstände mehr geben. Das heißt wirklich zwei Fliegen mit einem Skorpion gefangen.

Fünfzehnjährige gewinnt das Große Los!

Ganz überraschend ist das große Glück zu der kleinen Yvette Bidouin gekommen, die seit einem Jahr als Laufmädchen in einem Marseiller Warenhaus angestellt ist. Yvette, die noch acht Geschwister hat und das älteste Kind einer armen Witwe ist, hat das Große Los gewonnen. Eigentlich hat man sie zu ihrem Glück zwingen müssen. Denn Yvette muß mit dem wenigen, das sie verdient sehr sparsam umgehen und wäre nie auf die Idee gekommen, sich ein Los zu kaufen. Aber da hatten mehrere Freundinnen gemeinsam ein Los erworben — gerade ein Achtel war noch übrig. Irgend jemand mußte dieses „Glücksachtel" übernehmen. Schließlich überredeten die Freundinnen die kleine Yvette, doch ihr Glück zu versuchen. Und dann geschah das Unglaubliche: gerade dieses Los kam mit dem Haupttreffer — drei Millionen Francs — heraus! Nun bekommt die kleine Yvette zwar nicht das ganze Geld, aber auch der achte Teil davon bedeutet schon ein großes Glück für sie. Das kleine Warenhausmädchen ist von heut auf morgen „eine Partie" geworden, und mit dem traurigen Hungerleben der armen Witwe und ihrer neun Kinder ist es nun auch zu Ende. Man sieht einmal wieder, daß man manche Menschen wirklich zu ihrem Glücke zwingen muß . . .

Richard-Wagner-Festwoche in Detmold

(Von unserem nach Detmold entsandten Sonderberichterstatter)

Tristan und Isolde

„Alles Leben ist Leiden" sagt Schopenhauer, es ist Verzicht, Entsagen, Vergänglichkeit. Der Mensch nimmt das Schicksal auf, er meistert es oder er zerbricht daran. Aus der Tragik seines eigenen Ich schöpft dieser große deutsche Mensch Richard Wagner die Kraft zu seinem reifsten Werk: „Tristan und Isolde". In lieblicher Zartheit, in zagendem Sehnen, Vergehen und in reinster Liebesverklärung findet Wagner für seine Stimmungen den unerhörten dichterischen und musikalischen Ausdruck.

In eigener Auffassung mit den richtigen logischen Schlüssen vermochte Otto Daube wiederum die treffenden Erläuterungen zur Einführung zu finden, und es war gedanklich außerordentlich glücklich, an den Beginn des musikalischen Teiles die traurige Weise der Baßklarinette zu setzen. Ueberhaupt war die Vorbereitung für die Höhepunkte äußerst geschickt gefunden. Heinz Klink las zunächst die eindrucksvollsten Stellen aus Briefen Richard Wagners an Mathilde Wesendonk und unterstrich verständnisvoll das Wesentliche für das Verständnis. Dann sang Hilde Singenstrau, Wiesbaden, in prachtvoller stimmlicher Verfassung die fünf Gedichte von Mathilde Wesendonk in der Vertonung

Nichtstun ist halber Tod, das Leben äußert sich nur in der Tätigkeit.

Friedrich der Große.

Wagners und Ingeborg Fuhrmann sprach weitere Gedichte mit überzeugendem Vortrag. Die Sonate für das Album Mathilde Wesendonks, durch Hubert Thielemann sehr feinsinnig und mit ausdrucksvoller Bestimmtheit gespielt, beschloß den vorbereitenden ersten Teil.

Und dann setzte nach der Pause das wundervoll spielende Orchester unter der hervorragenden Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg zum Tristan-Vorspiel ein, wie ich es in absoluter Klarheit und Betonung des wesentlichen selten gehört habe! Dieses süße Schmachten, das glühende heimliche Aufjubeln, das Hinschwinden jeglichen Hoffens und die endliche ewige Auflösung, das waren berückende musikalische Eindrücke. Unter beispiellosem Jubel betrat dann Nanny Larsen-Todsen mit ihren Partnern Josef Janko, Albert Alsen und Grete Lüddecke die Bühne, um den musikalischen und dichterischen Höhepunkt im zweiten Aufzug zu einem schier unbeschreiblichen Erlebnis zu gestalten. Diese hochragende königliche Gestalt ist die vorbestimmte und einmalige Isolde Richard Wagners, eine Künstlerin von einer seelischen Größe und gesanglichen Unbegrenztheit ohne Beispiel. In wundervoller Zartheit, aber auch in sieghafter Kraft des Tones, steht diese gesangliche Großleistung auf einer so ragenden Höhe, daß man sich bemühen muß, nicht alles um sich zu vergessen. Dabei wirkte auch der Tristan Josef Janko's unmittelbar packend, wenn auch gesanglich das lyrische Moment überwog. Edel und tonschön erklang Markes Klage durch Herbert Alsen und die Brangäne von Grete Lüddecke zeigte im Wachruf vortrefflich behandeltes Stimmaterial. Der Liebestod Nanny Larsen-Todsens entrückte den Hörer nochmals aller Erdenschwere. Dieses Verhauchen am Schluß im zartesten Piano ist fast unwirklich und ein Beweis höchster gesanglicher Kultur.

Das Publikum feierte diese große Künstlerin ekstatisch und wenn sie Rudolf Schulz-Dornburg immer wieder mit vor den Vorhang zog, so ist ihr das zu danken, denn auch dieser prachtvolle Dirigent hat seine innigen Beziehungen zum Werk in seltener Weise unter Beweis gestellt!

Fritz Becker.

Bäuerliche Siedlung und Bevölkerungspolitik

Die kürzlich bekanntgewordenen Ergebnisse der bäuerlichen Siedlung im Jahre 1934 zeigten, daß in diesem Jahre rund 5 000 neue Bauernstellen gegründet wurden. Die vorläufige genaue Zahl beträgt 4 827 Siedlungen, deren Flächenraum 72 969 Hektar umfaßt. Verglichen mit den Vorjahren ist das Ergebnis von 1934 ebenso groß wie das des Jahres zuvor, jedoch wesentlich geringer als das des Jahres 1932, in dem über 9 000 neue Stellen errichtet wurden. Dieser Rückgang, der angesichts der Siedlungsfreudigkeit des neuen Staates merkwürdig erscheint, erklärt sich vor allem dadurch, daß das Siedlungsland mit Ausgang des Jahres 1932 nahezu aufgebraucht war. Die Siedlung bedarf aber von der Erwerbung des Landes an bis zur wirklichen Ansetzung der neuen Bauern infolge der erforderlich werdenden Aufteilung des Landes, der Errichtung und Einrichtung von Hofstellen usw. einer Anlaufzeit von durchschnittlich zwei Jahren. Man war also 1933 genötigt, gleichsam von vorn zu beginnen und konnte die Zahl der fertigen Stellen kaum größer gestalten.

Was dagegen in beachtlichem Maße zugenommen hat und als Beleg für die Siedlungsaussichten des folgenden Jahres anzusehen ist, war der Erwerb von Land, das zur Neugründung von Bauernstellen bereitgestellt werden soll. Das zu diesem Zwecke erworbene Land war 1934 weit größer als in allen Jahren vorher und betrug insgesamt 144 617 Hektar. Im Jahre 1933 wurden 107 058 Hektar aufgekauft und im Jahre 1932 — dem Jahr der meisten begründeten Stellen — sogar nur 81 737. Das erworbene und bereitgestellte Land ist aber ein besserer Maßstab für die Siedlungstätigkeit, als die Auslegung einer Rekordzahl mangelhaft eingerichteter und von vornherein überlasteter Stellen. Wir übernahmen 1933 einen Bestand an neuen Siedlerstellen, der wenig erfreulich war und dessen Sanierung als dringendste Aufgabe angesehen werden mußte. Was heute an Siedlungen errichtet wird, ist wirklich gesichert und kann als neues Bauerntum angesprochen werden. Die neuen Höfe werden heute auch größer angelegt, da 10 Hektar und weniger auf schlechtem Boden zu knapp sind. Im letzten Jahre hatten 3 389 Neusiedlerstellen oder 70 v. H. aller erbauten Stellen eine Fläche von mehr als 10 Hektar erhalten, gegen 60 v. H. im Jahre 1933, 56 v. H. im Jahre 1932 und nur 34 v. H. im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1926. Der Stellendurchschnitt betrug 1934 15,1 Hektar oder 60 Morgen. Auf dieser Fläche können die Menschen in dauernder Verbindung mit dem Boden leben, können Erbhofbauern werden und haben Platz für eine große Zahl von Kindern.

Neben den 4 828 neuen Höfen mit 72 969 Hektar Land wurden 1934 im Wege der Anliegersiedlung 27 879 Hektar an 14 782 Kleinbauernbetriebe vergeben, die auf diese Weise zu Vollbauernstellen gemacht wurden. Diese Landzuteilung hat ebenso große Bedeutung wie die Neubauernsiedlung, sie hat dazu noch den Vorteil, daß sie billiger ist. Noch in keinem Jahre wurde soviel Land an Anliegersiedler vergeben.

Rund 90 v. H. des neu besiedelten Landes — zusammen 100 000 Hektar — stammen aus großen Gütern. Wie uns eine Sonderuntersuchung über die bevölkerungspolitische Auswirkung der bäuerlichen Siedlung in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg und anderen Teilen des Reiches bewiesen hat, nehmen nach erfolgter Besiedlung gegenüber dem früheren Zustande sowohl die Zahl der Haushaltungen, wie die der ansässigen Personen und die der vorhandenen Kinder ganz beträchtlich zu. Es ist zwar nicht bekanntgegeben worden, wie viele Menschen früher auf den im Jahre 1934 besiedelten Flächen lebten, die erwähnte Untersuchung hat uns aber angegeben, daß allgemein infolge der Besiedlung die Zahl der Haushaltungen um 69,3 v. H., die der ansässigen Personen um 66,7 v. H. und die der vorhandenen Kinder um 64 v. H. zuzunehmen pflegen. Das ist wahrlich für das Land ein beachtlicher Gewinn an Menschen. Die Bevölkerungsdichte steigt im Durchschnitt auf je 100 Hektar der ehemaligen Gutsfläche um 13,7 Personen. Legen wir diese Zahl für die 90 000 Hektar von Gütern stammende Bodenfläche zugrunde, so können wir sagen, daß die Siedlung des Jahres 1934 für das Land einen Bevölkerungsgewinn von 12 330 Menschen bedeutet hat.

Himmelskunde bei den Germanen

Wilhelm Teudt hat bekanntlich durch sein Werk „Germanische Heiligtümer" den hohen Stand der germanischen Kultur nachgewiesen und dadurch das gehässige Märchen, die Germanen seien ein kulturloses Volk gewesen, illusorisch gemacht. Nicht erst dann kann man von einer germanischen Kultur sprechen, als die Römer und die Christen ihren Einfluß in Deutschland geltend machten, vielmehr entstand in dieser Zeit eine gezwängte und gepfropfte Zivilisation, die mit reingermanischer Kultur nichts zu tun hatte. Otto Siegfried Reuter, der ein umfangreiches Quellenmaterial bearbeitet und untersucht hat, kommt zu ganz ähnlichen Ergebnissen wie Teudt. Besonders hat sich Reuter der Himmelskunde der Germanen und ihren Feststellungen gewidmet. Mit seinen Forschungen gelang es ihm bis in das vierte vorchristliche Jahrhundert vorzudringen. Geradezu erstaunlich ist der hohe Stand des germanischen Wissens um die Dinge der Himmelskunde. Verfahren zur Feststellung der geographischen Breite waren genau so bekannt wie der Lauf von Mond und Sonne. Auch die Sternbilder, die später erst mit lateinischen Namen belegt wurden und so auch heute noch von uns bezeichnet sind, hatten bei den Germanen Namen, die uns auch heute noch mehr angehen, als die irgend welchen außerdeutschen mythologischen Gestalten benannten. Den großen Bären nannten sie „Karlswagen", den kleinen „Frauenwagen". Andromeda, Pegasus und Schwan bildeten das Sternenbild des „Wolfrachens", der Sirius hieß „Lokis Brand", die Wega wurde mit Südstern bezeichnet und der Polarstern hat als „Tir" den Wikingern auf dem Meere den Weg gewiesen.

Besonders interessant ist der Nachweis der Sonnenstandsmessungen des Normannen Leifs, aus denen mit sicherer Klarheit hervorgeht, daß das von ihm entdeckte „Winland" nirgendwo anders gelegen haben kann, als an der Küste Nordamerikas. Die Zahl der Schriften, die sich mit der Erforschung der germanischen Völker, ihrer Lebensart und ihrer Kultur befassen, nimmt unaufhörlich zu. Soweit sie mit dem notwendigen wissenschaftlichen Ernst geschrieben wurden, sind sie uns willkommen als Fundgruben von Art und Sein unserer Altvorderen, von denen uns eine Pseudowissenschaft ein schlechtes Märchen erzählte.

Deutsche Baumeister-Tagung in Saarbrücken

Vom 2. bis zum 5. August hält der Reichsverband Deutscher Baumeister E. V. seine zehnte Reichstagung in Saarbrücken ab. Die Tagung wurde mit Unterstützung der Stadt vorbereitet. Auf der Tagung werden zahlreiche Vorträge gehalten, die sich mit der Entwicklung der Baukunst im Dritten Reich, mit der Reichskammer der Bildenden Künste und der Ausbildung des technischen Nachwuchses befassen. Für den 4. August ist eine große öffentliche Kundgebung vorgesehen.

Deutscher Schäfertanz in London

In der Zeit vom 15. bis 20. Juli fand in London eine internationale Volkstanztagung statt, in der auch die deutsche Volkstanzkunst würdig vertreten war. Eine Rothenburger Volkstanz-Gruppe war auserwählt worden, um in der englischen Hauptstadt den historischen deutschen Schäfertanz aufzuführen. Dabei haben die Franken einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen gehabt. Ueberall jubelte man den in den schönen alten deutschen Volkstrachten tanzenden Männern und Frauen zu. Bei dieser Gelegenheit wurde zum ersten Male anläßlich einer internationalen Veranstaltung die Hakenkreuzfahne durch die Straßen Londons getragen. Alle Teilnehmer der Tagung wurden durch die englische Regierung feierlich im St. James Palace empfangen. Die inzwischen wieder heimgekehrte deutsche Tanzgruppe berichtet, daß der englische Innenminister jedem einzelnen Teilnehmer herzlich die Hand geschüttelt habe. Die Volkstänzer wurden dann mit verschiedenen Dampfern, von denen die Flaggen der teilnehmenden Nationen wehten, nach Greenwich gebracht, wo nochmals ein großer Empfang durch den Bürgermeister und die Stadträte stattfand. Ein besonders erfreulicher Zufall wollte es, daß gerade die deutschen Volkstänzer in der riesigen Royal-Albert-Hall vor 7000 Zuschauern mit ihrem Schäfertanz die Vorführungen eröffnen durften. Stürmischer Beifall bei offener Szene schon belohnte die Darbietung der fränkischen Tanzgruppe. Wie dies besonders in England üblich ist, wurde im Takt der Musik Beifall geklatscht.

Festschrift zum Deutschen Stenografentag 1935

Die „Reichszeitung der Deutschen Stenografen" (Herausgeber Karl Lang-Kulmbach) erscheint im Juli als „Festschrift zum Deutschen Stenografentag". Sie bringt in zahlreichen reich bebilderten Aufsätzen aus berufenen Federn einen umfassenden Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Kurzschrift. Die Kurzschriftentwicklung bis zur Gegenwart, die Persönlichkeiten der Kurzschriftbewegung, die Unterrichtstätigkeit der Ortsgruppen und noch vieles andere ist in anschaulicher Weise dargestellt. Besonderes Interesse verdient eine Gegenüberstellung der verschiedenen Kurzschriftsysteme der Welt, wie sie jetzt gebräuchlich sind. In Originalstenogrammen werden dem Leser die Kurzschrift-Systeme Deutschlands, Englands, Frankreichs, Brasiliens, Belgiens, Bulgariens, Dänemarks, Finnlands, Griechenlands, Italiens, Jugoslawiens, der Niederlande, Portugals, der Schweiz, Schwedens, Ungarns und der Vereinigten Staaten gezeigt. Sogar tironische Noten, die Stenografie der alten Römer, sind zu sehen. Die Entwicklung der Schreibmaschine ist in einem umfangreichen Aufsatz mit zahlreichen Bildern veranschaulicht. Das ausführliche Programm des Deutschen Stenografentages vervollständigt den Inhalt der Festschrift.

*

Hindenburgbilder eines ostpreußischen Malers vom Führer angekauft

Kürzlich hat der Führer und Reichskanzler 16 Bilder des Königsberger Malers Rudolf Lengrüßer angekauft, und zwar die Originale zu seinem Buch „In uns lebt Hindenburg", in dem das Leben des Feldmarschalls geschildert wird. Wo die Originale verwendet werden, ist noch nicht sicher. Eine französische Kunstzeitschrift hat sich bereits für das Werk Lengrüßers interessiert und ein amerikanischer Verlag hat ein Exemplar des Buches angefordert.

Knorrox
als Trinkbouillon und zur Geschmacksverbesserung
4 TASSEN 10 Pfg.

Frauen im Garten

Von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Albert Langen — Georg Müller Verlag GmbH, München.

(25)

„In dem Schreiben steht —" man hört, wie ein Papier knitternd entfaltet wurde —" steht dick unterstrichen: Ich bedaure, daß ich keinem von all meinen Freunden meine Tochter anvertrauen kann. Auch —" hier stockte der Verwalter betreten — „auch Doktor Rust gebe ich sie nicht gern, aber wohl seiner gestrengen Hausfrau. Vor der habe ich mich im Leben genau so gefürchtet, wie ich hoffe, daß meine Tochter sich vor ihr fürchten und ihr einmal ähnlich werden möge. So steht's wörtlich im Brief, Herr Doktor, entschuldigen Sie!"

Rust schluckte vor Verwunderung. Er wollte weiter fragen, er mußte auch vom Fahrer noch mehr wissen. Aber der Verwalter sagte, er habe ihn aus dem Zimmer gewiesen. Ob der Herr Doktor nun genug wisse?

„Ist das alles, was da steht?"

„Da steht noch eine Klammer hinter Ihrem Namen, Herr Doktor. Soll ich sie Ihnen vorlesen?"

„Ich bitte sehr!"

„Da steht also — Doktor Rust, der sich auch einmal um die Magda Haug kümmern sollte — das steht in Klammern. Ich weiß nicht, was das bedeutet, ich bin erst ein Jahr auf Torna."

„Nun, da hätte er sich keine Sorgen zu machen brauchen", sagte Rust entrüstet, und der Griff zitterte in seiner Hand.

Wenn ihm noch etwas einfiele, möge er anrufen, sagte der Verwalter drüben und hängte mit einigen höflichen Worten ab.

Rust schritt auf und ab. Was für eine Ueberfülle, was für ein wilder Einbruch von Geschehnissen. Es war, als sei ein Rupprechtssack geplatzt, und alles, was ihm für lange Zeit zugedacht war, Gutes und Böses, stürzte zugleich über ihn ein. Was kam noch hinterdrein — ach, seine arme Arbeit, wann würde er damit weiterkommen? Dann lief er in aufsteigendem Verdacht zu Grapengeters Notbütte hinüber. Was hatte der Nachbar ihm gestern abend erklären wollen — was zum Teufel —, Rust wußte auf einmal bestimmt, daß der seine Hand im Spiel hatte.

Er stellte ihn, gerade als er in seine Pforte trat. „Ich bitte um einige Aufklärungen, Herr Grapengeter! Wollen Sie mir folgen?" Er hätte diesen Menschen mit Gewalt gezwungen, wenn er ihn nicht begleitet hätte.

„Ist ein Unglück geschehen?"

„Scheper ist tot."

Grapengeter stutzte, man merkte ihm die Bewegung an. „Weiß Fräulein Lotte davon?"

„Ich möchte Lotte unterrichten und wissen, wo sie ist. Vermutlich können Sie Auskunft geben?"

Grapengeter wollte Einwendungen erheben, dann schüttelte er müde den Kopf, als riete er sich selbst, davon abzustehen. „Scheper ist tot, soso! Nun, da komme ich wohl auch bei Ihnen zu spät, Rust. Ich wollte Ihnen gestern erzählen —"

„Sie haben Lotte in Bad Burg getroffen?"

Grapengeter nickte; sein Arm hing schlaff herab, er schritt verstört und leer neben dem andern her.

„Wie war das nur möglich", schrie Rust, „sie ist ein Kind!"

„Sie ist kein Kind, sie ist sehr gewitzigt, mehr als Sie und ich — aber ich will mich nicht verteidigen."

„Und wo ist sie jetzt?"

„Das weiß ich nicht. Sie hat mich heimgeschickt."

„Hat Sie heimgeschickt?" Rust schüttelte verständnislos den Kopf. Aber es konnte wahr sein, so elend und bedrückt kam es heraus.

„Ich habe eine Dummheit gemacht, Rust; ich begreife mich heute nicht mehr, nichts verstehe ich. Aber ich bin verantwortlich, das wollen Sie doch sagen, und Sie haben recht."

„Sie haben den Fahrer von der Stadt aus angerufen?"

Grapengeter nickte, es war so gleichgültig. „Und dann hat sie mich zum Narren gehalten, wie einen Schuljungen."

Die Klage schien Rust verdrießlich und feig. „Zum Narren gehalten?" Er überlegte, ob er diesen Menschen nicht doch niederschlagen müsse. Aber da war etwas, das ihm das Recht nahm. Im Grunde haben wir alle ein schlechtes Gewissen, dachte er verzagt, und vor Hille ist eins nicht so verschieden vom andern. „Nun antworten Sie doch!"

„Was soll ich noch erzählen? Sie wollte jemand haben, um mit ihm auszureißen. Dazu war ich gut. Aber dann hat sie mir den Laufpaß gegeben."

Rust nickte störrisch, obwohl er wenig begriff. „Sie hat Ihnen den Laufpaß gegeben!"

„Sie sagte, sie hätte eine andere Vorstellung gehabt — von mir natürlich. Und es würde doch nie so wie bei Ihrer Frau und Ihnen, darauf schien es ihr anzukommen. Nun quäle ich mich schon all die Zeit und wollte es Ihnen sagen."

„Lotte schickte Sie nach Haus", fragte Rust noch einmal in halber Schadenfreude, „aber sie selbst kam nicht zurück?"

„Es sei ohne Sinn zwischen uns, sagte sie, und hielt daran fest."

„Was für verrücktes Zeug!"

„Ich habe jetzt den Schlüssel dafür, Rust, ich weiß, was sie dazu getrieben hat. Soll ich's Ihnen sagen? Lotte hatte Sie lieb!"

„Mich? Sie sind wohl abergläubisch!" War dieser Mann toll geworden?

„Doch — und ich wäre vielleicht eifersüchtig. Aber ich weiß, daß auch das ein Irrtum war und nicht angedauert hätte — ich habe viel nachgedacht. Es war eben so, daß sie noch nie ein stilles Leben gesehen hatte, wie Ihre Hausfrau und Sie es führten, Rust! Darein hatte sie sich verliebt."

„Verrückt!"

„Und weil sie es nicht ansehen konnte, ist sie ausgebrochen."

„Grapengeter —" Rust hob die Stimme, er senkte sie wieder — „nun, wir wollen nicht nach dem Warum fragen. Und ich will Ihnen heute nicht sagen, was ich von Ihnen halte. Mir kommts darauf an, das Mädchen zu finden. Ich hab ihr eine böse Nachricht zu bringen."

Grapengeter nickte trübe. „Wenn Sie es ihr nur aus dem Kopf schlagen könnten, Herr Rust, daß sich niemals zwei Dinge wiederholen und daß ich nicht Sie sein kann."

Der Nachbar staunte über solche Zähigkeit. „Sie machen sich lächerlich, Grapengeter. Aber es ist wirklich ein verteufelter Schelm!" Er lachte heiser und ärgerlich in sich hinein.

Rust forderte den Wagen von Torna. Er hatte es eilig und wollte Lotte von den Bemerkungen der Zeitungen bewahren. — Noch während er aufbrach, war er zu den herbsten Vorwürfen bereit. Der Weg war lang genug, um vieles Schadhafte miteinander zu vergleichen und nach Wegen der Hilfe zu suchen. Es ließ sich auch nicht übersehen, daß ihm gut gefiel, wie das Teufelskind den Nachbar Grapengeter nach Haus geschickt hatte.

Kurz nachdem Rust aufgebrochen war, kam Hille von ihrer Schwester zurück.

Sie war voller Pläne. Ihr heimlicher Vorsatz, ihrem Mann die Aufnahme eines Kindleins vorzuschlagen, war während der Besuchstage reif geworden; sie hatte mit dem Pfleger alles durchgesprochen und war von einem der Waisenkinder, das in ihrer Schwester Obhut war, so eingenommen, daß sie es am liebsten gleich mitgebracht hätte. Ihre Mütterlichkeit hatte sich noch einmal entzündet; sie brannte darauf, mit ihrem Mann über ihr Vorhaben zu sprechen.

Statt dessen fand sie einen traurigen langen Brief über das Unglück auf Torna vor; das war ein böser Empfang. Es setzte sie auch sehr in Erstaunen, daß sie Line nicht antraf und daß Christoph Schmidt, wie es schien, vergnügt darüber war. Sie fuhr ihn so hart an, daß er nur mit Mühe den selbstsüchtigen Rat herausbringen konnte, Magda Haug vom Nachbarhof für einen oder zwei Tage zu erbitten. Vielleicht bliebe sie gleich, stotterte er, sie werde doch zum Herbst wechseln müssen. Dann trug er das Mittagsmahl auf.

Frau Hille fand sich nur schwer zwischen den Dingen zurecht. Sie dachte nicht daran, ihr Mädchen, mit dem sie sich gut eingearbeitet hatte, wegen eines Janks mit Christoph Schmidt gehen zu lassen. Aber Line war nirgends auffindbar, sie mußte wirklich zum Papenhof hinüber und, wie Christoph ihr geraten hatte, unter leisem Hinweis auf die Erntearbeit der Hoggeloher Leute für einen oder zwei Tage Hilfe erbitten.

Die Nachbarsfrau war auch gefällig; das Sonderbare war jedoch, daß jene Magda nicht kommen wollte. Erst als sie hörte, daß es nur für einen oder zwei Tage sei — bis Line sich auf ihren Dienstvertrag besonnen hätte, sagte Frau Hille — und daß es wirklich sehr einsam auf Hoggeloh zuging, weil der Hausherr verreist war, fügte sie sich zögernd. Frau Hille wunderte sich darüber. Dabei fiel ihr plötzlich ein, daß auch Rust schroff abgelehnt hatte, als sie ihm vorschlug, Magda als Hausmädchen zu nehmen. Kannte er ihre Abneigung? Woher kannte er sie doch? —

Es war gut, daß ein Mensch mehr auf dem Hof war; Christoph war ausgeschickt, Hilles Gepäck zu holen, und die Luft war schwer und gewitterlich, wie Frauen sie nicht gern allein ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Sicherheitsorgane der Landstraße

Unterredung mit dem Leiter der motorisierten Straßenpolizei in Baden — Erfahrungen im Kampf gegen Verkehrssünder

Die starke Zunahme der Verkehrsunfälle trotz aller Maßnahmen der Behörden gab uns Veranlassung, Hauptmann Platz, den Leiter der technischen Polizeischule, der die motorisierte Straßenpolizei angeschlossen ist und Referent für Kraftfahrwesen in Baden über die bisherige Tätigkeit der motorisierten Straßenpolizei zu befragen. Eine Unterredung mit Hauptmann Platz gab einem Mitglied unserer Schriftleitung interessante Einblicke in die Arbeit dieser Sicherheitsorgane der Landstraße.

Haltet Verkehrsdisziplin!

Vor 1½ Monaten wurde die motorisierte Straßenpolizei in Baden eingesetzt. Diese Einrichtung, die auch schon einige Zeit in Preußen besteht, hat sich so bewährt, daß ihre vorbildliche Tätigkeit nicht nur volle Anerkennung fand, sondern daß sie darüber hinaus auf 1. April 1936 auf das ganze Reich ausgedehnt wird. Sie werben um Verständnis für ihre Tätigkeit, die Männer, die Tag und Nacht draußen über die Sicherheit von Leben und Gut der Volksgenossen wachen. Sie stehen nicht draußen als strafende Nemesis, sie sehen ihre Hauptaufgabe darin, das Publikum zu erziehen. Noch ist der Materialismus vergangener Zeiten nicht überwunden, der den toten Besitz höher schätzt, als das Leben des Mitmenschen. Weiter vergessen viele, daß mit der ungeheuren Steigerung des Verkehrs äußerste Verkehrsdisziplin unbedingt Schritt halten muß. Dies dem Volke nahe zu bringen, darin erkennt die motorisierte Straßenpolizei ihre Hauptaufgabe.

900 gebührenpflichtige Verwarnungen, 300 Anzeigen

„Wenn wir die Zahlen betrachten, die die bisherige Arbeit der Straßenpolizei ergibt", meint Hauptmann Platz, „so erkennen wir, daß man zwar unermüdlich hinter den Verkehrssündern her ist, daß aber noch sehr viel zu tun ist, bis die Sicherheit der Landstraßen einigermaßen gewährleistet ist." In den 1½ Monaten ihres Bestehens wurde sie an 33 Tagen eingesetzt und hat dabei, unberücksichtigt eine Unzahl mündlicher Verwarnungen, 900 gebührenpflichtige Verwarnungen und 300 Anzeigen verhängen müssen. Die Zahl der sichergestellten Fahrzeuge ist ebenfalls erheblich. Gebührenpflichtige Verwarnungen betreffen Uebertretungen geringfügiger Art, die aber doch so sind, daß sie mit einer mündlichen Verwarnung nicht abgetan werden können. Die 300 Anzeigen umfassen Uebertretungen, wie: Fahren ohne Führerschein und in der Hauptsache Fahren mit verkehrsunsicherem Fahrzeug.

Einige besonders typische Beispiele mögen zeigen, wie leichtsinnig manchmal gehandelt wird. Bei einer Verkehrskontrolle traf man in der Gegend von Oeflingen einen Dixi, der einem reisenden Schuhwarenhändler gehörte, und der derartig verantwortungslos mit Schuhschachteln beladen war, daß der Wagen sichergestellt werden mußte. Das Dach war angefüllt mit Schuhschachteln, der Hinterraum des Wagens, also die beiden Rücksitze ebenfalls, auf jedem der beiden Kotflügel waren wiederum Schuhschachteln angebracht, den Abschluß bildete eine Riesenschachtel vor der Windschutzscheibe, so daß dem Fahrer beinahe jede Aussicht versperrt war.

Weiter waren um die Handbremse und an der Steuerung ebenfalls Schuhe aufgespeichert. Dies nur ein Beispiel unerhörter Rücksichtslosigkeit, bei der nur wie durch ein Wunder bis zum Eintreffen der Polizei kein Unglück geschehen war.

Ein anderer Fall ereignete sich im Wiesental. Bei einer Streife die Hauptmann Platz selbst leitete, fand man auf der Landstraße in jeder Kurve Scheiterholz in der üblichen Länge von 1 Meter liegen. Und zwar die ganze Strecke von Todtnau aus. Schließlich konnte man in Haagen einen Lastkraftwagen entdecken mit Anhänger, der mit Holz sehr stark überladen war und die Ladung überhaupt nicht gesichert hatte, so daß er bei jeder Kurve auf zwei Rädern aufsetzte und einige Scheiter verlor. Ueberdies war das Lastauto in der Lenkung ebenfalls verkehrsunsicher. Auch dieser Wagen wurde festgestellt und der Führer angezeigt.

Das Fahren ohne Führerschein nimmt stark zu

Vor einigen Tagen wurde auf der Strecke Karlsruhe—Appenweier eine Verkehrskontrolle in Zivil eingesetzt. Dabei wurden nicht weniger als 60 gebührenpflichtige Verwarnungen, 15 Anzeigen vorgenommen und 8 Fahrzeuge sichergestellt. In der Hauptsache auch deshalb wieder, weil ohne Führerschein gefahren wurde. Das Fahren ohne Führerschein nimmt augenblicklich stark zu, nicht nur bei Kavalieren, die einmal ihr Mädchen spazieren fahren wollen, sondern auch bei Leuten, die glauben, daß heute ein Fahrlehrer zur Ausbildung nicht mehr nötig sei.

Vielfach wird der Verkehr durch verkehrsunsichere Zugmaschinen gefährdet. Auch hierin war in der letzten Zeit ein Ansteigen festzustellen. So z. B. Personenfahrten auf Lastkraftwagen mit mehr Personen als gesetzlich zuläßig ist. Die Fahrer wissen sehr oft nicht, daß sie zur Beförderung von Personen einer Führergenehmigung bedürfen. Da es sich jeweils um die Gefährdung einer Anzahl von Menschen handelt, wird in dieser Hinsicht besonders scharf zugepackt.

Geschwindigkeit und Beleuchtung

Auf ihren Streifen konnte die motorisierte Straßenpolizei feststellen, daß die Raserei auf der Landstraße zurückgeht. Die Polizei hat sich auch auf den Standpunkt gestellt, daß da, wo eine Geschwindigkeitsbeschränkung nicht unbedingt notwendig ist, ein Eingreifen unterbleibt. Das bedeutet aber nicht, daß nun durch Ortschaften oder enge Straßen in einem unglaublichen Tempo gefahren werden kann. Gerade an diesen Stellen muß unbedingt den gesetzlichen Bestimmungen entsprochen werden.

Eines der übelsten Kapitel im Verkehr auf der Landstraße, so meint Hauptmann Platz, ist die Beleuchtung. Einmal rasen Fahrzeuge nachts die Straße entlang mit Blend-Licht oder mit nur einem Licht und vielfach sogar ohne jegliche Beleuchtung. So mußte in Höchenschwand ein Motorrad beschlagnahmt werden, das, so unglaublich es auch klingen mag, 13 Beanstandungen in verkehrstechnischer Hinsicht aufwies. Es fuhr nachts um 12 Uhr ohne Licht, der Auspuff war mit einer Schnur angebunden, das Hinterrad war an Stelle einer Achse mit einer rostigen Schraube eingeklemmt, ferner besaß es keine wirksame Bremse, der Benzintank war mit einem Lappen verschlossen, usw. Das Fahrzeug wankte auf der Straße ohne Licht hin und her, so daß jedes vorbeikommende Fahrzeug einen Unglücksfall herbeiführen konnte.

Landstraßenkontrolle
Aufnahme: „Führer"

Fuhrwerke – ein schlimmes Kapitel

Auch bei Fuhrwerken ist insbesondere mangelhafte Beleuchtung zu beanstanden. Das Einhalten der rechten Seite ist viel besser geworden. Um es noch einmal klarzulegen: Bei Fuhrwerken müssen nach vorn die seitlichen Begrenzungen durch weiße Rückstrahler gekennzeichnet sein, bei landwirtschaftlichen Fuhrwerken nur die linke Seite.

Außerdem muß eine Fahrbahnbeleuchtung da sein, die genügend helles Licht nach vorne wirft. Anbringung von Lampen unter dem Fahrzeug ist unzuläßig. Der Rückstrahler ist ein Bestandteil der Ausrüstung des Fahrzeugs, auch wenn es untergestellt wird. Die ebenfalls vorschriftsmäßigen Namenschilder fehlen an den Fuhrwerken zum größten Teil. Anlaß zu Beanstandungen gab in sehr vielen Fällen das Verhalten der Fuhrwerksbesitzer. Hauptmann Platz erzählt uns, wie er selbst nur durch äußerst vorsichtiges Fahren von einem Unglück behütet worden sei, daß solch ein Fuhrwerk verursacht hätte. In der Gegend von Wiesloch sah er vor sich des Nachts ein einsames Licht. Er glaubte, es sei ein Motorradfahrer, fuhr aber trotzdem vorsichtig heran und erkannte, daß ein Fuhrwerk, dessen Fahrer sich eine Decke über den Kopf geschlagen hatte, schlief, auf der linken Seite fuhr und von da aus, die ganze Straße beanspruchend, hin und herzottelte. Außerdem fehlte nach hinten der rote Rückstrahler oder eine rote Laterne, um die Fahrtrichtung anzugeben. Dem Fahrer wurde das Führen von Fuhrwerken untersagt. In einem anderen Dorf hatte ein Bauersknecht in einer steilen Kurve einen Wagenzug von 2 Feldwagen als dritten Anhänger einen Pflug stehen lassen, und zwar so, daß der Zug erst auf 5 Meter Entfernung zu sehen war und ein Ausweichen unmöglich war. Dem Knecht wurde das Führen von Fuhrwerken ebenfalls mit sofortiger Wirkung untersagt, und der Bürgermeister mit der Durchführung des Verbots beauftragt. Außerdem wurde er angezeigt.

Der Schrecken der Straße – die Radfahrer

Bei den Radfahrern ist insbesondere das Geben von Verkehrszeichen außerordentlich schlecht. Aus diesem Grunde werden auf Anweisung des Ministeriums Verkehrskontrollen der Radfahrer eingesetzt. Der Erfolg war, daß zum Beispiel in Freiburg am ersten Tage schon 500 Radfahrer beanstandet werden mußten. Es herrscht vielfach bei Radfahrern die irrtümliche Meinung, daß für die Beleuchtung ihrer Fahrzeuge dieselben Bestimmungen gelten, wie beim Motorrad. Das stimmt nicht. Maßgebend ist für die Beurteilung das Fernlicht, das innerhalb von 10 Metern auf die Hälfte der Anbringungshöhe gesenkt sein muß. Außerdem müssen die Anbringungsschrauben des Scheinwerfers so fest angezogen sein, daß ein Verstellen mit der Hand unmöglich ist.

Auch die Benutzung der Radfahrwege läßt außerordentlich viel zu wünschen übrig. Meistens werden diese Wege, — ob absichtlich oder unabsichtlich sei dahingestellt — übersehen. Ein weiterer Punkt zur Beanstandung bildet das Nebeneinanderfahren. Bei erheblichem Verkehr ist es niemals gestattet, daß zwei Radfahrer nebeneinander fahren. Hauptmann Platz versichert, daß eine Unzahl von Unfällen hätte verhindert werden können, wenn die betreffenden Radfahrer hintereinander und genau auf der rechten Seite gefahren wären.

Auch die Verkehrsdisziplin der Fußgänger ist schlecht

Im allgemeinen gewinnt man beim Ueberwachen des Fußgängers den Eindruck, daß dieser in dem Glauben lebt, die gesamte Fahrstraße stehe zu seiner Benutzung, auch wenn Gehwege vorhanden sind. Der Erfolg ist der, daß viele einfach in die Fahrzeuge hineinlaufen. Ein typischer Fall ereignete sich an Pfingsten im Schwarzwald. Ein Motorradfahrer sieht vor sich auf der Straße drei Frauen stehen und gibt Signal. Eine Frau geht rechts, die beiden anderen nach links. Die eine schaut um, sieht Staub, der nach rechts abgetrieben wird und springt drei Meter vor dem Motorrad über die Straße hinüber, wird erfaßt und verletzt. Also glattes Verschulden des Fußgängers. In allen Dörfern ist nach dem sonntäglichen Kirchgang zu beobachten, daß die heimkehrenden Leute mitten auf der Fahrstraße gehen. Ebenso, daß dort die abendlichen Spaziergänger am Sonntag die Mitte der Fahrbahn benützen, ohne zu bedenken, daß der Sonntag der Hauptverkehrstag der Woche ist. In Ortschaften, in denen kein Gehweg ist, steht den Fußgängern ein Streifen von einem Meter Breite in der Gehrichtung zur Verfügung. Hauptmann Platz hält es für sehr erwünscht, daß in allen Landgemeinden die erforderlichen Mittel zur Herstellung von Gehwegen bereitgestellt werden.

In großer Gefahr sind tagtäglich viele Kinder in den Landgemeinden, die auf der Straße spielen. Selbst in Ortschaften mit sehr starkem Durchgangsverkehr wurden spielende Kinder auf der Landstraße beobachtet. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn sich in der letzten Zeit Unfälle von Kindern in großem Umfange vermehrt haben.

Aus diesem Grunde wurde in der letzten Verkehrsbeiratssitzung im Ministerium des Innern angeregt, daß

Verkehrsunterricht in Schulen und großen Fabriken

durchgeführt werden soll. Diese Anregung ist allerdings schon überholt durch einen Erlaß des Reichsinnenministeriums. Darnach sollen die Kinder durch planmäßigen Unterricht für korrektes Verhalten auf den Verkehrsbahnen erzogen werden. Kein theoretischer Unterricht, sondern die Kinder sollen hinausgeführt werden auf die Straße, um dort durch Beamte oder durch Lehrer an Hand der sich ergebenden Beispiele gezeigt zu bekommen, wie sie sich im Verkehr zu verhalten haben. In den Fabriken soll der Unterricht hauptsächlich auf den Fahrradverkehr abgestellt werden, da die meisten Arbeiter mit dem Fahrrad zur Fabrikstätte fahren. Auch hier gilt es, das richtige Verständnis für den Verkehr zu wecken.

Hauptmann Platz schließt mit dem Appell an alle: Haltet Verkehrsdisziplin, denn ihr schützt dadurch nicht nur euer eigenes Leben, sondern auch das anderer!

—ler.

Kleine badische Rundschau

Wölchingen (bei Tauberbischofsheim), 30. Juli. (Vom Pferd geschlagen). Als der Schmied Ludwig Schimmel ein Pferd beschlagen wollte, wurde ihm von demselben das rechte Bein oberhalb des Fußgelenkes abgeschlagen.

Eberbach, 30. Juli. Bürgermeister Dr. Schmeißer wurde auf die Dauer von 12 Jahren zum hauptamtlichen Bürgermeister ernannt.

Hockenheim, 29. Juli. (Ehrentafel für die Gefallenen.) Mit einem weihevollen Gedächtnisgottesdienst hat die Evangelische Kirchengemeinde am Sonntag die Ehrentafel mit den Namen der im Weltkrieg gefallenen evangelischen Gemeindemitglieder geweiht und die im Turmeingang befindliche Ehrenhalle als Stätte des Gedenkens der Oeffentlichkeit übergeben. Die Gedächtnisansprache hielt Pfarrer D. Ziegler-Kork, welcher im Weltkrieg als Divisionspfarrer ins Feld gezogen war.

Pforzheim, 30. Juli. (Feiger Ueberfall). Fünf junge Männer aus Brötzingen haben am Sonntagabend auf der Wilferdingerstraße einen Arbeitsdienstmann in Uniform, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg nach dem Arbeitsdienstlager befand, in hinterlistiger Weise überfallen, vom Fahrrad heruntergerissen und gemeinschaftlich mißhandelt. Der Arbeitsdienstmann trug im Gesicht und auf dem Kopfe Verletzungen davon. Alle fünf Täter sitzen hinter Schloß und Riegel.

Höchenschwand (bei Waldshut), 30. Juli. (Ehrenpatenschaft des Führers.) Bei dem neunten Kinde Ursula unseres Mitbürgers Metzgermeister Johann Ebner übernahm der Führer Adolf Hitler die Patenschaft und ließ ein Geldgeschenk von 50.— Mark überweisen.

Emmendingen, 29. Juli. (75-jähriges Feuerwehrjubiläum.) Die Freiwillige Feuerwehr Emmendingen begeht in den Tagen vom 3. bis 5. August die Feier ihres 75jährigen Bestehens, verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag des Kreises IV (Freiburg).

Stockach, 29. Juli. (Schadenfeuer.) In der Nacht zum Montag ist im benachbarten Unter-Schwandorf das Anwesen des Landwirts Jäger vollständig niedergebrannt. Unter großer Lebensgefahr konnten die Pferde und das Vieh gerettet werden, dagegen sind die Fahrnisse und das übrige Mobiliar fast vollständig vernichtet worden. Mit knapper Not konnten zwei Frauen noch im letzten Moment ihr Leben retten. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Der Schaden ist beträchtlich.

NSV-Erholungslager in Immendingen

Einzug von 600 Jungen am 1. August

Die NS-Volkswohlfahrt Gau Baden eröffnet am 1. August in Immendingen im Kreis Engen auf dem Gelände des früheren Gundelhofes ein großes Erholungslager, das am 1. August von 600 Jungen beschickt wird.

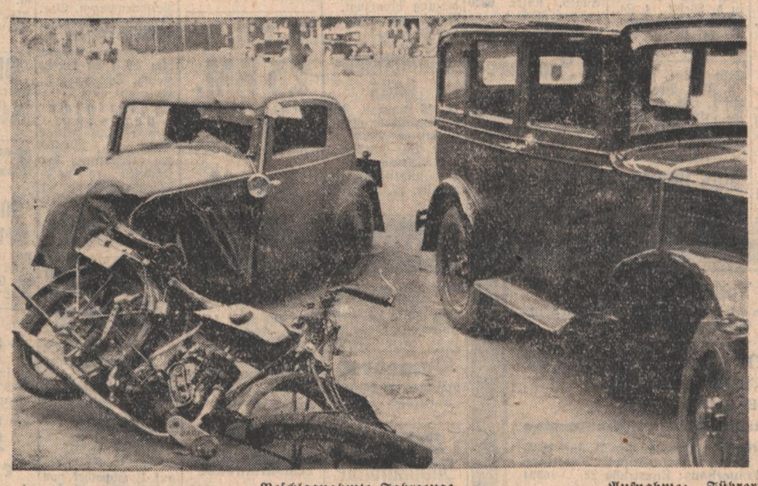
Die Oertlichkeit des Lagers ist wie geschaffen zu einer Erholungsstätte. Vor den Gebäuden des Gundelhofes — wo sich zuletzt das SA-Ausbildungslager befand — dehnt sich eine waldumrandete weite Wiesenfläche aus, auf der sich die Jungen nach Lust und Wonne tummeln können.

Immendingen, das im oberen Donautal an der Wasserscheide zwischen Hegau und Baar liegt, bietet durch seine gesunde Lage und seiner landschaftlich reizvollen Umgebung beste Erholungsmöglichkeit. Den Jungen wird es dort sicherlich gefallen und werden ihnen die Schulferien durch das Gemeinschaftslager zu einem frohen Erlebnis werden.

Gesellenprüfungen im badischen Handwerk

Mannheim, 30. Juli. Die Gesellenprüfungen im Handwerk finden in Baden in der Zeit vom 9. September bis 12. Oktober ds. Js. statt. Die Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung müssen bis spätestens 2. September 1935 bei den betreffenden Innungen eingereicht sein. Die Vordrucke zu den Zulassungsgesuchen sind bei der Kreishandwerkerschaft Mannheim, B. 1/7 b, erhältlich.

Aufnahme: Polizei-Archiv — Wie ein „findiger" Händler seinen Wagen belud



Beschlagnahmte Fahrzeuge — Aufnahme: „Führer"

Der Fremdenverkehr in Baden

In den wichtigeren Fremdenplätzen im Monat Juni

Die vom Badischen Statistischen Landesamt durchgeführte Eildienststatistik des Fremdenverkehrs in den wichtigeren (9) Heilbädern, (22) Luftkurorten und (9) sonstigen Fremdensammelpunkten unseres Landes ergibt für den Monat Juni eine recht erfreuliche Zunahme des Fremdenstroms gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Allerdings ist dabei zu bemerken, daß das Pfingfest dieses Jahres in den Juni, 1934 hingegen in den Mai fiel.

Im ganzen sind in diesen 40 Berichtsorten 152 355 Fremde angekommen mit insgesamt 516 801 Uebernachtungen, die in Herbergen, insbesondere Jugendherbergen und in Massenquartieren untergebrachten Fremden nicht eingerechnet. Dies bedeutet im Vergleich zum Juni 1934 eine Steigerung von 47,7 Prozent bei den Ankünften und von 21,7 Prozent bei den Uebernachtungen. Auch der Ausländerverkehr gestaltete sich im ganzen genommen ziemlich zufriedenstellend: Insgesamt konnten 18 849 ausländische Besucher gemeldet werden mit zusammen 58 407 Logiernächten. Die Zunahme der Auslandsbesucherzahl beträgt hiernach 21,7 Prozent, die Uebernachtungsziffer der Ausländer weist allerdings demgegenüber einen kleinen Rückgang von 7,6 Prozent auf.

Von den fraglichen 40 Fremdenplätzen steht diesmal Konstanz mit 30 000 Besuchern, darunter die „Kraft-durch-Freude"-Urlauber, an der Spitze. Im Juni 1934 zählte Konstanz 11 169 Besucher. Es folgt Heidelberg mit 20 643 und Freiburg mit 17 548 angekommenen Fremden. Bei weitem die höchsten Uebernachtungszahlen hat hingegen Baden-Baden aufzuweisen. Zwar ist hierbei eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr sowohl im Inländer- wie im Ausländerverkehr festzustellen. (81 010 Uebernachtungen, hierunter 18 501 Ausländer im Juni 1935 gegenüber mehr als 100 0000 Gesamtübernachtungen, hierunter 30 540 von Ausländern im Vorjahre). An zweiter Stelle kommt wiederum Konstanz, das nicht weniger wie 52 948 Uebernachtungen (gegen 16 753 im Juni v. Js.), sowie 2014 Ausländer-Uebernachtungen melden konnte. Es folgt Badenweiler mit 42 304 (hierunter 3783 von Ausländern) und Heidelberg mit 22 257 Uebernachtungen (hiervon 6670 von Ausländern).

Besonderes Interesse verdienen die 22 von der Eildienststatistik erfaßten badischen Luftkurorte und Sommerfrischen. Sie haben fast durchweg sehr gut abgeschnitten. Ihre monatliche Gesamtbesucherzahl hat sich im Vergleich zum Juni des Vorjahres von 24 589 auf 34 896 und ihre Uebernachtungszahl von 131 292 auf 174 413 erhöht. Auch der Ausländerverkehr war 1935 wesentlich stärker.

Schließlich werden die 9 sonstigen Fremdenplätze, vor allem die Großstädte mit der Entwicklung ihres Fremdenverkehrs nicht unzufrieden sein dürfen. Ihre Besucherzahl hat sich von 61 781 im Juni 1934 dieses Jahr auf 94 073 und ihre Uebernachtungszahl von 105 706 auf 162 912 erhöht. Ihr Ausländerverkehr zeigt gleichfalls eine nicht unwesentliche Steigerung.

Badische Mütter im NSV-Reichs-Müttererholungsheim Heringsdorf

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" der NSV führt im ganzen Reich während der Sommermonate die Müttererholung durch. Mehrmals konnten wir auch in Baden über solche Müttertransporte berichten. Am Sonntag, dem 28. Juli, wurden abermals 5 Mütter in Erholung geschickt. Da für die Festigung ihrer Gesundheit eine Luftveränderung notwendig und ein mehrwöchentlicher Aufenthalt an der See vom Arzt vorgeschlagen war, werden die Mütter sich jetzt im NSV-Reichs-Müttererholungsheim an der Ostsee erholen können. Sie sind nunmehr im Ostseebad Heringsdorf angekommen und bleiben bis einschließlich 23. August dort zur Kur.

Unsere Ostmark-Kinder kommen zurück!

Vor vier Wochen waren 435 badische Kinder zu einem Erholungsaufenthalt nach der Bayrischen Ostmark gefahren. Die Kinder, die durch die Kinderlandverschickung der NSV die Gelegenheit eines vierwöchentlichen Erholungsaufenthaltes hatten, treffen in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli wieder in der Heimat ein. In Karlsruhe kommt der Zug um 3.38 Uhr nachts an.

Schwere Bluttat in Ueberlingen

Ueberlingen, 29. Juli. Der in den 50er Jahren stehende August Jung ergriff nach der Heimkehr von einer längeren Wirtshausreise eine Axt und schlug ohne Grund auf die 34 Jahre alte Frau seines Hausherrn, des Hilfsarbeiters Ruther, ein. Durch zwei Axtschläge erlitt die Frau eine schwere Verletzung am Kopf, außerdem wurde ihr das Schlüsselbein zersplittert. Die Frau flüchtete auf die Straße, wo sie blutüberströmt zusammenbrach. Der Täter wurde sofort durch die Gendarmerie verhaftet.

Lackfiederei durch Feuer zerstört

Mannheim, 29. Juli. In der am Industriehafen in der Diffenéstraße gelegenen Lackfabrik Güntoplast, Inhaber Hermann Günther, brach am Montagnachmittag Feuer aus, das im Nu das ganze Gebäude ergriffen hatte, in welchem sich die Lackfiederei befand. Der Brand dürfte dadurch entstanden sein, daß Lack überkochte und so das Feuer entflammte. Es mußte Großfeueralarm gegeben werden, da die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Feuers bestand, herrschte doch ein sturmartiger Wind, der durch Flugfeuer die angrenzenden Gebäude gefährdete. Eine weit abgelegene Holzhalle hatte bereits Feuer gefangen, das aber noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Unter Einsatz von sechs Schlauchleitungen gelang es nach angestrengter Tätigkeit der Löschmannschaften, das Feuer auf die Lackfiederei zu beschränken, die allerdings vollkommen ausbrannte. Der Schaden ist recht beträchtlich, zumal der Betrieb eine Unterbrechung erleidet.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Hohem Druck über dem Südatlantik und den britischen Inseln befindet sich ein mit seinem Kern über dem Baltikum liegendes Tiefdruckgebiet gegenüber, welches sich allmählich auffüllt. Süddeutschland befindet sich im Bereiche der auf der Rückseite des Tiefdruckgebiets nachströmenden kühleren Luftmassen, die in der Höhe eine Abkühlung um 10 Grad und mehr brachten, was ein Herabsinken der Null-Grad-Grenze bis auf 2000 Meter zur Folge hatte. Begünstigt durch den mit der Kaltluftzufuhr verbundenen Druckanstieg macht sich in der Höhe bereits wieder Hochdruckeinfluß geltend, weshalb wir mit allmählicher Beruhigung der Atmosphäre rechnen. Die Temperaturen werden jedoch nur langsam ansteigen.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwochabend:

Bewölkungsschwankungen, im ganzen aber vielfach aufheiternd, trocken, Temperaturen nur langsam ansteigend.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	13	22	12	—	—
Königstuhl	763,2	bewölkt	9	17	8	—	—
Karlsruhe	764,2	heiter	14	22	12	—	—
Baden-Baden	764,9	bedeckt	13	24	10	—	—
Bad Dürrheim	—	heiter	9	21	7	—	—
St. Blasien	—	bewölkt	12	21	7	3	—
Badenweiler	763,5	bewölkt	12	24	12	—	—
Schauinsland	662,8	Nebel	4	18	3	10	—
Feldberg	—	Nebel	2	12	2	—	—

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	277	—5
Rheinfelden	272	—8
Breisach	184	+5
Kehl	288	—7
Maxau	420	—6
Mannheim	332	—8
Caub	215	—5

Turnen und Sport

Deutsche Schwimm-Meisterschaften

Rekordmeldeergebnis für die Veranstaltung am 10. und 11. August 1935

Nach der großen Zahl der eingegangenen Nennungen werden die diesjährigen Deutschen Schwimmer-Meisterschaften am 10. und 11. August in Plauen (Vogtland) alle bisherigen Veranstaltungen dieser Art übertreffen. Nicht weniger als 83 Vereine haben ihre Teilnahme zugesagt. Sie gaben Meldungen von 43 Staffeln der Männer, 22 Staffeln der Frauen, 106 Einzelmeldungen der Männer und 49 Einzelmeldungen der Frauen ab. Selbstverständlich sind wieder sämtliche Spitzenkräfte des Deutschen Schwimmverbandes am Start, zumal für die Mitglieder der Olympia-Kern-Mannschaft eine Beteiligung an diesen Wettkämpfen Pflicht ist. Wir nennen bei den Männern Deiters-Magdeburg (400 Meter Kraul), Leisewitz-Bremen (200 Meter Kraul), Nüske-Stettin (1500 Meter Kraul), Heinz Schwarz-Magdeburg (100 Meter Rücken), Mahraun-Berlin (Kunstspringen), Stork-Frankfurt a. M., (Turmspringen), und bei den Frauen Gisela Arendt-Charlottenburg (100 Meter Kraul und 100 Meter Rücken), Ruth Halbsguth-Charlottenburg (400 Meter Kraul), Martha Genenger-Krefeld (200 Meter Brust). Weiterhin sind zu beachten: Fischer und Freese-Bremen, Lenkitsch-Aachen, Leo Esser-Wolfenbüttel, Paul Schwarz-Göppingen, Reni Küppers und Hanni Hölzner-Plauen, Ilse Pfau-Göppingen, Trude Wollschläger-Duisburg u. a.

Auch bei den Staffel-Meisterschaften wird es spannende Kämpfe geben. Den Titelverteidigern Hellas-Magdeburg (4 mal 200 Meter Brust), Magdeburg 96 (4 mal 200 Meter Kraul) und Poseidon-Berlin (Lagenstaffel) werden Bremischer Schwimmverband, Spandau 04, Göppingen 04, SV Augsburg u. a. gegenübertreten. Ein beachtliches Aufgebot stellt auch die Heeresschule Wünsdorf. Alles in allem wird es in jedem Wettbewerb zu erbittertem Kampf um den Sieg kommen.

Höhepunkt der Europa-Wasserball-Spiele

Schweden in der Tabelle wieder vor Deutschland

Das Brüsseler Wasserball-Turnier um den Klebelsberg-Pokal erreichte am Montag mit dem Kampf der alten Rivalen Deutschland und Ungarn seinen Höhepunkt. Bei sehr kaltem Wetter aber recht gutem Besuch lieferten sich die beiden Mannschaften im „Solarium" einen hartnäckigen Kampf, den schließlich, wie bereits kurz mitgeteilt, die Ungarn wieder mit 6:3 (4:1) für sich entschieden. Leider konnte der Schiedsrichter Delahaye-Belgien auch diesmal wieder nicht genügen, er benachteiligte unsere Spieler in unverantwortlicher Weise. In den beiden übrigen Spielen besiegte Schweden Frankreich mit 2:0 (2:0) und Belgien blieb über Südslawien mit 4:0 (2:0) erfolgreich.

In der Tabelle führt Ungarn unangefochten weiter. Schweden hat sich durch seinen Sieg über Frankreich wieder an die zweite Stelle vor Deutschland und Belgien gesetzt. Die Entscheidung um den zweiten Platz, den Deutschland noch erringen kann, wird erst am letzten Turniertag bei den Kämpfen Deutschland — Frankreich und Schweden — Belgien fallen. Ungarn muß noch gegen Südslawien kämpfen und wird dabei natürlich einen haushohen Sieg landen. Die Tabelle hat nach vier Spieltagen nunmehr folgendes Aussehen:

	Spiele	Tore	Punkte
Ungarn	4	29:13	8:0
Schweden	4	12:9	6:2
Deutschland	4	16:15	4:4
Belgien	4	16:15	4:4
Frankreich	4	9:14	2:6
Südslawien	4	2:17	0:8

Hoffmanns Rhön-Strecken-Weltrekord viermal überboten

Fliegerlager Wasserkuppe, 30. Juli.

Die „16. Rhön", die am nächsten Sonntag ihr Ende nimmt, trat mit dem Montag in die zweite Woche der diesjährigen eranstaltung ein. Heute bot sich den Besuchern vom frühen Morgen an ein völlig anderes Bild, als am fast flugfreien Sonntag. Der frische Westwind war so recht für Ueberlandflüge geschaffen. Insgesamt wurden am Montag einige 40 Streckenflüge ausgeführt. Einige Piloten allerdings, die sich zu früh vom Westhang entfernten, mußten ihren anerkennenswerten Eifer mit vorzeitiger Landung im Vorgelände der Wasserkuppe bezahlen.

Etwa 20 Segelflieger landeten ihre Maschinen in der Gegend von Lichtenfels, Bayreuth und Weiden (Entfernung zwischen 120 und 200 Kilometer). Der Lufthansa-Pilot Nein brachte seinen „Kondor" sicher bei Marienbad zur Erde (etwa 210 Kilometer), Krekel-Darmstadt seinen Rhönsperber bei Karlsbad (220 Kilometer) und Blech-Breslau seinen „Rhönbussard" bei Ronsperg (etwa 230 Kilometer), alle auf tschechischem Boden.

Diese Leistungen wurden jedoch, wie bereits kurz mitgeteilt, in den Schatten gestellt durch den Erfolg der nachstehenden vier Segelflieger, die nach Zurücklegung einer Strecke von etwa 500 Kilometer in Brünn landeten. Es sind dies:

Oeltzschner auf „Kondor" und Bräutigam auf „B. 10", beide Luftsportlandesgruppe Dresden,

Heinemann-Hamburg auf „Rhönsperber" und Steinhoff-Weimar auf „Rhönadler".

Die Landemeldungen von Spaethe-Dresden, Bartanne-Hannover und Heini Dittmar, der heute erstmalig außer Konkurrenz startete, stehen noch aus.

Der Segelflieger Heidrich-Essen, um den gestern bereits große Besorgnis im Fliegerlager Wasserkuppe bestand, meldete nunmehr seine Landung nahe der tschechischen Grenze in etwa 230 Kilometer Entfernung.

Im Laufe des Montag traf der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, auf der Wasserkuppe ein, um sich den „Betrieb" anzusehen.

Sport in Kürze

Drei Länderspiele stehen in diesem Jahre noch dem deutschen Handballsport bevor und zwar am 29. September in Budapest gegen Ungarn und am 6. Oktober in Bern gegen die Schweiz. Das erste Spiel mit Luxemburg wird am 1. Dezember ausgetragen.

Durch einen Diebstahl wurde Deutschlands Tennismeister Gottfried von Cramm schwer geschädigt. Bei den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig wurde ihm aus der Garderobe sein Anzug entwendet, in dessen Taschen sich neben einem größeren Geldbetrag sämtliche Ausweise und eine goldene Uhr befanden, die einen Ehrenpreis des Deutschen Tennisbundes darstellte.

Die Deutschen Radsportmeisterschaften der Amateure, die am Sonntag in Erfurt wegen Regen abgebrochen werden mußten, wurden am Montag zu Ende geführt. Im 25-Kilometer-Rennen, wo Meister Merkens nicht am Start erschien, siegte der Berliner Bartels vor den Dresdenern Fiedler und Pietsch und das Zweisitzerfahren holten sich Klöckner/Hoffmann vor Merkens/Karsch.

Hallo! 16025
im Saison-Schluß-Verkauf vom 29. Juli bis 10. Aug.
Opanken- und Leinenschuhe . . 35-42 1.95
Sandaletten- und Restpaare . . . 35-42 2.95
Wüstum nur am Werderpl.
Weitere billige Angebote im Schaufenster!

Herren- u. Damen-Friseursalon Otto Schwarz Zähringerstraße 33, empfiehlt sich allen Volksgenossen. 77810

Inseriert im „Führer".

Zu vermieten Garage 6309 Goethestraße 25b, f. 15 RM. auf 1. Aug. zu verm. Näh. Mozartstr. 11, Tel. 2805

Gut möblierte Mansarde sofort zu vermieten. Adlerstr. 45, 2. St., bei Brandel. (6293)

Separates Zimmer, ruhig, schön möbl., Badegelegenh., ohne Gegenüber, Neubau, sof. z. v. Luisenstr. 3 IV., N. Ettlingerstr. (6292)

Gr. leer. Zim. zu vermiet. Kaiserstraße 121, 3 Tr., l. (6296)

Schön möbl. sonnig. Zimmer zu vermiet. (6325 Lachnerstr. 28, III. l. (6325)

Gut möbl. Zim. auf 1. an Herrn zu vermieten. Kaiserstr. 180, IV. (6314)

Akademiestr. 71, pt., 1 Zimmer m. Wohnküche neu hergerichtet, zu verm. Näh. Kaiserstraße Nr. 180, bei C. Drück, Tel. 28.

2 sonnige Zimmer, leer, an ruh. Mieter zu verm. 1. 9. 1935 (Oststadt). Ang. unt. 6303 an den Führer

Schirmerstr. 5, III., Teilwohnung 3 Zimmer u. Küche, wegen Todesfalls zu vermiet. (6310)

2 schöne, leere Zimmer m. Balkon u. Küch.-Ben. sof. preisw. zu vermieten. Kaiserallee 41, III. (6308

Geräumige 4 Zimmerwohnung (18079 mit Bad und reichl. Zubehör, nächst des Schloßplatzes, auf 1. Oktober 1935 zu vermieten. Zu erfrag. Waldhornstr. 16, II. r.

Akademiestr. 71, pt. 3 Zimmer-Wohnung mit Alkov, neu hergerichtet, zu vermiet. Näher. Kaiserstr. 180, bei C. Drück, Tel. 28 (6302)

Schöne 3 Z.-Wohnung (Neubau), in d. Welfenstr., mit Bad u. Loggia, auf 1. Okt. zu vermieten. (6339 Ludwig Körner, Klauprechtstraße 15

3 Z.-Wohnung in d. Weststt., 4. St., sofort zu vermieten. Zu erfrag. u. 6306 im Führer.

Sehr schöne, sonnige 5 Zim.-Wohng. auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Rob.-Wagner-Allee 28, I. Fernspr. 5946. (18084)

Mietgesuche

Garage Nähe Beiertheimer Allee ges. (18145) Fernruf 2251.

Gut möbliertes Zimmer von berufstät. Fräulein, Nähe Hauptpost, auf 15. 8. gesucht. Angeb. unt. 6338 an den Führer.

Alleinst. Frau sucht sofort oder 1. Aug. 1-2 Z.-Wohn. mit Küche u. Keller. Angeb. unter 6320 an den Führer.

Jung. Ehepaar sucht 2 Zimmer-Wohnung sofort od. 1. Oktob. Prs. 40 Mk. Ang. u. 6311 an den Führer

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Saison-Schluß-Verkauf vom 29.7. bis 10.8. 10277
Sämtliche Sommerstoffe sind rücksichtslos im Preis herabgesetzt!
MEHLE & SCHLEGEL
Waldstraße Ecke Amalienstraße ● Ratenkauf

3 Z.-Wohnung (sonn.) v. ruh. Mietern (2 Pers.), Nähe Ettlingerstr., auf sofort o. spät. zu mieten ges. Angeb. mit Preisang. unt. 6323 an den Führer.

4-5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, auf 1. Okt., von Beamten gesucht. Mit Etagenheizung bevorzugt. Angeb. unt. 6319 an den Führer.

Einfamilien-Haus 12—15 Zimmer, oder 2 Etagenwohnungen, zu mieten gesucht. J. Ph. Gruber, Möbeltransporte, Wohnungsnachweis, Karlstr. 87, Tel. 7734 (19238)

Kaufgesuche

Gebrauchter Elektromotor 6 PS., Drehstrom, 120 Volt, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. 19504 an d. Führer.

Rolladen-Schreibtisch (Amerikaner), gebr., gegen Kasse zu kauf. ges. Ang. u. 19279 an den Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von 25 RM. aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von 2 v. H.

2 Betten Porzellan, Küchengeschirr u. versch. Haushaltungsgegenstände zu billigen Preisen zu verkaufen. (6307) Kaiserallee 41, III.

Verloren

Verloren Vertreter-Album m. Photos u. Preislisten von Liefer- u. Personenwagen. Geg. Belohnung abzug. u. 18080 im Führer.

Am 28. 7. 35 wurde zwisch. Offenburg u. Ettlingen eine Brieftasche verloren. Der ehrliche Finder wird gebet., dieselbe geg. Erstattung der Unkosten an nachstehende Adresse zu übersenden: (19434) Eugen Werner, Müllheim (Baden), Hauptstraße 74.

Zu verkaufen

Schön. Herrenrad ganz billig zu verkf. Hindenburgstraße 35. (19241)

Damenrad preiswert zu verkauf. Marienstr. 13, Wkst. (6321)

Gasbackofen 2 Singer-, 1 Pfaff-Nähmaschine verk. bill. Miller, Weinbrennerstr. 29. (18081)

Gasbackh. 6fl. sehr gut erh., schön. Couch, Diwan, Sofa Seegrasmatratzen, billig zu verkaufen. Walter, Hirschstr. 28 (6330)

2 Damen-Friseurtoilletten preisw. zu verkauf. Mathystraße 30, I. (6294)

Kapitalien

100-200 M. v. Privd. od. Bank, v. Selbstgeber gegen gute Sicherh. b. monatl. Rückzahlg. gesucht. Angeb. unter 6301 an d. Führer.

2500 RM. auf I. Hypothek von Selbstgeber gesucht. Angebote unter 6317 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad auch rep.-bed., mögl. steuerfr., zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter 6318 an den Führer.

NT-Motorrad 200 ccm, Satteltank, el. Licht, zu verkauf. Nuitsstr. 20. (6300)

DKW. 200 ccm, mit Kette, zu verkauf. Anzuseh. von 5—7 Uhr. (6326 Werderstr. 72, II., r.

Opel-Limous. 4-Sitz., in gut. Zust. fast neu, bereift, bill. zu verkaufen. (6315) Rheinstraße 77.

Opel-Limous. 1,2 Liter, steuerfrei, m. all. Luxusausstatt. preisw. zu verkauf. Essenweinstraße 44. (19242)

DKW-Cabr. steuerfr., 4-Sitz., billig zu verk. Schützenstraße 59, II., r. (19243)

Stellengesuche

Tüchtiger Damen- und Herrenfriseur mit guten Zeugniss., sucht Stellung zum sof. Eintr. Zuschr. u. 6322 an d. Führer.

Tüchtige Köchin sucht Stellung. Angebote nach (6298) Goethestr. 37, II.

Wo kann Fräulein Kochen erlernen ohne gegens. Vergüt. Rüppurrerstr. 51, II. (6299)

24jähriges Mädchen sucht alsbald Stellung in einer Metzgerei, wo sie sich im Fleisch- und Wurstverkauf ausbilden kann. Angebote unter Nr. 6313 an den Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Welcher Herr oder Dame würde sich an rent. Sache mit 10 000 M beteiligen? Ang. u. 6336 an den Führer.

Buchhalterin mit 2—3000 RM. Interesseneinl., sofort gesucht. Eilang. unt. 6305 an d. Führer.

Fleißiges, zuverläss. Mädchen möglichst für tagsüb. gesucht. Ang. unter 19505 an d. Führer.

Ehrliches, fleißiges Mädchen welches kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht. (19278 Müller's Bazar, Kaiserstraße 241.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Amtliche Anzeigen

Rastatt

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Karlsruhe, Bezirk Bühl, wird die Abhaltung des Schweinemarktes in Rastatt am 1. August vorläufig untersagt.

Rastatt, den 30. Juli 1935.

Bezirksamt. (19450

Von 7 Mann zum Volk v. Wilh. Faludert. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".

Pimpf im Dienst Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M.

Der Ahnenpaß Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig. (Bei Voreinsendung 15 Pfg. f. Porto beilegen).

Mädel im Dienst Das Dienstbuch für den B.D.M. Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark. Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach.

Das Jugendbuch vom Führer Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Vorrat vor für den Winter. Einkochen und Sterilisieren rentiert sich. In meiner Haushalt-Abteilung erhalten Sie das zu alles in bekannt guter Qualität und wie immer zu niedrigen Preisen

Sterilisiergläser

„Norma" mit Ring und Deckel	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Lt.
eng:	-.30	-.33	-.35	-.40	-.50
weit:	—	-.38	-.43	-.45	-.50

„Orig. Weck" mit Ring u. Deckel	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Lt.
eng:	-.46	-.48	-.50	-.58	—
weit:	-.53	-.56	-.58	-.65	-.70

Zubindegläser	3/8	3/4	1	1 1/2	2 Lt.
	-.11	-.15	-.18	-.25	-.30
	2 1/2	3	4	5	6 Lt.
	-.38	-.42	-.50	-.60	-.70

Geleegläser	3/4	5/8 Liter
	-.10	-.12

Honiggläser	1/2	1	2 Pfd.
	-.12	-.15	-.25

Ansatzflaschen	2	3	4	5	6 Lt.
	-.45	-.60	-.75	-.90	1.20

Anerkannte Weck-Verkaufsstelle
Müller's Bazar Kaiserstr. 247 Fernspr.: 7718
bei der Hirschstrasse
Das Geschäft, das sich viel Mühe gibt.

Lest den Führer

Nachruf!

Am Donnerstag, den 11. Juli 1935, verschied infolge Unfall unser unvergeßlicher SS-Kamerad

Karl Ihle

Ihle ist an seiner Arbeitsstelle in Zell am Neckar verunglückt, wo er auch seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Er war uns stets ein lieber Kamerad und verkörperte durch sein Leben die Idee unseres Führers.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Pforzheim, den 26. Juli 1935

SS-Sturm 6/62
gez. Kissling
SS-Sturmbann II/62
gez. Läubin

19432

Todes-Anzeige

Nach langem schweren Leiden verschied heute unser lieber Vater und Schwiegervater

Stefan Lichtenberger

Stellwerkmeister i. R.

KARLSRUHE, den 29. Juli 1935

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung findet Mittwoch, den 31. Juli 1935, nachmittags 3 Uhr, Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt. Trauerhaus: Enzstraße 22 (6324

AUS KARLSRUHE

Bilanz der Karlsruher Sparkasse für 1934

Steigerung des Gesamtumsatzes — Erhöhung der Einlagen und der Bilanzsumme

Wie dem Geschäftsbericht der Städtischen Sparkasse Karlsruhe für das Geschäftsjahr 1934 zu entnehmen ist, hat sich der Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft und die damit verbundene allgemeine Geschäftsbelebung auch bei der Städtischen Sparkasse Karlsruhe als einer mit der örtlichen mittelständischen Wirtschaft engverbundenen Geldanstalt in erheblichem Umfange bemerkbar gemacht. Am deutlichsten kommt sie in der

Steigerung des Gesamtumsatzes

zum Ausdruck. Dieser hat sich auf einer Seite des Hauptbuches von 150 974 393 RM. im Vorjahre auf 241 522 523 RM. im Jahre 1934, also um 90 548 130 Reichsmark oder 60 v. H. (im Vorjahr 13,5 v. H.) erhöht. Auch die Bilanzsumme erhöhte sich, und zwar von 54 331 896 RM. um 3 233 587 RM. = 6 v. H. auf 57 565 483 RM.; sie hat damit den bisherigen Höchststand vom 31. Dez. 1931 mit 56 857 747 RM. um rund 700 000 RM. überschritten. Der gesamte Einlagenbestand (Spargelder, Depositen, Giro- und Kontokorrenteinlagen) weist ebenfalls eine erhebliche Steigerung auf: er vermehrte sich von 52 183 314,54 RM. auf 54 772 277,99 RM., also um 2 588 963,45 RM. (= 5 v. H.)

Die Spareinlagen —

einschließlich der aufgewerteten — stiegen nach Gutschrift von 1 488 791,77 RM. Zinsen von 43 553 921,76 RM. auf 44 742 422,56 RM. Bei Beurteilung der Vermehrung um 1 188 500,80 RM. (= 2,7 v. H. des Standes anfangs 1934) ist zu berücksichtigen, daß hierbei die Rückzahlung von 1 738 718 RM. Aufwertungsspareinlagen bereits abgezogen ist und daß sich die Abhebungen durch die Ende Dezember 1934 erfolgte Offenlegung einer bisher im Sparverkehr geführten stillen Rücklage um 550 928,55 RM. erhöht haben; im Neugeschäft allein ist eine Zunahme des Einlagebestandes um 2 665 251,01 RM. (= 7,7 v. H. des Standes anfangs 1934) eingetreten.

Wie im Vorjahr so erhöhte sich auch 1934 im Neugeschäft die Zahl der ausgegebenen Sparbücher. Im Neugeschäft war eine Zunahme um 3491 Stück (= 7,13 v. H.) gegen 2986 Stück (= 6,4 v. H.) im Vorjahre zu verzeichnen. Durchschnittlich wurden monatlich 755 (im Vorjahr 684) neue Konten eröffnet und 454 (im Vorjahr 444) Sparbücher abgelöst.

Die Zahl der zu Einzahlungen vorgelegten Sparbücher ist gegenüber dem Vorjahr von 75 322 auf 94 133 — somit um 24 v. H. — gestiegen; die Auszahlungsposten im Neugeschäft weisen dagegen nur eine Steigerung von 68 914 auf 75 572 (= 9,6 v. H.) auf.

Auf den Kopf der Bevölkerung von Karlsruhe (154 120 Einwohner) entfallen an Spareinlagen (einschließlich Aufwertungseinlagen): Ende 1934 = 290,30 RM.

gegen 280,90 RM. Ende 1933, während der Durchschnitt in Baden 233,— RM. und im Reich 194,— RM. beträgt. Besondere Aufmerksamkeit wurde im Berichtsjahre dem Kleinsparwesen gewidmet. Die hierfür aufgewandte Mühe hat sich reichlich gelohnt. So wurde von den Ende 1934 ausgegebenen 3349 Heimsparbüchsen (1933 = 3210) und 322 Sparuhren (1933 = —) in 2993 Leerungen ein Sparbetrag von 88 357,18 RM. der Kasse zugeführt, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung in der Zahl der Leerungen (1933 = 1283) um 133 v. H. und im Sparbetrag (1933 = 45 049,70 RM.) um 96 v. H. entspricht.

Die im Geschäftsbericht für das Jahr 1933 angezeigte Umstellung des Schulsparkassenwesens vom Markenverfahren auf ein vereinfachtes Sammelverfahren mit Sparkassetten ist begonnen worden. Bei dieser Neueinführung handelt es sich um Sparkassetten, welche 42 mit Einwurfschlitzen und Namensschildern versehene Fächer enthalten, in die jeder Betrag von 1 Pfg. an durch den Schulsparer selbst eingeworfen werden kann. Die Schüler der Klasse, in der eine solche Sparkassette unter der Aufsicht des Lehrers aufgestellt ist, benützen diese Kassette täglich oder an bestimmten Tagen (Spartagen). Drei bis viermal im Jahr wird die Kassette durch Angestellte der Anstalt im Beisein der Schüler und des Klassenlehrers entleert, wobei die Beträge den einzelnen Schulsparern gutgeschrieben werden. Der Hauptwert dieser Einrichtung liegt darin, daß dabei der Sparvorgang und der Erfolg des Sparens den Kindern besonders sinnfälllig nahegebracht wird.

Im Benehmen mit dem hiesigen Stadtschulamt gelangten vorerst im Monat April 60 Sparkassetten und im Monat September 1934 weitere 30 Kassetten in einzelnen Volksschulklassen zur Aufstellung.

Beteiligt haben sich 2306 Schüler aus 90 Klassen, was einer Durchschnittsbeteiligung von 25 Schülern für jede Klasse entspricht. Im Laufe des Schuljahres hat die Zahl der Schulsparer in 48 Klassen zugenommen, während sie in 8 Klassen gleichgeblieben ist und in 36 Klassen abgenommen hat. Die drei Leerungen brachten insgesamt einen Betrag von 3711,11 RM.

Die Depositen haben sich im Laufe des Berichtsjahres von 3 766 255,27 RM. um 865 672,09 RM. auf 4 631 927,36 RM., also um 23 v. H., erhöht.

Eine ganz gewaltige Steigerung des Umsatzes sowohl hinsichtlich der Zahl der Abfertigungen als auch betragsmäßig kann die Kasse im Giro- und Kontokorrentverkehr verzeichnen.

Die Zahl der Giro- und Kontokorrentkonten erhöhte sich um 996 (= 15,8 v. H. gegen 8,97 v. H. im Vorjahr) und der Einlagenbestand um 535 350,39 RM. (= 11,05 v. H. gegen 52,6 v. H. im Vorjahr).

Am 31. Dezember 1934 waren 6000 Girokonten und 1297 Kontokorrentkonten vorhanden.

Von dem Gesamteinlagenbestand in Höhe von 5 380 731,14 RM. entfallen auf die Girokonten 5 079 405,10 RM. (gegen 4 539 345,12 RM. im Vorjahre) und auf 180 Kontokorrentkonten 301 326,04 RM. (gegen 306 035,72 RM. im Vorjahr bei 188 Konten).

Am Ende des Berichtsjahres waren auf Hypotheken 35 408 593.57 RM. in 2 169 Einzelfällen (im Vorjahr 35 533 640.92 RM. in 2 183 Posten) ausgeliehen; es ist also ein Rückgang zu verzeichnen, und zwar summenmäßig um 125 047.35 RM. (= 0,35 v. H.) und postenmäßig um 14 Einzelfälle (= 0,64 v. H.). Von dem Hypothekenbestand auf Ende 1934 entfallen auf das Neugeschäft 1591 Konten mit zusammen 32 329 397.13 RM., und Aufwertung 578 Konten mit zusammen 3 079 196.44 RM.

Von den im Neugeschäft ausgeliehenen Hypotheken wurden zu Neubau- und Umbauzwecken verwendet: 1213 Posten mit zusammen 23 250 767.96 RM. Davon erhielten: Bauvereine, Baugesellschaften und -genossenschaften 490 Darlehen mit 8 416 310 RM., Private 723 Darlehen mit 14 834 457.96 RM.

Die Hypothekendarlehen übersteigen bei weitem den gesetzlich zulässigen Höchstsatz von 40 v. H. der Spareinlagen (der inzwischen durch die Erste Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen vom 9. Februar 1935 auf 50 v. H. erhöht worden ist), sie betragen Ende 1934 noch 79,1 v. H. der Spareinlagen gegen 81,6 v. H. Ende 1933. Unter diesen Umständen mußte die Gewährung neuer Hypotheken auf 40 v. H. des Spareinlagenüberschusses, also auf (40 v. H. aus 1 188 500 RM. =) 475 400 RM. beschränkt bleiben.

Da die Hingabe neuer Hypothekendarlehen — wie bereits erwähnt — erheblich eingeschränkt war, wurden alle verfügbaren Mittel, soweit sie nicht zur Stärkung der Liquiditätsreserve verwendet wurden, für Arbeitsbeschaffungszwecke in Form von kurzfristigen Krediten eingesetzt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 428 Kredite im Gesamtbetrag von 1 725 915 RM. bewilligt. Die gesamten Ausleihungen beliefen sich am 31. Dez. 1934 auf 6 635 504.80 RM. gegen 5 933 304.11 RM. Ende 1933; es ist somit eine Erhöhung der Ausleihungen um 702 200.69 RM. oder um 11.8 v. H. eingetreten.

Eine beträchtliche Steigerung hat auch der Scheckeinzugsverkehr erfahren.

Es gelangten zum Einzug 26 117 Schecks im Betrage von 5 113 835,09 RM. (gegen 20 365 Schecks im Betrag von 3 476 727.29 RM. im Vorjahr), und 1212 Wechsel im Betrage von 150 730.99 RM. (gegen 988 Wechsel im Betrage von 147 281.07 RM. im Vorjahr).

Wie im Vorjahr ist im Umsatz bei der Pfandleihkasse ein Rückgang eingetreten. Diese rückläufige Bewegung darf als ein Zeichen fortschreitender Besserung der Lage der ärmeren Bevölkerung gewertet werden.

Luise Ullrich, eine der beliebtesten jungen Filmdarstellerinnen, die wir z. Zt. in Karlsruhe in „Vorstadtvarieté (Atlantik) und „Regine" (Ufi) sehen.

Saisonschluß-Verkauf!

Ein Wort, das das Herz jeder Hausfrau höher schlagen läßt. Nun ist wieder die herrliche Zeit da, wo sie wirklich preiswert einkaufen und all die Lücken in ihrem Haushalt auffüllen kann, die ein sorgender Blick vor Antritt der Sommerreise oder beim letzten Großreinemachen entdeckte. Manche Wünsche mußten zu Beginn des Sommers zurückgestellt werden, weil trotz allem der Preis für dies und das noch zu hoch war; jetzt aber, im Saisonschlußverkauf, ist das Bedürfnis des Geschäftsmannes, seine Lager zum Schluß der Saison zu räumen, so groß, daß Vieles wirklich mehr als preiswert zu haben ist. Und da kommen wir schon zur eigentlichen Bedeutung dieser großen Verkaufsaktion, die heuer zum letztenmal unter ihrem alten Namen vonstatten geht und künftig den viel richtigeren Namen Sommerschlußverkauf tragen wird. Denn während wir früher oft einen wilden Ausverkaufstaumel zu verzeichnen hatten, bei dem der Käufer oft der Dumme war und unter dem Mantel der „Spottbilligkeit" minderwertige Waren für sein gutes Geld angedreht bekam, ist jetzt die Anzahl der zum Schlußverkauf zugelassenen Waren genauestens festgelegt und jeder schädliche Rummel mit „Früher-Jetzt"-Preisankündigungen unterbunden. Vor allem die jüdischen Warenhäuser haben viel Unfug hier gestiftet und haben dadurch manchen Käufer für immer zurückgeschreckt von diesem Verkauf, der richtig durchgeführt eine für beide Teile segensreiche und notwendige Einrichtung ist. Der solide deutsche Einzelhändler hat von jeher es abgelehnt, diesen Rummel der Warenhäuser mitzumachen und hat den Saisonschlußverkauf dazu benützt, weitere Käuferkreise auf seine stetige preiswürdige Leistung aufmerksam zu machen. Der Nationalsozialismus hat daher auch dafür gesorgt, daß diese Saisonschlußverkäufe nicht mehr zu hemmungslosen Unterbietungen des Einzelhandels durch die Ramschwarenhäuser ausgenutzt werden können und jeder Nationalsozialist wird auch beim jetzigen und künftigen Saisonschlußverkauf sich dessen bewußt bleiben, daß er beim guten deutschen Einzelhandel eben noch am besten kauft — denn Warenhaus bleibt Warenhaus, ob jüdisch oder nicht. Und so kann gerade der Einzelhandel in diesen Tagen mit einer erfreulichen Umsatzsteigerung rechnen, denn die allgemeine Kaufkraft hat sich durch die großzügigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen unserer Regierung so gehoben, daß Tausende und Millionen unserer Volksgenossen sich in diesem Jahre wieder am Saisonschlußverkauf beteiligen und diese Gelegenheit zu günstigem Einkauf wahrnehmen können, die früher arbeitslos und bargeldlos vor den Schaufenstern stehen bleiben mußten.

Die ersten beiden Tage des Saisonschlußverkaufs haben sich, wie wir auf Umfrage hören, auch in Karlsruhe sehr gut angelassen. Viele haben die Gelegenheit benutzt, rasch vor Antritt der Sommerreise noch dies und jenes zu beschaffen. Andere kommen gerade zurück und sehen nun, daß in ihrem Haushalt doch dies oder jenes fehlt. Und die Dritten, die auf eine Sommerreise verzichteten, haben beschlossen, ihr Geld in notwendigen Dingen zur weiteren Ausstattung ihres Heims anzulegen und ihnen macht der Saisonschlußverkauf genau so viel Freude wie anderen eine Reise.

Der deutsche Heilpraktiker im Dritten Reich

Ein Mitarbeiter des „VB." hatte mit dem Leiter der Pressestelle des Heilpraktikerbundes eine Unterredung, deren bemerkenswertes Ergebnis wir nachstehend unseren Lesern vermitteln.

Welche Eindrücke haben Sie von der Reichstagung der Volksheilverbände in Nürnberg mitgebracht?

Sehr gute. Zunächst stelle ich fest, daß das ganze Gelingen dieser überwältigenden Kundgebung das unumstrittene Verdienst des Frankenführers Pg. Julius Streicher ist, der mit außerordentlicher Hartnäckigkeit und einem unbändigen Willen alle Hindernisse beiseite geräumt hat, die dieser ganzen Sache tatsächlich bis zur letzten Stunde noch entgegenstanden.

An was für Hindernisse denken Sie da z. B.?

Nun, darüber spricht man nicht gern. Wenn auch Partei und Staat die Volksgesundheit als höchstes Gut der Nation erkannt haben und auch die NS-Aerzteschaft, insbesondere die Aerzte der biologischen Richtung, das Gute an der Sache gewürdigt haben, so steht der Idee der Massenaufklärung immer noch eine Wirtschaftsgruppe gegenüber, die sich eben für die Absichten Julius Streichers aus ganz bestimmten Gründen noch nicht so ganz erwärmen kann.

Wie groß schätzen Sie denn die ganze Bewegung?

Das ist schwer zu sagen. Man weiß positiv, daß es in Deutschland etwa 12 Millionen Anhänger der Volksheilweisen gibt, die sich in den bekannten Laienbünden zusammengeschlossen haben. Man muß aber wohl annehmen, daß es gewiß noch einmal 10 Millionen Menschen gibt, die sich zur Naturheilidee bekennen, dabei aber nicht irgendeinem Verein angehören. Den besten Ueberblick gewinnt man vielleicht, wenn man die vom Heilpraktikerbunde aufgestellte Statistik heranzieht, die diejenigen Kranken erfaßt, die sich trotz Mitgliedschaft in einer Zwangskasse auf eigene Kosten naturgemäß behandeln ließen. Wir haben z. B. im Monat Februar 200 000 Mitglieder reichsgesetzlicher Kassen und etwa 98 000 Mitglieder privater Krankenkassen behandelt. Das wirft zweifellos ein deutliches Licht auf die vielbesprochene und vielbestrittene Krisis in der Medizin.

Wie erklären Sie sich, daß prominente Aerzte diese Krisis ernsthaft bestreiten?

Ganz einfach. Prominente Aerzte sind immer Eklektiker, sie nehmen von allem das Beste, erzielen dadurch recht ansehnliche Heilerfolge und merken somit nichts von einer Krise. Ganz anders liegt die Sache aber beim vielbeschäftigten Kassenarzt. Dieser täuscht sich über die tatsächlich bestehende Krise dadurch hinweg, daß er sich einfach in dem Glauben befindet, die ihn zu Hunderten aufsuchenden Patienten würden ja alle gesund, wo solle da also eine Krise herrschen? Und gerade hier liegt der verhängnisvolle Irrtum. Während der Behandlung durch den Kassenarzt geht nämlich der Patient heimlich noch zum „Kurpfuscher" und wird dort — gesund! Wenn Sie wüßten, wieviele Medikamente tagtäglich aus der Apotheke ungeöffnet in den Aschenheimer wandern, dann würden Sie verstehen, daß die vielumstrittene Krisis in der Medizin zu Recht besteht.

Wie steht denn der Heilpraktiker zum Arzt?

Zum Arzt im allgemeinen recht gut, weniger zum Mediziner. Wir machen da einen sehr deutlichen Unterschied. Der Arzt ist der geborene Heiler, gütig, hilfsbereit, Idealist und Künstler. Der Mediziner ist für uns der studierte Rezeptschreiber, oft nur gelernter Handwerker, die sind ja, Gott sei Dank schon seltener geworden und haben zum größten Teil die Einbahnstraße nach Jerusalem plattgetreten. Der standesbewußte Arzt, dem das Gedankengut unseres großen Führers Herzenssache ist, arbeitet gern mit dem standesbewußten Heilpraktiker Hand in Hand, zumal seit auch im Berufsstand der Heilpraktiker sich mancher Wandel vollzogen hat.

Wodurch unterscheidet sich denn der Heilpraktiker von heute von seinen Standesgenossen von früher?

Der standesbewußte Heilpraktiker hat sich dem Reichsverband angeschlossen und bekämpft den wilden Kurpfuscher genau so wie der Arzt das auch tut. Die früher sich gegenseitig bekämpfenden Heilkundigen wiesen ihr Können durch Veröffentlichung von Dankschreiben und Verteilung von Flugblättern nach. Das hat alles aufgehört, seit das Reichsinnenministerium einen Kommissar für das Heilgewerbe bestellt hat, der gleichzeitig Führer des Heilpraktikerbundes ist. Die Mitglieder des Reichsverbandes müssen heute an Pflichtfortbildungskursen teilnehmen, sie müssen sich Prüfungen unterziehen, dürfen nur in ganz bestimmter Form annoncieren usw.

Wie steht es denn mit der Krankenkassenzulassung?

Hier sind schon beachtliche Fortschritte erzielt worden. Es gibt bereits eine ganze Reihe großer Versicherungsgesellschaften, die die Rechnungen der Heilpraktiker, sofern sie dem Verbande angehören, honorieren. Nach Aeußerungen der leitenden Direktoren sollen die Erfahrungen recht gute sein, und es wird bestimmt die Zeit kommen, in der auch der Heilpraktiker zu den reichsgesetzlichen Kassen zugelassen wird.

Glauben Sie, daß die Kassen neben den rund 50 000 Aerzten auch noch etwa 15 000 Heilpraktiker einbauen können?

Wie kommen Sie auf 15 000 Heilpraktiker, dieses Märchen wird von bestimmten Kreisen imer noch gern in Umlauf gesetzt. Der Reichsverband zählt 5800 Mitglieder und damit ist so ziemlich alles erfaßt, was alleinberuflich als Heilpraktiker tätig ist. Diejenigen, die nebenberuflich so'n bissel pfuschen, die sogenannten „Nachfeierabendheilkundigen", werden nach und nach ausgemerzt oder sie erledigen sich selbst, weil sie sich infolge mangelnder Fachkenntnisse meist in unliebsame Gerichtsaffären verwickeln. Gerade diese Leute sind es aber, die dazu beitragen, daß der Berufsstand des wirklich gewissenhaften und standesbewußten Heilpraktikers immer wieder diffamiert wird. Früher kannte man bei den Behörden nur sogenannte „nichtapprobierte Krankenbehandler", zu denen zählten aber auch alle Masseure, Hühneraugenschneider, Friseure, die sich mit Haarerkrankungen beschäftigten, Hebammen, Heildiener, ja in manchen Bezirken hat man sogar die Totengräber mitgezählt. Kein Wunder, wenn man dann von 15 000 Nichtapprobierten sprach und sie alle in einen Topf warf. Wir hatten in der Tat bei Gründung des Reichsverbandes erheblich mehr Mitglieder als jetzt, die ganze Organisation ist aber so aufgezogen, daß wir über jedes Mitglied genaue Personalakte besitzen, die über alles mögliche Aufschluß geben. So konnten wir natürlich im Laufe der Zeit eine Unmenge von Teehausierern, Gesundbetern und sonstigen Hokuspokusmännern wieder hinausexpedieren und wir können sagen, wir fühlen uns wohler dabei.

Wie stellt sich Ihr Bund zur Augendiagnose?

Vor allen Dingen vorurteilsfrei. Wir urteilen über Dinge erst, nachdem wir uns darüber eine eigene Anschauung verschafft haben und lehnen nicht ohne weiteres mit der Begründung ab: Sowas gibt's nicht, das ist alles Unsinn! Es würde zu weit führen, hier über den Wert oder Unwert der Augendiagnose zu sprechen, feststehen tut jedenfalls, daß bei wirklich ernsthafter Beschäftigung mit derselben manch Wertvolles darin gefunden werden kann, speziell gewisse Dispositionen und Vorläuferstadien einiger schwerer Erkrankungen lassen sich mit Hilfe der Augendiagnose eher feststellen als das mit den üblichen klinischen Methoden der Fall ist, die trotz hervorragender Verfeinerung der Technik mehr oder weniger erst bei eingetretenen oder beginnenden Veränderungen ihre unbestrittene Stärke haben. Wir lehnen natürlich die Augendiagnose als alleinseligmachende Diagnose ab und fordern deren Anwendung immer in Verbindung mit der klinischen Diagnose.

Welches Ausbildungsmaterial steht Ihnen zur Verfügung?

Besseres als mancher anzunehmen wagt. Der Opfersinn der Kollegen ist in dieser Hinsicht grenzenlos gewesen. Da von früheren Regierungen nichts, aber auch gar nichts für uns geschehen ist, haben die Heilpraktiker einfach zur Selbsthilfe gegriffen. Der Verband hat heute drei Fachschulen, die mit dem neuzeitlichsten Lehrmaterial bis aufs Tüpfelchen vom i ausgerüstet sind. Hier wird der Nachwuchs in vorbildlicher Weise herangezogen. Vom Reichsfachschulleiter gehen dann an die einzelnen Bezirke im Reich die Anweisungen über die abzuhaltende Fachfortbildung und man muß sich wundern, mit wieviel Liebe und Fleiß das Material zusammengetragen wurde, was in den einzelnen Bezirken dem Lernenden zur Verfügung steht. Darin liegt ja wohl auch der Grund für das lebensnahe durchpulste künstlerische Schaffen des Heilpraktikers, weil er nicht im gleichmäßigen Trab einem bestimmten Ziel zustrebt, sondern weil er Kämpfer war allezeit, und weil das Kämpferische in ihm und das Gefühl, zum Heilen geboren zu sein, von innen heraus immer zu neuen Taten drängt. Genau wie der geborene Arzt, der sein Fach aus wirklicher Liebe zu seinem Berufe wählte, und nicht nur, weil Vaters Geldsack zum Studieren langte, genau so wie der künstlerisch schaffende Arzt, der eigene Wege wandelt und nicht alles Althergebrachte bedingungslos anerkennt, genau so schafft der deutsche Heilpraktiker, der das Wertvolle der Tradition achtend, das Gute im sogenannten „schulmedizinischen Lager" bereitwilligst anerkennend, und sich seiner zum Teil bedienend, Schulter an Schulter mit dem wahren Arzt an der deutschen Volksgesundheit.

Naturtheater Lerchenberg

Am heutigen Mittwochabend 20 Uhr, findet im Naturtheater Lerchenberg die erste Abendvorstellung von Hinrichs „Krach um Jolanthe" statt. Schon die erste Aufführung der saftigen Bauernkomödie hat gezeigt, daß die Leitung des Naturtheaters mit der Wahl dieses Stückes wieder ein Volltreffer zu verzeichnen hatte. Die besten „Lachkanonen" des Naturtheaters sind am Werke, um diesen „Krach" mit unübertrefflicher Wirkung herbeizuzaubern.

Ehemalige Militärmusiker konzertieren im Stadtgarten

Am 3. August, abends 20 Uhr, findet im Stadtgarten ein großes Militärkonzert statt, das vom Orchester des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker, Ortsverein Karlsruhe, ausgeführt wird. Das Orchester, rund 60 ehemalige Militärmusiker, wird vom staatl. Musikdirektor Johann Heisig geleitet. Den Freunden unserer Militärmusik ist Gelegenheit geboten, Friedensmilitärmusik in gediegener Ausführung zu hören. Herr Musikdirektor Heisig hat ein schönes, abwechslungsreiches und zeitgemäßes Programm zusammengestellt. Es enthält im 1. Teil vaterländische und klassische Musik (Ouverture „An mein Vaterland" und 2. Ungarische Rhapsodie), im 2. Teil hauptsächlich militärische Musik (alte und neue Militärmärsche z. T. mit Fanfarentrompeten). Durch Mitwirkung des bekannten Karlsruher Männergesangvereins „Eintracht" unter Leitung seines Dirigenten, August Eberhardt, erhält das Konzert eine besondere Note.

40jähriges Dienstjubiläum

Pg. Justizoberinspektor Anton Hurst in Karlsruhe, Kriegsstr. 41, Gauschulungsreferent der Deutschen Arbeitsfront Südwest, feiert am 2. August sein 40jähriges Jubiläum im Dienst der Justiz. Im Krieg und im Frieden hat Pg. Hurst auf allen verantwortungsvollen Posten im Reichs-, Staats- und Gemeindedienst sich glänzend bewährt. So war Pg. Hurst in Baden-Baden West als komm. Bürgermeister zwei Jahre in einer der schwersten Zeiten tätig. Seit der Errichtung der Arbeitsgerichte — 1. Juli 1927 — ist er mit dem Arbeitsgerichtswesen als Rechtspfleger fest verbunden. Mit klarem Blick ist er als Rechtspfleger der Mann des Vertrauens der ganzen Bevölkerung. So folgte er auch dem Rufe der verschiedenen NS-Verbände der DAF und entwickelte großes Verständnis für die Nöte des arbeitenden Menschen durch planmäßige Schulung der Sachbearbeiter des Arbeits- und Sozialrechts. Als langjähriger Mitkämpfer der heutigen Bewegung, vorweg in der NSBO und DAF-Gauleitung, ist er mit dem neuen Staat aufs innigste verbunden.

Kurze Stadtnachrichten

Erleichterungen für Ferienausflüge ins Albtal

Die Albtalbahn läßt jeden Sonntag einen Ausflugszug von Karlsruhe nach Herrenalb verkehren mit Abfahrtszeit in Karlsruhe Albtalb. 6 Uhr. Die Ausflugskarten für 1,20 RM ab Karlsruhe und 1,05 RM ab Ettlingen, die für die Rückfahrt zu allen fahrplanmäßigen Zügen gelten, werden in Karlsruhe durch die beiden Reisebüros, Kaiserstr. 148 und 159 sowie durch die Sporthäuser Freundlieb, Müller und Hörrle Samstags abgegeben. Die Bahnhöfe von Karlsruhe bis Ettlingen geben Karten im Vorverkauf und am Ausflugstag ab. Außer der verbilligten Ausflugsfahrt am Sonntag läßt die Albtalbahn während der Ferien jeden Mittwochnachmittag eine Kaffeefahrt von Karlsruhe nach Herrenalb ausführen mit der Abfahrtszeit in Karlsruhe 13,30 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt ab Karlsruhe 1 RM und ab Ettlingen 0,85 RM. Für die Rückfahrt sind alle fahrplanmäßigen Züge freigegeben. In Herrenalb auf Vorzeigen der Sonderausflugskarte Eintritt in das Kurkonzert zum halben Preis.

Als Balletmeisterin verpflichtet. Fräulein Anni Häuser, ehemals Solotänzerin am hiesigen Staatstheater, dann langjährige Solotänzerin des Mannheimer Nationaltheaters, wurde als Balletmeisterin und 1. Solotänzerin nach Regensburg verpflichtet.

Union-Lichtspiele. „Regine" war wohl der Film von anerkennungswerter künstlerischer Bedeutung, der jedem etwas zu sagen hat. Der Film zeigt den Zusammenprall zwischen Natur und Gesellschaft. Das gesellschaftlich so ungleiche Paar wird von Adolf Wohlbrück und Luise Ullrich dargestellt. Beide sind gleichwertig in der prachtvoll menschlichen Erfassung und restlos in der künstlerischen Gestaltung ihrer Rollen. Da ab nächsten Freitag nur noch Erstaufführungen gezeigt werden, so kann der Film am Donnerstag unwiderruflich letztmals vorgeführt werden.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Tägliche Ferienkurse für jedermann

Heute Mittwoch, den 31. Juli, laufen folgende Kurse: 15.30 Uhr: Fröhliche Gymnastik (Frauen und Kinder), Robert-Roth-Platz. 19 Uhr: Tennis (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 20 Uhr: Reiten (Fortgeschrittene) in der ehem. Dragonerkaserne, Kaiserallee 12. 21.30 Uhr: Schwimen (Frauen), Anfänger und Fortgeschrittene, Rettungsschwimmen, Vierordtbad. 20 Uhr: Boxen, Sporthalle, Karl-Friedrich-Straße 23a. 20 Uhr: Fröhliche Gymnastik (Frauen), im Gartensaal der „Blume" in Durlach. 20 Uhr: Gymnastik für ältere Frauen, Turnhalle der Hebel-Markgrafenschule. 20 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnhalle Hochschulstadion.

Auskunft in allen einschlägigen Fragen erteilt das Sportamt Karlsruhe, Lammstraße 15, Zimmer 10 (Fernruf 7375).

Tagesanzeiger

Mittwoch, 31. Juli 1935

Film

Atlantic: Vorstadt-Varietés
Uli: Regine
Kammer-Lichtspiele: Die Schlacht am blauen Berge

Durlach:

Kammer-Lichtspiele: Der Fall Baskerville
Skala-Theater: Dreißig Tage Prinzessin
Markgrafen-Theater: La Paloma

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.V.: Kapelle Ghallay
Löwenrachen: Abschieds- und Ehrenabend der Kapelle Zeller
Museum: Tanzabend; Kapelle Bahl
Odeon: Abschiedsabend der Kapelle Tschirch
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Hausfrauennachmittag
Wiener Hof: Tanzunterhaltung

Sonstiges

Stadtgarten: 16 Uhr: Nachmittagskonzert

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West II. Mittwoch, 31. Juli, 20.15 Uhr, findet im „Bremer Eck", Ecke Kaiserallee und Yorkstr., eine Pol.-Leitersitzung statt. Vollzähliges Erscheinen (Zivil) wird unter allen Umständen erwartet. Liederbücher sind mitzubringen.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd II. Heute Mittwoch, 31. Juli, Appell sämtlicher Pol. Leiter im „Albtal" pünktlich 20 Uhr. Dienstanzug. Mitgliedsausweis, Quittungskarte, Ausweis für Pol. Leiter werden geprüft.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hardtwald. Heute 20.15 Uhr Zusammenkunft der Pol. Leiter in der „Altdeutschen Bier- und Weinstube", Kaiserallee 61.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Achtung! Betriebsführer und Betriebszellenobleute! Zwecks Teilnahme an der Kundgebung am Freitag, 2. August, marschieren die Betriebe mit ihren Fahnen so rechtzeitig ab, daß um 17.15 Uhr der Aufmarsch auf dem Schloßplatz vollendet ist.

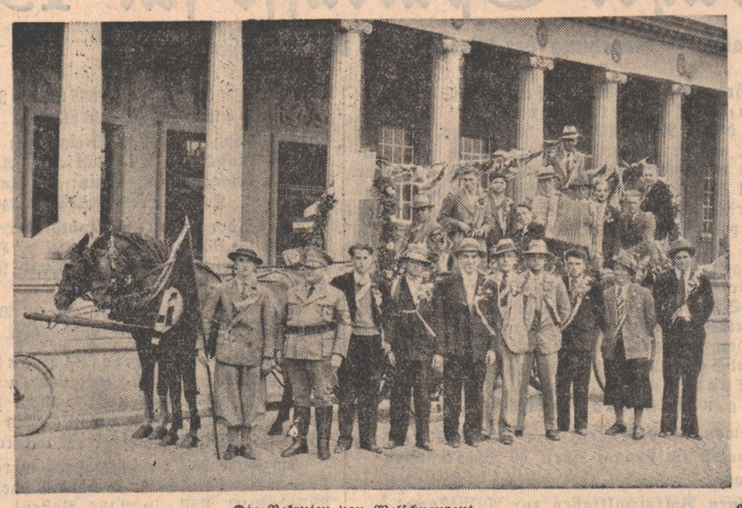
*

Morgen Donnerstag findet 20.15 Uhr im Fritz-Plattner-Haus der 2. Schulungsabend der Ortsjugendwalter, sowie deren Referentinnen und Sprecher der Jugend sowie Vertrauensmädel der Betriebe statt. Erscheinen ist Pflicht. Im Verhinderungsfalle ist ein Vertreter zu entsenden.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Der erste Hardtort fährt zur Musterung



Die Rekruten von Welschneureut — Aufnahme: Jäger

Welschneureut, 30. Juli. Schon seit Tagen waren die Burschen der Jahrgänge 1914 und 1915 mit Eifer dabei, sich „würdig" auf den Tag ihrer Musterung vorzubereiten. Einige gewichtige Sitzungen gingen voraus; man wollte sich über das „Wie" schlüssig werden. Dann folgten einige Singstunden, den jeder Rekrut mußte zur Fahrt nach der Amtsstadt Karlsruhe doch die alten Soldatenlieder singen können. Bürgermeister Pg. Buchleitner, selbst ein alter Soldat, leitete die Singstunden selbst und war mit dem Erfolg sehr zufrieden. Dann wurde der Wagen geschmückt und endlich, am Montagfrüh 7 Uhr, ging die Fahrt los nach Karlsruhe. Bürgermeister Buchleitner mit seinen 20 Rekruten auf dem Wagen, den der Wirt vom „Engel" gestellt hatte, rund durch das Dorf zuerst und dann nach der Landeshauptstadt.

25 Rekruten der beiden Jahrgänge stellt Welschneureut, davon sind 5 bei Arbeitsdienst und Polizei, schieden also für die Musterung aus. Von den übrigen 20 wurden 13 gezogen, 4 vom Jahrgang 1914 und 9 vom Jahrgang 1915.

Die Musterung selbst war bald vorbei, Spielbänder und Blumen wurden angesteckt, dann gings mit Sang und Klang der Ziehharmonika wieder nach Hause. Fast das ganze Dorf, jung und alt, war auf den Beinen, die Rekruten zu begrüßen. Diese zogen durch die Ortsstraßen, erhielten da und dort einen Freitrunk, und unter Feiern und Singen verging der Tag. Abends war die Dorfjugend beim Tanz versammelt. Spät erst klang die Festtagsfreude aus, denn es war ein richtiger großer Festtag für unsere Gemeinde.

*

v. Eggenstein, 30. Juli. (Unfall.) Am Sonntagmittag ereignete sich in unserem Ort ein Verkehrsunfall. Zwischen der Kirch- und Ludwigstraße wollten sich zwei Motorradfahrer kreuzen und rannten aufeinander. Die Motorradfahrer und Beifahrer erlitten leichte Verletzungen. Wieder ein Beweis der Unvorsichtigkeit. — Die Musterungspflichtigen der Jahrgänge 1914/15 kamen am Samstagabend zu einer gemeinsamen Besprechung im Rathaus zusammen. — Der hiesige Fußballverein Alemannia hatte am letzten Samstag seine Mitglieder zu einer wichtigen Versammlung ins Gasthaus zum Lamm eingeladen. Die neuen Aufgaben und Richtlinien für die kommende Spielzeit wurden bekanntgegeben. — Das Bürgermeisteramt gibt bekannt, daß vor der Einschätzung des Tabaks niemand ernten darf.

v. Blankenloch, 30. Juli. (Verschiedenes.) Der Obstbauverein Blankenloch hielt am Sonntagmittag im Gasthaus zum Anker eine Mitgliederversammlung ab. Der Hauptzweck dieser Versammlung war die am 3. und 4. August stattfindende Pfirsichschau. Unter den so zahlreich erschienenen Mitgliedern bemerkte man Bürgermeister Nagel, dem es eine Hauptaufgabe ist, den Obstbau in unserer Gemeinde auf eine hohe Stufe zu bringen. — Vergangene Woche sind von den Erwerbslosen zirka 15 Mann zu Erntearbeiten nach Württemberg in die Gegend von Ulm abgegangen. — Der Reichsverband der Kinderreichen, Ortsgruppe Blankenloch, führt am kommenden Sonntagmittag im Saale zum Bahnhof eine bevölkerungspolitische Kundgebung durch, wozu die Volksgenossen herzlich eingeladen werden. Der Gesangverein hat bereits sein Erscheinen zu dieser Kundgebung zugesagt. — Am Samstagabend wird im Kronensaal der Film „Der Walzerkrieg" zur Aufführung gelangen. Auch hierzu ist die ganze Einwohnerschaft freundlich eingeladen. Sicher werden sie beim Straußschen Walzertakt eine frohe und gemütliche Stunde verleben.

Einholung der Durlacher Gaufestsieger

Am Montagabend holte die Turnerschaft Durlach ihre Sieger und Siegerinnen beim 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in feierlicher Weise ein. Um die achte Abendstunde formierte sich der Zug auf dem Bahnhofsplatz zum Marsch durch die Stadt. Unter Vorantritt der Instrumentalmusikkapelle zogen dann die Siegerinnen und Sieger durch die fahnengeschmückte Adolf-Hitler-Straße zum Blumensaal. Es war ein stolzes Bild, das den zahlreichen Zuschauern geboten wurde. Hinter den Vereinsbannern marschierten die preisgekrönten Turnerinnen und Turner, 21 an der Zahl, auf dem Haupt den Siegerkranz.

Geschlossen wurde in den Blumensaal eingezogen. An dem mit Blumen gezierten Ehrentisch nahmen die Siegerinnen und Sieger Platz. In großer Anzahl hatte sich die übrige Turnerfamilie eingefunden. Nach einleitenden Musikvorträgen der Instrumentalmusikkapelle unter Leitung von Kapellmeister Schumann, entbot Vereinsführer Henning den Willkommengruß. In seiner Begrüßungsrede würdigte er die Erfolge, die die Turnerschaft Durlach beim 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen, das erstmals alle Fachämter im Wettkampfe vereint sah, errungen hat. In seiner Ansprache fand Vereinsführer Henning Worte des Dankes für den Oberturnwart der Turnerschaft 1846, Wilhelm Mäule, der trotz Zeitmangel sich rastlos für die Vorbereitungsarbeiten einsetzte, sie übernahm und leitete. Wiederum hat Wilhelm Mäule im Neunkampf, Altersklasse 2, den ersten Preis errungen. 17 Punkte beträgt der Abstand vom Zweitbesten. Vereinsführer Henning stattete weiter den Sieger und Siegerinnen für ihr Sicheinsetzen für die Turnerschaft Durlach den wärmsten Dank ab; er dankte den „stillen" rastlosen Mitarbeitern in den verschiedenen Ausschüssen, der Bevölkerung für ihre große Gastfreundlichkeit und nicht zuletzt der Musikkapelle für ihr ehrenamtliches Spiel. Er schloß mit einem Gut Heil auf die Turnsache.

Anschließend dankte Oberturnwart Mäule für namens der Siegerinnen und Sieger für den herzlichen Empfang. Der Sprecher hob seine Zufriedenheit hervor über die Erfolge der Turnerschaft Durlach sowohl im Einzel- als auch Vereinsturnen. Es freue ihn feststellen zu können, daß die Turnerschaft 1846 Durlach mit an der Spitze in Baden steht. Mit der Aufforderung, auch weiterhin der Sache treu zu bleiben, schloß Oberturnwart Mäule seine beifällig aufgenommene Ansprache, die in einem dreifachen Gut Heil ausklang.

Die Turnerschaft 1846 Durlach hat beim 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen hervorragend abgeschnitten. Im Einzelturnen traten 25 Turnerinnen und Turner an; 21 erhielten den Lorbeer. Es sind dies:

Turner:

9-Kampf, Altersklasse II: 1. Sieger: Wilhelm Mäule, 175 Punkte; 12-Kampf, Oberstufe: 13. Sieger Max Weißinger, 191,5 Punkte; 10-Kampf, Oberstufe: 12. Sieger: August Arheidt, 167 Punkte; 28. Sieger Fritz Wagner 152½ Punkte. 7-Kampf, Unterstufe: Willi Maier 53. Stelle. 9-Kampf, Altersklasse II: Fritz Schierig 36. Stelle; 9-Kampf, Altersklasse III: Johann Deutsch, 22. Stelle. 7-Kampf (Geräte): Rudolf Oeder, 33. Stelle. 9-Kampf, Turner II: Fritz Knieriem, 63. Stelle; 9-Kampf-Turner: Otto Wackershauser, 31. Stelle. 10-Kampf, Jugend II: Josef Beutel 33. Stelle; Rudolf Mattes 43. Stelle. 4-Kampf, Jugend: Kurt Blum 63. Punkte.

Turnerinnen

7-Kampf: 12. Siegerin Hansi Weiler 112½ Punkte; 4-Kampf: (volkstümlich) 7. Siegerin Bertel Lehberger 60 Punkte; 11. Siegerin Friedel Nästle 56 Punkte. 4-Kampf, Jugend: 13. Siegerin Lotte Schleich 63 Punkte. 3-Kampf (Handgerät)" 20. Siegerin Liesel Wackershauser, 50½ Punkte. 5-Kampf (Aeltere): 14. Siegerin Liesel Hummel 79 Punkte. Fechten: Florettfechten (Altersklasse): 5. Sieger Friedrich Rollmann. Frauen Florettfechten: 6. Siegerin Rita Ferrati. Ringtennis (Altersklasse): 2. Sieger Fritz Traub. Leichtathletik: Hans Schmidt und Fritz Traub stellten sich dem Kreis Karlsruhe für die Staffel über 25 Mal 100 Meter und für die gemischte Staffel zur Verfügung und verholfen ihm in beiden Fällen zur 2. Stelle. Hans Schmidt lief trotz vorausgegangener Erkältung ausgezeichnet. Vereinswettturnen: Durlach stellte in den Vereinsriegen für Turner 68 Mann. Das ist die 1. Klassenzugehörigkeit. Von 90 erreichbaren Punkten wurden 85 erzielt. Durlach liegt somit an 4. Stelle in ganz Baden. Vor der Turnerschaft 1846 Durlach sind nur KTV 46 Karlsruhe, TV. Mannheim und Bretten plaziert. Großvereine wie MTV Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Lahr liegen in der Rangfolge hinter Durlach. Die Turnerinnen traten nicht wie gemeldet mit 22, sondern mit 27 Teilnehmerinnen in der 2. Klasse an. Sie erzielten von 90 erreichbaren Punkten 81 Punkte. Beide Abteilungen standen unter Leitung von Oberturnwart Mäule. Bei den Turnern bestand die Pflichtübung in Freiübungen und Laufmarsch, bei den Turnerinnen in Keulenschwingen und Volkstanz. Beide Abteilungen turnten in den selbstgewählten Uebungen am Barren.

Der älteste aktive Turner der Turnerschaft 46 Durlach, Stefan Walz, trat beim Vereinsturnen am Barren und zu den Freiübungen an. Auch bei den allgemeinen Freiübungen war er mit von der Partie. Stefan Walz sah man auch im Festzug mitmarschieren. Das greise Vorbild der Jugend machte seine Sache tapfer und gut.

Gegen 10 Uhr ging der offizielle Abend zu Ehren der Gaufestsieger, der von musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt war, zu Ende. Vereinsführer Henning schloß ihn mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg Heil auf Vaterland, Volk und Führer.

*

Recht beachtliche Erfolge erzielte auch der Turnerbund Durlach-Aue. Im Vereinsturnen erhielten die Turnerinnen und Turner jedes die Note hervorragend.

Bei den Einzelkämpfen errangen: Turnerinnen II: Else Jock mit 83½ Punkten den 9. Sieg. Im Dreikampf (Handgerät: Else Berggötz mit 56 Punkten den 9. Sieg. Rösl Herzog mit 53½ Punkten den 14. Sieg. Irene Götz mit 52 Punkten den 17. Sieg. Anna Kauffeld mit 50 Pkt. den 21. Sieg. Friedel Bühler mit 45½ Punkten den 31. Sieg.

Jugend I: Adolf Walschburger mit 47 Punkten den 22. Sieg. Heinrich Cramer mit 47 Punkten den 22. Sieg. Eugen Schleicher mit 45 Punkten den 24. Sieg.

*

* **Grötzingen,** 30. Juli. (Notizen vom Tage.) Die Musterung der hiesigen Dienstpflichtigen findet am 6. August statt. Die Musterungspflichtigen hielten am Samstagabend im „Badischen Hof" eine Besprechung ab. — Die Ernte ist in unserer Gemeinde in vollem Gange. Bei prächtigem Wetter erfolgt ein frohes Schwingen der Sensen und Sicheln und volle Wagen werden am Abend nach Hause gefahren. Die Quantität dürfte gut sein. Von morgens früh bis abends spät hört man das Summen der Dreschmaschinen. — Die Kontrollzeiten für die vom Bürgermeisteramt vorzunehmende Arbeitslosenkontrolle wurde für den Monat August auf Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils vormittags 7.15 bis 8 Uhr festgesetzt. Die einmalige Kontrolle der erwerbslosen Krisen- und Fürsorgeunterstützungsempfänger, sowie der sonstigen Arbeitsuchenden findet am Donnerstag, 22. August, von 8—9 Uhr vormittags statt. — Am Donnerstagnachmittag von 2—3 Uhr findet hier die Mütterberatungsstunde vom Frauenverein statt.

= **Berghausen,** 30. Juli. (Dies und das.) Philipp Jakob Rothweiler konnte am Montag seinen 90. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist der älteste hiesige Bürger und der noch einzige lebende Gründer der Freiwilligen Feuerwehr Berghausen. Er war von Beruf Schneidermeister und versah seinen Beruf bis zum 80. Lebensjahre, wo sein Sehvermögen nachließ. Bis Oktober vorigen Jahres war der Jubilar noch sehr rüstig, seitdem aber ist er etwas schwächlich, in den letzten 14 Tagen läßt sein Befinden besonders zu wünschen übrig. Bürgermeister Ungerer begab sich in die Wohnung des Jubilars und überbrachte ihm im Namen der Gemeinde die besten Glückwünsche. — Vom Freitag auf Samstag hatten wir hier „Einquartierung". Etwa 40 Hitlerjungen aus der Gegend von Eberbach, die auf dem Marsch zum Zeltlager nach Offenburg waren, trafen am Freitagabend hier ein und wurden von der hiesigen Einwohnerschaft bereitwilligst bewirtet. Geschlafen haben sie im Bürgersaal, der zu einem Massenquartier eingerichtet worden war. — Die Kontrollzeiten für die vom Arbeitsamt vorzunehmende Arbeitslosenkontrolle, wurde hier für den Monat August auf Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils vormittags von 8.30 bis 9 Uhr, festgesetzt. Die einmalige Kontrolle der Empfänger von Arbeitslosen-, Krisen- und Fürsorgeunterstützung, sowie der sonstigen Arbeitssuchenden bei der Nebenstelle Durlach ist am Donnerstag, 22. August.

Ettlingen und Umgebung

* **Ettlingen,** 30. Juli. (Verschiedenes.) Oberweichenwärter Anton Bahr und Martin Schlecht hier, wurden wegen Erreichung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand versetzt. Bahr war seit 1912 und Schlecht seit 1909 im Weichen- und Stellwerksdienst im Reichsbahnhof beschäftigt. Anläßlich des Scheidens der Arbeitsveteranen versammelte sich das Personal zu einer kleinen Feier, wobei der Bahnhofsvorstand, Reichsbahninspektor Schneider, den Jubilaren für ihre langjährige treue Pflichterfüllung den Dank der Reichsbahnverwaltung und die besten Wünsche seiner Arbeitskameraden aussprach. Das Bahnhofspersonal hat den Scheidenden je ein Geschenk gestiftet, das bei dieser Gelegenheit übergeben wurde. — Bei der kaufmännischen Gesellenprüfung in Karlsruhe ging von den 172 Prüflingen ein hiesiger Prüfling als Zweitbester hervor, es ist dies Robert Kary, der bei der Huttenkreuz-Brauerei tätig ist. Seine Prüfung hat er mit der Note „Sehr gut" bestanden. — Adolf Klumpp von hier, der bei der Maschinenfabrik Ettlingen G. m. b. H. beschäftigt ist, hat seine Prüfung als Drechslermeister mit gutem Erfolg bestanden. — Heinrich Katzenberger, hier, der bei der Huttenkreuz-Brauerei tätig ist, hat seine Meisterprüfung im Schlosserhandwerk ebenfalls mit gutem Erfolg bestanden. — Die Freiwillige Feuerwehr hält morgen Donnerstagabend ½9 Uhr im „Alten Fritz" eine Verwaltungsratssitzung ab. — Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" fährt am kommenden Sonntag nach Heidelberg zum Besuch der Reichsfestspiele. Fahrpreis mit Eintritt 1.70 bzw. 2.20 Mark. Wer sich daran beteiligen will, wolle sich möglichst sofort in der Kreisgeschäftsstelle Ettlingen, Brockhausche Mühle, melden.

* **Busenbach,** 30. Juli. (Ausflug der Feuerwehr nach Oeschelbronn.) Die hiesige Freiw. Feuerwehr veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach dem wiederaufgebauten Oeschelbronn. An der Fahrt nahmen etwa 100 Personen teil. In Oeschelbronn angekommen, wurden die Teilnehmer durch den dortigen Feuerwehrkommandanten begrüßt und unter dessen Führung das aufgebaute Dorf eingehend besichtigt. Sehr interessant war für die Teilnehmer die Schilderung der Entstehung und der Verlauf des Brandes. Besonderes Interesse fanden auch die neuzeitlich erstellten Häuser und Ställe. Die hiesigen Feuerwehrleute konnten hier manchen für den Ernstfall anzuwendenden Fingerzeig mitnehmen. Anschließend an die Besichtigung war im Gasthaus zur „Krone" eine gemütliche Unterhaltung, zu der auch die dortigen Feuerwehrleute und der Bürgermeister von Oeschelbronn erschienen war. Der Kommandant der Oeschelbronner Wehr begrüßte nochmals die hiesigen Kameraden, dankte für ihren Besuch und gab noch einige Erklärungen über den Brand. Der Bürgermeister von Oeschelbronn gab noch einige Zahlen über Aufbringung und Zahlung der Mittel der Aufbauarbeiten. Kommandant Seiberling von der hiesigen Wehr dankte für die gute Aufnahme und Führung und lud die Feuerwehr von Oeschelbronn zu einem Gegenbesuch in Busenbach ein. Gegen Mittag ging die Fahrt wieder zurück.

Handel und Wirtschaft

Arbeitseinkommen wieder um fast eine Milliarde höher!

Es ist eine der erfreulichsten Tatsachen nationalsozialistischer Wirtschaftserfolge, daß — in Harmonie mit der sinkenden Arbeitslosenkurve — das Arbeitseinkommen von Vierteljahr zu Vierteljahr wächst. So ist in der ersten Hälfte des laufenden Jahres von den deutschen Arbeitern, Angestellten und Beamten eine Summe von 15,5 Milliarden RM verdient worden. Das ist ein Betrag, der die entsprechende Vorjahressumme um rund eine Milliarde RM übersteigt. Und im Vergleich zum ersten Halbjahr 1933 ergibt sich sogar eine Zunahme um rund 3 Mrd. RM. Im nationalsozialistischen Staat ist es nicht nur gelungen, die bis dahin haltlos scheinende Schrumpfung der Einkommen abzustoppen und den andauernden Lohnsenkungen ein Ende zu bereiten, sondern in zweieinhalb Jahren konnte die Summe der Lohnauszahlungen bereits wieder um 24 v. H. gehoben werden.

Veränderungen des deutschen Arbeitseinkommens
Beträge in Milliarden RM

	1932	1933	1934	1935
1. Vierteljahr	6,32	6,05	6,95	7,36
2. Vierteljahr	6,58	6,54	7,50	8,20
Zusammen	12,90	12,59	14,45	15,36

Von wesentlicher Bedeutung ist aber, daß die Kaufkraft der Löhne und Gehälter — die ja bis zur endgültigen Tilgung der Arbeitslosigkeit keine effektive Erhöhung erfahren können — im großen und ganzen erhalten geblieben ist. Der Lebenshaltungsindex liegt im Juni auf 123,0 im Vergleich zu 117,2 im Januar 1933. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten ist also mit 4,8 v. H. relativ gering. Sie ist vor allem aber unwesentlich bei einer Gegenüberstellung mit den Vorkrisenjahren, in denen zwar einerseits die Lohntarife ständig verändert wurden, andererseits aber die steigenden Preise alle Lohnerhöhungen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem Scheinmanöver werden ließen. Es ist zu bedenken, daß wir gegenwärtig einen um genau 22 v. H. tieferen Stand der Lebenshaltungskosten aufzuweisen haben als 1929. Und es ist ferner zu bedenken, daß die liberalistische Wirtschaftsführung bei sinkendem Preisniveau sofort daran gegangen war, auch die Löhne zu senken. So sind in der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne von zwei Jahren (Dezember 1930 bis Dezember 1932) die Tariflöhne im Gesamtdurchschnitt um 22 v. H. herabgedrückt worden. Wie die folgende Uebersicht deutlich zeigt, sind den Preissenkungen im gleichen Umfang sofort auch Lohnsenkungen erfolgt, die erst die nationalsozialistische Regierung Anfang 1933 abgestoppt hat.

Preisentwicklung und Tariflöhne in der Krise

	Kosten der Lebenshaltung (1913 = 100)	tarifl. Stundenlohn eines Facharb. (Rpf.)
Dezember 1929	153,6	102,5
Dezember 1930	142,6	102,8
Dezember 1931	130,8	94,2
Dezember 1932	118,2	80,1
Senkung um	— 23 v. H.	— 22 v. H.

Die dreijährige Senkung der Preiskurve ist also in zweijähriger Frist auch voll und ganz der Lohnkurve aufgeprägt worden.

Diese Entwicklung muß man sich vor Augen halten, wenn man die Erfolge neuer Wirtschaftsführung in Deutschland beurteilen will. Das gesamte Lohn- und Gehaltseinkommen ist, wie oben ausgeführt, bereits um fast ein Viertel erhöht worden bei stabiler Kaufkraft der Einkommen. Die Zukunft wird darüber hinaus eine weitere Zunahme des Einkommens unserer schaffenden Volksgenossen bringen, da die deutsche Arbeitsschlacht immer mehr arbeitslose Hände wieder in den Arbeitsprozeß und damit in Verdienst bringen wird. Und wenn einmal alle Feiernden wieder in Einkommen und Brot gebracht sein werden, dann wird auch die Frage einer Heraufsetzung des Lebensstandards aller arbeitenden Volksgenossen durch absolute Erhöhung der Einkommen und ihrer Kaufkraft, d. h. durch eine Höherbewertung der produktiven Arbeit akut werden.

Ausstellung „Das Pommersche Handwerk" in Stettin

In der Zeit vom 27. September bis 6. Oktober wird in Stettin in den Messehallen vom Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda eine Ausstellung „Das Pommersche Handwerk" durchgeführt, die zweifellos wesentlich dazu beitragen wird, dem im Stadium der Erneuerung befindlichen Handwerk in Pommern die Ebene für eine intensivere Lebensentfaltung zu bereiten. Die umfangreichen und sorgfältigen Vorbereitungen, die unter Beteiligung und Unterstützung der Behörden, der Partei und der gesamten Handwerkerschaft Pommerns früh einsetzten und bereits jetzt annähernd bis zur Vollendung gediehen sind, lassen darauf schließen, daß die Ausstellung, für die man nicht nur in Pommern, sondern auch in den benachbarten Gebieten sehr viel Interesse zeigt, ein Ereignis und ein Erfolg wird. An dieser einzigartigen Leistungsschau des pommerschen Handwerks werden sich außer den 48 pommerschen Bezirksinnungen die DAF, die NS-G. „Kraft durch Freude", ferner die NS-Volkswohlfahrt, die Stettiner Handwerkerschule und alle mit dem Handwerk verbundenen Wirtschaftszweige beteiligen.

Die Ausstellung soll das Bestreben unterstützen, in weiteste Kreise die Erkenntnis von der wirtschaftlichen Bedeutung und der Leistungsfähigkeit und dem Können des Handwerks hineinzutragen. Die Besonderheit der guten Handarbeit, wie sie das Handwerk zu bieten vermag, wird auf dieser Handwerker-Ausstellung in vielerlei Gestalt vorgeführt und gezeigt werden. Jede Innung wird in einer improvisierten Werkstatt in einem eigenen Arbeitsgang ihre besonderen Handfertigkeiten und Erzeugnisse vorführen.

Die Ausstellungsgegenstände sollen in der Weise aufgeteilt werden, daß jeder Innung die dazugehörigen Lieferanten beigesellt sind, damit der Werdegang eines Werkstückes und das dazu verwendende Material vom Beginn der Bearbeitung bis zur Fertigstellung gezeigt werden können. Das Baugewerbe, dem das Freigelände der Messehallen zur Verfügung gestellt ist, wird ein Haus aufbauen, an dem in den einzelnen Stadien die verschiedenen Arbeitsgänge und die Bearbeitung der Materialien zu verfolgen ist. Am Eingang der Messehallen soll ein „Ehrenhof des Handwerks" entstehen, in welchem sämtliche Innungsfahnen der pommerschen Innungen und wertvolle historische Erinnerungsstücke aus dem Handwerk zu sehen sein werden.

Den äußeren Rahmen der Ausstellung werden Fachtagungen und zahlreiche gesellige Veranstaltungen der NS-G. „Kraft durch Freude" geben, die auch zahlreiche Sonderzüge aus allen Teilen der Provinz und der benachbarten Gaue zu verbilligten Fahrpreisen nach Stettin laufen lassen will. So ist bisher also alles getan, um diese Ausstellung, deren Stände bereits zu drei Viertel vergeben sind, zu einer eindrucksvollen und erfolgversprechenden Werbeveranstaltung und einer wichtigen Etappe in der gedeihlichen Entwicklung des pommerschen Handwerks zu machen.

Die Oelsaatenanbauförderung für 1936

In der amtlichen Mitteilung von Anfang Juli 1935 über die Fortführung der Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung des deutschen Oelsaatenanbaues im laufenden Jahr wurde eine Ausdehnung dieser Maßnahmen auf die Oelsaatenernte des Jahres 1936 vorbehalten. Nunmehr hat die Reichsregierung die erforderlichen Mittel bereitgestellt, die die Oelmühlen auch im Erntejahr 1936 in die Lage versetzen, den Bauern für die Oelsaaten, selbst bei wesentlich verstärktem Anbau, wie bisher angemessene Preise zu zahlen. Darüber hinaus werden auch im nächsten Jahr die Anbauer von Lein-, Raps-, Rübsen- und Mohnsaat, die diese Saaten im Lohnvertrag für den Eigenverbrauch schlagen lassen, im Erntejahr 1936 die gleichen Vergünstigungen wie im laufenden Jahr erhalten. Damit ist jetzt auch die Preisentwicklung für Oelsaaten aus der Ernte 1936 sichergestellt. Es darf deshalb erwartet werden, daß die deutsche Landwirtschaft durch immer weitere Steigerung des Anbaues von Oelsaaten dazu beiträgt, die Fett-, Futtermittel- und Fasererzeugung im eigenen Lande auszudehnen.

Herstellerfestpreise für Kartoffelflocken aufgehoben

Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat laut Verkündigungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 57 vom 27. Juli 1935 mit Zustimmung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft u. a. folgendes angeordnet: Die von der wirtschaftlichen Vereinigung der Kartoffelflockenhersteller und ihrer Rechtsnachfolgerin, der Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft vorgeschriebenen Festpreise für den Verkauf von Kartoffelflocken durch den Hersteller werden hiermit aufgehoben. Vor dem 27. Juli abgeschlossene Lieferungsverträge über Kartoffelflocken werden hiervon nicht berührt. Folgende Bestimmungen werden mit Wirkung vom 27. Juli 1935 aufgehoben: Anordnung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Kartoffelflockenhersteller vom 11. 3. 1935 betr. Verbot von Kartoffelflocken-Koppelgeschäften und Bekanntmachung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Kartoffelflockenhersteller vom 13. 3. 1935 betr. Verbot der Zahlung von Vermittlungsgebühren durch den Flockenhersteller für Verkäufe nach dem 14. 1. 1935. Die neue Anordnung der Hauptvereinigung, die am 27. 7. 1935 in Kraft tritt, enthält weiterhin die in diesem Zusammenhang notwendigen Streichungen bzw. Ergänzungen früher ergangener Anordnungen.

Ernennungen im Reichsnährstand

Der Reichsbauernführer hat zum Leiter der bei der Reichshauptabteilung III errichteten Futtermittelstelle Pg. Friedrich Eichinger, ferner Konsul Barth-Nürnberg, zum Leiter der Fachschaft Bierverleger bei der Hauptvereinigung der Deutschen Brauwirtschaft ernannt.

Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh

Im Reichsgesetzblatt Nr. 84 (Teil I) vom 27. Juli wird die zweite Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh veröffentlicht. Der § 2 der Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom 27. Februar 1935 erhält danach folgende Fassung:

„Für das Gebiet jeder Landesbauernschaft wird ein Schlachtviehverwertungsverband gebildet. Der Reichsbauernführer kann im Falle eines wirtschaftlichen Bedürfnisses die Grenzen der Schlachtviehverwertungsverbände ändern. Aenderungen sind im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes bekannt zu machen".

Die Rechten und Pflichten der durch die Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom 27. Februar 1935 gebildeten Schlachtviehverwertungsverbände gehen auf die neuen Schlachtviehverwertungsverbände über, soweit die Landesbauernschaften, für deren Bezirke sie gebildet werden, die gleichen Namen haben wie die bisherigen Schlachtviehverwertungsverbände. Soweit dies nicht der Fall ist, entscheidet der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft darüber, welcher Schlachtviehverwertungsverband der Rechtsnachfolger ist. Die von den bisherigen Schlachtviehverwertungsverbänden erlassenen Anordnungen bleiben bestehen, solange und soweit sie die zuständige Stelle nicht aufhebt. Die Verordnung tritt am 10. August 1935 in Kraft.

Die deutschen Bausparkassen 1934

Nach dem Jahresbericht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung sind unter Reichsaufsicht überhaupt 274 Bausparkassen getreten, darunter 13 mit Depot- und Depositenrecht. Ausgeschieden sind 22 infolge beendeter Liquidation oder Entlassung aus der Aufsicht, 35 durch Eröffnung des Konkursverfahrens (bei 12 wurde die Eröffnung mangels Masse abgelehnt bzw. das Verfahren eingestellt), 5 schieden durch Erlöschen der Firma nach Konkurs bzw. Betriebsuntersagung aus, bei 8 wurde festgestellt, daß keine Bauspargeschäfte betrieben werden, 30 übertrugen ihren Bausparerbestand auf eine andere Bausparkasse, so daß 174 Ende 1934 noch unter Reichsaufsicht verblieben. Zum Geschäftsbetrieb berechtigt waren 52, vorläufig berechtigt 3, nicht mehr zum Geschäftsbetrieb berechtigt 119. Von den Neuzulassungsanträgen wurden 17 wieder zurückgezogen. Unter den 52 zum Geschäftsbetrieb berechtigten Bausparkassen befanden sich 15 Aktiengesellschaften, 17 Gesellschaften mbH., 20 eGmbH., unter den vorläufig berechtigten 3 eGmbH., unter den 119 nicht mehr berechtigten 22 Aktiengesellschaften, 39 Ges.mbH., 57 eGmbH und ein eingetragener Verein.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Drahtgepreßt. Roggenstroh alt 2,35 frei Berlin, 1,80—1,90 ab Station; do. neu 1,60 bzw. 1,10—1,20; do. Weizenstroh alt 1,75 bzw. 1,20—1,35; do. neu 1,50 bzw. 1,00—1,10; do. Gerstenstroh 1,40—1,50 bzw. 1,00—1,20; gebund. Roggenlangstroh alt 2,20—2,25 bzw. 1,80 bis 1,90; do. neu 1,80—1,90 bzw. 1,30—1,50; bindfadengepr. Roggenlangstroh 2,15—2,25 bzw. 1,80—1,90; do. Roggenstroh 1,50—1,65 bzw. 1,10—1,20; do. Weizenstroh neu 1,40—1,50 bzw. 1,00—1,20; Häcksel 2,65—2,95 bzw. 2,20—2,50; handelsübl. Heu ges. trocken alt 3,60—3,80 bzw. 3,00—3,50; do. neu 2,40—2,60 bzw. 2,00—2,25; gutes Heu alt 4,60—4,80 bzw. 4,20—4,50; do. neu 3,00—3,20 bzw. 2,50 bis 2,70; Luzerne, lose, neu 3,70—3,90 bzw. 3,25—3,40; Thymotee lose, neu 3,80—3,90 bzw. 3,40—3,50; Kleeheu, lose, neu 3,75—3,90 bzw. 3,20—3,50; Mielitzheu (Warthe) neu —, 2,40—2,60; do. (Havel) neu — bzw. 2,30—2,50; drahtgepr. Heu in Pf. über Notiz 40 bzw. 40.

Metalle

Berlin, 30. Juli 1935. **Metallbörse.**

	30. 7.	29. 7.		30. 7.	29. 7.
Elektrolytkupf.	44,75	44.75	Standardzink .	18.75	19.00
Standardk. loco	39,00	39.50	Originalhüttenaluminium .	144	144
Originalhüttenweichblei . .	19,75	19.75	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	19.75	19.75	Reinnickel . .	270	270
Originalhüttenzink roh. . .	18,75	19.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	55,75-58,75	56,00-59,00

Londoner Metallbörse

London, 30. Juli. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 31 7/16, 3 Monate 31 13/16. — Zinn. Tendenz: träge. Standard per Kasse 234, 3 Monate 219,25. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 15 3/16, entf. Sicht. offz. Preis 15⅛. — Zink. Tendenz: kaum stetig. Gewl. prompt offz. Preis 14 3/16, entf. Sicht. offz. Preis 14⅛. — Antimon. Erzeug.-Preis 74,5—75.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. Juli

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1387, darunter Ochsen 302, Bullen 245, Kühe, Färsen, Fresser 840, Rinder direkt zugeführt 48, Kälber 2127, Schafe (Lämmer und Hammel) 6350, direkt zugeführt 35, Schweine 9904. Marktverlauf: Rinder: in guter Ware glatt, sonst mittel, Kälber: ziemlich glatt, Schafe: mittelmäßig, Schweine: glatt. Preise: Ochsen: 42, 42, 41, 38—40, 32—37. Bullen: 42, 41, 38—40, 33—37. Kühe: 40—42, 3337, 25—32, 16—23. Färsen (Kalbinnen): 42, 41, 38—40, 30—36. Fresser: 30—36. Kälber (Sonderklasse): 78 bis 95, andere Kälber: 60—65, 52—58, 42—50, 32—40. Lämmer und Hammel: 51—52, 47—49, beste jüngere Masthammel: 49—50, 41—45, ältere Masthammel 45—48, 35—44. Schafe: 41—43, 38—40, 28—37. Schweine: 51, 51, 51, 51, 49—51, 47—49; Sauen: 51, 50.

F t w.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 30. Juli

Auftrieb: Kälber 922, Schweine 2927. Marktverlauf: Kälber: rege, Schweine: sehr flott. Preise: Kälber: 57—61, 48—56, 37—47, 27—36. Schweine: 51, 51, 51, 51, 51; Sauen: 51.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Juli

Auftrieb: Ochsen 12, Bullen 258, Kühe 282, Färsen 320, Fresser 2, Kälber 1073, Schweine 1700. Unverkauft: Bullen 2, Kühe 2, Farren 11, Kälber 63. Preise: Ochsen 41; Bullen 40—41, 38—39; Kühe 37 bis 40, 33—35, 25—30, 22—24; Färsen 41, 37—39; Kälber —, 58 bis 62, 53—57, 47—52, 40—46; Schweine 52, 51—52, 51—52½, 50—52, Sauen 45. Marktverlauf: Großvieh belebt, Schweine belebt, Kälber langsam.

Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh derselbe wie in der Vorwoche, bei Kälbern und Schweinen etwas kleiner. Die Großviehmärkte waren sehr bald ausverkauft. Es wurde zu den vorgeschriebenen Preisen gehandelt. Da der Auftrieb bei den Kälbern etwas kleiner war, war auch hier der Markt zu den alten Preisen sehr bald geräumt. An Schweinen scheint eine starke Verknappung einzutreten, der Auftrieb wurde sehr rasch abgesetzt. Für die kommenden Wochen ist zu erwarten, daß die Großviehpreise sich halten werden und der Auftrieb etwas größer wird. Bei den Kälbern wird sich der Auftrieb kaum verringern, sie dürften die Preise halten. auf dem Schweinemarkt ist zu erwarten, daß das Angebot kleiner wird, ein Anziehen der Preise ist jedoch nicht zu erwarten, da die Preise nach oben festgelegt sind. Das fehlende Rindfleisch wurde wieder durch Sendungen der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse ergänzt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 180, Kälber 314, Schweine 726. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber und Schweine lebhaft. Preise: Ochsen 42, 41 bis 42; Bullen 42, 40—42; Kühe 40—42, 34—40, 31—34, 26—28; Rinder 42, 41—42, 35—37; Kälber 60—64, 52—58, 48—50, 40—47; Schweine —, 53—53½, 53—53½, 52—53½, 52—53½, 52—53, Sauen 48—51.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 560, Kälber 557, Schweine 2135. Marktverlauf: Rinder rege, Kälber und Schweine lebhaft. Preise: Ochsen 42, 41; Bullen 42, 40—41; Kühe 38—42, 33—37, 27—32, 23—26; Rinder 42, 41; Kälber 61—64, 57—60, 52—56, 42—51; Schweine —, 54, 54, 53 bis 54, 52—54, Sauen 48—50.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 86, Kälber 146, Schweine 350. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber mittel, Schweine langsam. Preise: Ochsen —, 43—45; Bullen —, 44—45, 42; Kühe 38—42, 33—35, 28—32; Rinder —, 42—44; Kälber 59—61, 54—58, 50—53; Schweine 50—52, 51—53, 50—52, 50—52, Sauen 47.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 98, Kälber 211, Schafe 40, Schweine 440. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schweine mittel. Preise: Ochsen 41—42; Bullen 40—42; Kühe 24—42; Rinder 40—42; Kälber 48—66; Schweine 46—58; Schafe 35—42.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

Oberkirch, 29. Juli. Pflaumen 15—25, Zwetschgen 28—33, Aepfel 18—26, Birnen 12—25, Pfirsiche 35—40, Johannisbeeren 17—20, Heidelbeeren 30, Himbeeren 38—42, Bohnen 12—18, Gurken per Stück 8—15.

Badische Obst- und Gemüsemärkte

Weinheim. Sauer-Kirschen 35, Türk. Kirschen 17—20, Johannisbeeren 20—22, Stachelbeeren 11—21, Himbeeren 35—41, Brombeeren 31—33, Pfirsiche I. 36—43, II. 25—36, Aprikosen 41—58, Pflaumen 20—26, Zwetschgen 30—36, Mirabellen 18—24, Birnen I. 22—26, II. 13—20, Aepfel 18—39, Buschbohnen 10—11, Stangenbohnen 15—19, Tomaten 21—22, Reineclauden 15—22 Pfg. Anfuhr 450 Ztr. Nachfrage: sehr gut.

Bühl. Heidelbeeren 30, Johannisbeeren 17—18, Himbeeren 40 bis 42, Stachelbeeren 18—20, Spillinge 35—38, Pfirsiche 35—40, Flotto 30—38, Pflaumen 28—33, Frühzwetschgen (Gerbers) 38—40, Birnen 20—28, Aepfel 20—30, Brombeeren 37—42, Reineclauden 20 Pfg. Anfuhr: 1500 Ztr.

Obstgroßmarkt Neustadt a. d. Hdt. vom 29. Juli

Anfuhr und Handel sehr gut. Aepfel 10—22, Birnen 12—24, Brombeeren 25, Heidelbeeren 35, Johannisbeeren 12—18, Mirabellen 15—25, Pfirsiche 12—35, Pflaumen 12—24, Stachelbeeren 12—18, Tomaten 25, Zwetschgen 15—20 Pfg.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 30. Juli. Prompt per 10 Tage 32.40—32.55. Tendenz: ruhig. Wetter: gut.

30. Juli	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	3,40	3,40	3.40	3,50	3,50	3,60
Geld	—	—	—	—	—	3,20	4,20	3.30	3,40	3,40	3,50

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. MiddlingUniversal-Stand. 28mm staple loko | 26./7. 13.99 | 27./7. 14.15 | 29./7. 14.14 | 30./7. 14.0[illegible]

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 30. Juli. Mitte I. Januar 1132, März 1126, Mai 1125, Juli 1121, Oktober 1149, Dezember 1135. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 30. Juli. Die Umsätze waren auch an der Abendbörse wieder sehr gering. Doch waren die Kurse gut behauptet. Vom Publikum lagen wieder kaum Ordres vor, während von der Kulisse kleine Käufe erfolgten. Farben wurden unverändert mit 157,25, AEG ⅛ Prozent höher mit 39 und Hapag unverändert mit 17,25 notiert. Kunstseideaktien lagen nach der Mittagsbefestigung zunächst geschäftslos.

Am Rentenmarkt hörte man die letzten Mittagskurse.

Im Verlauf blieb das Geschäft klein, nur in AEG-Aktien war die Umsatztätigkeit mit 39—39,25 etwas größer. Im übrigen ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen. Am Kassamarkt lagen Großbankaktien unverändert. Von Industriepapieren erhöhten sich Schriftgießerei Stempel auf 63 (62), Württ. Elektro auf 78,75 (78), andererseits gaben Hartmann und Braun auf 72,75 (74) nach. Der Rentenmarkt schloß still und brachte keine Kursveränderungen. Fremde Werte lagen geschäftslos.

Nachbörslich hörte man IG. Farben 157,25, AEG 39,25, Staats-Rte. Schuldverschreibungen: Altbesitz 111,80, Ung. Staats-Rte. Gr. nen 57,5.

Bankaktien: Commerz- u. Priv.-Bank 90,5, Deutsche Bk. u. Diskonto 91⅛, Dresdner Bank 91⅛.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 114,75, Klöcknerwerke 101, Mannesmannröhren 91,5, Rhein. Stahl 114,75, Stahlverein 87.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 62⅝, AEG. Stamm 39 bis 39⅛—39,25, IG. Chemie 50prozentige 152, Conti Caoutchouc 155,5, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 237, IG. Farben 157,25, Goldschmidt, Th. 109,25, Junghans, Gebr. (Stamm) 91,25, Mainkraftw. Höchst 98, Metallges. Frankft. 115,75, Rhein. Elektr. Mannheim 138,5, Schrift. Stempel 63, Schuckert, Nürnberg 128.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 123⅝, Hapag 17,25.

Stimmung: ruhig, aber freundlich.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 30. Juli. Am Geldmarkt waren die Sätze unverändert. Tagesgeld erforderte 3⅛—⅜ Prozent. In Privatdiskonten kam noch etwas Ware heraus. Das Geschäft in Schatzanweisungen war still. Die Privatdiskontnotiz blieb unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt traten keine besondere Veränderungen mehr ein. Die Lage hat sich allgemein beruhigt.

Die Londoner Börse eröffnete in ruhiger Haltung. Brauerei- und internationale Werte lagen fest.

Usancen

Berlin, 30. Juli. London-Kabel NY. 495 13/16, London-Schweiz 1417.25, London-Amsterdam 731.25, London-Paris 7479, London-Mailand 6043, London-Spanien 3619, London-Brüssel 2930.

Londoner Goldpreis
für ein Gramm Feingold 2,77980 RM.

Börsenkurse

Berlin

30. Juli 1935

Steuergutscheine	29.	30.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.0	109.0
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	—	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.8	111.8
6 Schatzanw. DR. 23	97.7	97.2
6 Reichs 27	100.7	100.7
Younganl.	103.1	103.1
6 Baden 27	97.0	97.1
6 Bayern 27	98.0	98 0
6 Sachsen 27	97,0	97.1
6 Thüringen 26	96.7	—
6 Post 30 II	100.1	100.2
Schutzgebiete 1908	90,4	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	—	—
6 Krupp 27 RM.	101,5	103.5
6 (7) Stahlw.	102.5	102.5
6 Farbenb.	129.7	130.0
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.6	96.6

Pr. Centralboden	29.	30.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.4	101.5
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.(
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11.7	12.4
4 öst. Gold	—	30.2
4 Türk. Bagdad I	12.0	—
4 ung. Gold	10.0	10.1
Anatol. I. 25er	39.7	39.6
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	86.1	86.0
D. Eisenb. Betr.	85.5	86.9
7 Reichsb. Vz.	123.6	123.6
Hapag	17.8	17.[illegible]
Hamb. Süd	28.4	28.0
Nordd. Lloyd	19.4	19.1
Südd. Eisenb.	89.2	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	123.5	123.2
Bayr. Hypotheken	91.4	91.5
Bayer. Vereinsbank	97.4	97.0
Berl. Hdlg.	117.5	117.5
Commerzbank	91.2	90.5
DD-Bank	91.5	91.5
Dt. Centr. Bod.	97.2	97.2
Dresdner	91,5	91,5
Meining. Hyp.	100,0	100,2
Reichsbank	188,2	187,7
Rh. Hypoth.	138,(	138,(

Industrieaktien	29.	30.
Accumulat.	183,0	—
Aku	62,0	62,0
A.E.G.	39,4	39,0
Anh. Kohle	92.5	91,5
Asch. Zellst.	91,8	91,5
Augsburg. NM.	—	95,(
B.M.W.	127,7	126,2
Bemberg	114,5	116.5
Berger Tfb.	120,7	120,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	—	121,1
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	139,7	139.5
Berliner Masch.	123,5	122,2
Bubiag	—	201,0
BremBesigh.	98,2	—
Brown Bov.	—	87,0
Buderus	106,0	105,2
Charl. Wasser	112,0	112,0
I. G. Chemie	180.0	179,2
do. Chem. 50% Einz.	153,7	152,7
Chem. Heyden	122,5	121 4
Chade a-c	289,0	289 5
Chade d	284.5	2-5,0
Cont. Gummi	155,0	155,6
„ Linoleum	153.5	153,0
Daimler	94.0	94,0
Dt. Atl. Tel.	118,5	117,7
„ Cont. Gas	135.5	135,2
„ Erdöl	112,0	111,5
„ Linoleum	157,1	158,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	—	101,7
„ Eisenh.	105,6	106,2
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	117,0	116,(
El. Licht Kraft	134,0	132.6
Enz. Union	108,0	107,7
I.G.Farben	158,0	156,7
Feldmühle	123,6	123,4
Felten Guill.	109,0	109,0
Germania		
Portl. Zement	97,0	—
Gesfürel	127,0	126,7
Grizner	34.1	34,0
GrünBilf.	194,0	194,2
Harpener	114,5	114,7
HemmorZem.	157,0	158,0
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	103.2	102.7

	29.	30.
Holzmann	92,8	91.6
Ilse Berg	—	169,7
do. Genuß	132,5	131,5
Junghans	91,0	91.0
Kali Chemie	128,5	128,0
Kali Aschersl.	131.7	132,7
Klöckner	100,	100.7
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	122,1	121.2
Kollm. Jourd.	65,0	64,0
Lahmeyer	134.2	132,3
Lindes Eism.	130,5	130.0
Lingnerwerke	140,0	140,0
Mannesm.	91.8	91.4
Mansfeld	110,5	109.2
Masch. B.U.Dü.	73.6	73.2
Metallges.	115,5	115,8
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	93,0	93,4
Neckarwerke	111,[illegible]	111,6
Orenstein	89,0	88,2
Rheinfelden	120.7	121,0
Rh. Braunk.	221,8	223,0
„ Elektra	138,0	138,0
„ Stahl	114,0	114 0
R. W. E.	133,6	133.1
Rütgers	120.6	120,0
Salzdetfurth	197,(	197,7
Sch. Bind. Frkf.	177.5	176,0
Schub. Salz	148,0	—
Schuckert El.	128.0	128.1
Schultheiß, P.	113.5	112.0
Siem. Halske	182,7	181,5
Sinner AG.	90,0	—
Stöhr Kammg.	106,0	106.0
Südd. Zucker	193.2	193,1
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	87.2	86,8
Westeregeln	129,6	—
Zellst. Waldhof	120.0	120.0
Ver. Dsch. Nickel	13[illegible],0	138.5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	249,5	249,5
Dto. Leben	205,0	205.0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	--	18,0
Schantung	89,0	89,0

Tendenz: uneinheitlich

Frankfurt

30. Juli 1935

Staatsanleihen	29.	30.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	101,0	100,7
6 % Baden Freist. 27	97,0	97,0
6 % Hessen 1929	97,7	97,7
Altbesitz Reich	111,9	111,9
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	89,5	89,5
6% Berlin Gold v. 24	95,2	95,2
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v.26	88,7	88,7
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,5	92,5
6%Heidelb.Gold v.26	—	88,5
6%Ludwsh.Gold v.26	92,1	92,1
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh.Gold v.26	93,0	—
6% dto. v. 27	92,2	92,2
6%Pforzh.Gold v. 26	90,5	90,2
6% dto. v. 27	90,2	90,5
6%Pirmas.Gold v. 26	—	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,(	97,0
6% dto. v. 29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	97,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,5	101,5
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	8,7
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,6	96,6
dto. R. 18—25	96,6	96,6
dto. R. 26—30	96,6	96,6
dto. R. 31—34	96,6	96,6
dto. R. 35—39	96,6	96,6
dto. R. 10—15	96,6	96,6
dto. R. 17	96,6	96,6
dto. R. 12—13	96,6	96,6

	29.	30.
5½ dto. Liquid.	101,8	101,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,1	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	—	—
6% dto. R 3	—	—
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16,6
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	12,2
3%Mex.kons.inn.abg.	4,8	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,5	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,2	39.0
5%Tehuant.Goldabg.	7,5	—
4½ dto. abg.	7,2	7,2
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	—
AEG.	39,2	39,1
Aschaffenbg. Zellst.	91.2	91,5
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	42,0	42,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	86,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	—	—
Brown, Boveri	—	—
Buderus	105,5	105,1
Cement Heidelberg	122,8	121,5
Daimler-Benz A.G.	93,8	93,8
Dt. Erdöl	112,0	111,2
Dt.Gold- u.Silbersch.	237,5	237,0
Deutsche Linoleum	158,2	—
Dt. Verlag	64,0	64,(
Durlacher Hof	84,7	84,5
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger-Brauer	101,0	101,0
Elektr. Lieferungen	117,2	117,2
Lelektr.Licht & Kraft	133,7	133,2
Enzinger-Unionwk.	10[illegible],5	107,5
Eschweiler Bergwerk	—	262,0
Eßlinger Maschinen	84,4	84,2
Faber & Schleicher	—	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,2	129,0
I.G. Farbenindustrie	157,7	156,5
Feinmech. Jetter	87,7	88,0
Felten & Guill.	109,0	—

	29.	30.
Frankfurter Hof	57.0	57.0
Gesfürel	—	127,0
Goldschmidt, Th.	—	109,(
Gritzn.-Kays.Nähm.	37.5	34.5
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	196.0	193.0
HafenmühleFrankft.	101,5	102.0
Haid & Neu, Nähm.	—	—
Hanfwerke Füssen	86,7	87.0
Harpener Bergbau	—	—
Hilpert Masch.	57.0	57.0
Hochtief AG.	111.0	111.2
Holzmann, Ph.	92,0	92.0
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	52.5	54.0
Junghans, Gebr.	90.3	92.0
Kali Aschersleben	131,2	132.0
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	—	101,0
Knorr Heilbronn	186,0	186,(
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	72.0	73.7
Lahmeyer	134.0	133.5
Laurahütte	21.6	21.6
Lech Elektr.	—	106.0
Lokomotivf. Krauß	103.0	10[illegible],0
Löwenbr. München	214.0	214.0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	136,0	136.0
Mainkraftwerke	97.0	98.0
Mannesm. Röhrenw.	91.7	91.4
Mansfeld AG.	110.0	109.7
Metallgesellschaft	116.0	115.7
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	87,2	87.5
Motorenf. Darmstadt	103,5	103,0
NeckarwerkeEßlingen	—	111.0
Odenw. Hartst.-Ind.	109.5	109.5
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131,0	131.0
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elekt. Stamm	139.5	138.2
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.Mhm	75.0	75.0
Rheinstahlwerke	113.7	114.5
Riebeck Montan	104.2	104,5
Roeder, Darmstadt	109.0	109.0
Rütgerswerke	110.0	119.5
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98,5	98.5
Schriftg. Stempel	—	62.0
Schuckert & Co.	128.0	127,6

	29.	30.
Schwartz-StorchenBr.	120,5	120,2
Seilind. Wolff	77,0	77,0
Siemens & Halske	181,2	182,5
Siemens Reiniger	90,0	90.0
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	89,5	89,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	193,2	193,2
Tellus Bergbau	108,0	108.0
Thür. Liefer. Gotha	122,0	122,2
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	106,0	106,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	87,2	87.2
Ver.Strohstoff Dresd.	93,2	93,0
Voigt & Häffner	11,1	10,7
Voltohm Seil&Kabel	—	90,0
Westeregeln Alkali	130,0	—
Württ. El. Stuttgart	78,0	78,0
Wulle Brauerei	52,0	52,0
Zellstoff Waldhof St.	120,0	1[illegible]9,7
Zellstoff Memel	43,5	43.5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	80.0	80,0
Badische Bank	—	—
Bank f.Brauindustrie	123,5	123,0
Bayr. Bodenkredit	-	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,0	90.7
Berl. Handelsges.	—	117,0
DD-Bank	91,5	91,1
Dresdner Bank	91,5	91,1
Frankfurter Bank	107,0	—
Frankf. Hyp.-Bank	98,0	98,2
Luxemb. Intern.Bank	6,0	6,0
Meininger Hyp.-Bank	100,0	100,0
Pfälz. Hyp. Bank	89,0	89,2
Reichsbank	188.0	188,5
Rhein. Hyp. Bank	138,0	138,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	123,6	123,5
Hapag	17,6	17,4
Heidelb.Straßenbahn	10,0	10,0
Nordd. Lloyd	19,1	—
Baltimore and Ohio	15,0	15,2
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	248,0	248,0
Bad. Assekuranz	58,0	58,0
FrankoniaRück.300er	420,0	420.0
dto. 100er	140,0	140,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 30. 7.	Brief 30. 7.	Geld 29. 7.	Brief 29. 7.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,600	12,63	12.615	12.645
Buenos-Aires	1 Pes.	0,663	0,667	0.663	0.667
Brüssel	100 Blg.	42,010	42,090	41.010	41.090
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,1[illegible]9	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,478	2,482	2.479	2.483
Kopenhagen	100 Kr.	54,940	55,040	54.990	55.110
Danzig	100 Gl.	46,900	47,000	46.900	47.000
London	1 Pfd.	12,300	12,330	12.315	12.345
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,425	5,4[illegible]5	5.430	5.440
Paris	100 Frcs.	16,400	16,440	16.390	16.430
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,280	168,620	168.030	168.370
Island	100 i. Kr.	55,300	55,420	55.260	55.3[illegible]0
Italien	100 Lire	20,410	20,450	20.410	20.450
Japan	1 Yen	0,7[illegible]3	0,725	0.724	0.72[illegible]
Jugosl.	100 Din	5,684	5,[illegible]96	5.681	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,610	41,690	41.600	41.680
Oslo	100 Kr.	61,830	61,950	61.800	61.920
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,900	47,000	46.880	46.980
Lissabon	100 Esc.	11,165	11,185	11.150	11.170
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,430	63,550	63.400	63.520
Schweiz	100 Frcs.	81,060	81,220	80.970	81.130
Spanien	100 Pes.	33,980	34,040	34.050	34.110
Prag	100 Kr.	10,285	10,305	10.280	10.300
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,975	1,979	1.974	1.978
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,029	1,031	1.029	1.031
Newyork	1 Doll.	2,481	2,485	2.481	2.485

Züricher Devisen

30. Juli 1935

Paris	2022,500	Oslo	7620,000
London	1516,500	Kopenhagen	6770,000
Newyork	305,750	Prag	12[illegible]9,500
Belgien	5180,000	Warschau	5782,500
Italien	2507,500	Belgrad	700,000
Spanien	4190,000	Athen	291,500
Holland	207,250	Konstantinopel	246,000
Berlin	123,300	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5865,000	Helsingfors	666,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8175,000
Stockholm	7820,000	Japan	8057,000

Baden-Badener August-Programm

Gute Frequenz der Kurstadt — Theaterjubiläum — Konzerte und Bälle

(Eigener Bericht des „Führer")

T. W. **Baden-Baden**, 30. Juli. Noch liegen keine abschließenden Zahlen über den Baden-Badener Julibesuch vor. Sicher ist aber, daß die Kurve der Frequenzziffer gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres kaum abfallen dürfte. Baden-Baden hat sich nach den schweren Krisenjahren in kurörtlicher Hinsicht jetzt schon wieder weitgehend erholt und erfreut sich beim reisenden Publikum von Jahr zu Jahr einer stetig steigenden Beliebtheit. Die allgemeine wirtschaftliche Besserung hat naturgemäß in erster Linie diesen Wiederaufstieg eingeleitet. Sodann soll und darf aber nicht verschwiegen werden, daß Baden-Baden, das aus gewissen Fehlern der Vergangenheit gelernt hat, heute restlos unter der Devise „Dienst am Kunden" steht und alles daransetzt, um seinen Besuchern den Aufenthalt im Oostal so angenehm als möglich zu gestalten.

Die Bäder- und Kurverwaltung hat nun für den Monat August, dem traditionsgemäß eine entscheidende Rolle im kurörtlichen Leben zukommt, ein abwechslungsreiches und bei aller Gediegenheit äußerst unterhaltsames Programm ausgearbeitet.

Eine sehr wesentliche Rolle in diesem August-Programm ist dabei den Städtischen Schauspielen zugewiesen, die nach zweimonatlicher Sommerpause am kommenden Sonntag ihre Jubiläumsspielzeit eröffnen werden. — Vor 125 Jahren wurde erstmals in Baden-Baden Theater gespielt und Carl Heyser, der neue Leiter der Städt. Schauspiele, gedenkt in dieser Jubiläumsspielzeit den Nachweis zu erbringen, auf welch hohe Leistungsstufe in diesen 125 Jahren das Baden-Badener Theater gebracht wurde.

Dabei bereitete ihm — für Baden-Baden ist dies leider Tradition — die Regisseurfrage erhebliche Schwierigkeiten. Die Unmöglichkeit, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln einen wirklich erstklassigen Regisseur ist zu engagieren, brachte Herrn Heyser auf den Ausweg, für die verschiedenen Abschnitte der Spielzeit einige der hervorragendsten deutschen Regisseure als Gäste zu verpflichten. Als erster dieser Gastregisseure wird sich in Baden-Baden Helmuth Ebbs vom Theater des Volkes in Berlin vorstellen, der zum Auftakt die Einstudierung und Inszenierung von Shakespeares „Viel Lärm um nichts" übernommen hat. Unter seiner Leitung werden im August noch „Towarisch" von Deval-Gobs, „Der goldene Kranz" von Jochen Huth, Leo Lenz „Für Liebe gesperrt" und „Spiel an Bord" von Axel Ivers zur Erstaufführung gelangen.

Im Jahre 1933 hat man am Fuße des Merkurs eine sehr verwendungsfähige Waldbühne geschaffen, auf der Regisseur Ebbs, voraussichtlich am 11. August, Anengruebers „Kreuzelschreiber" herausbringen wird.

Eine Reihe von Gastspielen sind für den Monat August vorgesehen. Wir nennen hier Agnes Straub, die mit ihrem Ensemble nach Baden-Baden kommt, Otto Gebühr und seine Truppe, den Tänzer Gregor Egenolf, das Gastspiel Noni und schließlich den Gala-Abend der Spielbank, die wieder einmal eine Anzahl der hervorragendsten Vertreter neuzeitlicher Kleinkunst verpflichtete.

Erlesene Genüsse gedenkt die Musikdirektion den Kurgästen und Einheimischen zu vermitteln. Für das Sinfonie-Konzert vom 15. August wurde der Frankfurter Pianist Erich Flinsch gewonnen. Alexander Tscherepnin wird einem ihm gewidmeten Konzert persönlich beiwohnen. Solist dieses Abends ist der Cellist Professor Paul Grümmer, Berlin. — Selbstverständlich werden diese Sonderveranstaltungen in keiner Weise die täglichen Morgen-, Mittag- und Abendkonzerte im Kurgarten beeinträchtigen.

Je mehr sich die Baden-Badener Saison ihrem Höhepunkt nähert, um so zahlreicher werden die gesellschaftlichen Veranstaltungen im Kurhaus. Das August-Programm weist eine sehr große Anzahl von Bällen, Tanzabenden, Kabarettabenden und ähnlichen Veranstaltungen auf.

NSV-Kinderbesuch aus dem oberschlesischen Abstimmungsgebiet

Am 31. Juli kommt abermals ein größerer Kindertransport aus dem heutigen Polnisch-Oberschlesien nach Baden, wo sich die Kinder bei uns erholen sollen. Es handelt sich diesmal um 215 Jungen und Mädel, die das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP, Kreis Kattowitz entsandt hat.

Die Kinder stammen aus den großen Industriezentren von Beuthen—Königshütte und Kattowitz. Selbst aus Innerpolen sind einige Kinder her. Die Eltern, alle Reichsdeutsche, sind fast ohne Ausnahme arbeitslos und sehr verarmt. Die Kinder haben wirklich eine Erholung nötig und bedürfen einer liebevollen Pflege, um so mehr, als sie sich riesig darauf freuen, fast sechs Wochen im Reich bleiben zu können!

Die Kinder kommen am 31. Juli um 21.00 Uhr in Mannheim-Friedrichsfeld an, wo 46 Kinder mit ihren 3 Begleitern aussteigen. Heidelberg wird um 21.14 Uhr, Bruchsal um 21.48 Uhr angelaufen. In Karlsruhe trifft der Sonderzug 22.11 Uhr ein. Um 22.19 Uhr fährt der Zug dann weiter bis nach Freiburg, das um 0.34 erreicht wird.

Unterdessen steigen nochmals Kinder aus, da dieselben auf das ganze Gaugebiet wieder verteilt werden. Wir wollen hoffen und wünschen, daß es den Kindern aus Polnisch-Oberschlesien recht gut in ihrem deutschen Vaterland gefällt und daß der Aufenthalt hier in Baden ihnen die Liebe zum Land ihrer Väter wecken und stärken wird, und sie sich stets dessen in ihrer jetzt polnischen Heimat bewußt bleiben, Kinder des großen, deutschen Vaterlandes zu sein!

Ueber 200 Nennungen für Hockenheim

Die gesamte deutsche Extraklasse und zahlreiche Ausländer am 4. August am Start

Das endgültige und offizielle Meldeergebnis für das am kommenden Sonntag zum Austrag gelangende Internationale Motorradrennen in Hockenheim, ist über Erwarten hervorragend ausgefallen: nicht weniger als 77 Ausweisfahrer, darunter 11 der Beiwagengruppe und 126 Lizenzbewerber — darunter 30, die den Meisterschaftslauf der Beiwagenklassen bestreiten, haben beim DDAC ihre Nennung abgegeben. Trifft man schon in den Listen der Ausweisfahrer manchen bekannten Namen vom Motorradsport-Nachwuchs aus Südwestdeutschland, so ist in den Lizenzfahrergruppen schlechtweg alles vertreten, was man als „Elite" des deutschen Motorradrennsports zu bezeichnen pflegt.

In der Vierteliliterklasse finden wir unter den 26 Gemeldeten natürlich die bewährten Auto-Union-DKW-Leute Kluge, Geiß, W. und H. Winkler, sowie Müller-Tschopau, Irion-Karlsruhe, Häusler-Meßkirch, dann den Frankfurter Schön auf Bücker, die Rudgefahrer Port-Saarbrücken. In der Elst, Marschall-Berlin, Karbstein-Düsseldorf, dann dessen Landsmann Schlotterbach und den Rheydter Voigt auf Imperia-Python und als ausländische Gäste die Tschechen Honek (Ardie-Jap) und Zukal (Terrot). Die 32 Mann starke Klasse bis 350 Kubikzentimeter bringt als einzige Fahrer auf reindeutschen Maschinen die NSU-Leute Steinbach-Mannheim (den Vorjahrssieger und Streckenrekordhalter) sowie Mellmann, Kammer-Völklingen und Mellors-England an den Start. Auf Imperia kommen Kohfink, Colle, Berhausen, Kate, Deiß und Meister Loof-Godesberg, auf Rudge haben gemeldet: Richnow (der schon einmal Klassensieger wurde), Petruschke, Bertholet und Port, auf Velocette: Schneider-Düsseldorf, Wolff-Mettlach, Köhler-Leipzig und der Engländer Anderson, und auch die Marken Norton, Ardie, AJS und Bücker sind ausgezeichnet vertreten. Besonderes Interesse wird die Meldung des Spaniers Simo-Sanchez auf Terrot in dieser Klasse finden, ist der Fahrer doch durch seine Motorrad-Stierkämpfe auch in Deutschland schon bekannt geworden.

Ganz groß ist die Startliste der Halbliterklasse, die 38 Namen aufweist: Zu den Fabrikfahrern von BMW den bekannten Münchnern Gall und Stelzer, die in Röse-Düsseldorf und Agsten-Flöhe ausgezeichnete Markengefährten besitzen, sind die NSU-Kanonen: Steinbach, Mellmann, Rüttchen und Soenius, sowie die DKW-Fabrikfahrer Bauhofer, Ley, Mansfeld und Müller hinzugekommen. Diese deutschen Elitefahrer, von zahlreichen Privatsportleuten unterstützt, von denen wir nur Bertholet, Kohlus, Rührschneck, Giggenbach, Poths, Petruschke, Hamelehle, Mazaneo, Heinrich, Herz, Bock, Bieberstein, Scheel und Anderl nennen, haben in dem sehr schnellen schwedischen Spitzenfahrer Kihlskog auf Huskvarna einen ausgezeichneten ausländischen Gegner.

Ganz besonderem Interesse werden die Beiwagenrennen der Lizenzfahrer begegnen, da sie als Lauf um die Deutsche Meisterschaft 1935 gewertet werden. In der Klasse bis 600 Kubikzentimeter liegen 19 Meldungen vor, u. zw. starten neben den Fabrikfahrern Kahrmann auf DKW und Schumann auf NSU hier u. a. die NSU-Leute Schneider-Düsseldorf, Detert-Faust, Lohner-München, Dautl-Nürnberg, Regitz-Neunkirchen, Weber-Wiesbaden und Schweppe-Dortmund, auf Norton gespannen kommen Seppenhauser, Römer und Poths auf Rudge: Giggenbach, Krenkel, Mayer und Ebersberger, auf Imperia erscheint Loof, auf Sardea der Weßlinger Schneider und auf Motosacoche der Leipziger Köhler. 11 Fahrer haben schließlich für die große Beiwagenklasse bis 1000 Kubikzentimeter gemeldet, u. zw. u. a. Schumann auf NSU, Braun-Karlsruhe auf Horex, Weyres (Harley), Kammer (BMW), Stoll (Harley), Häusler (Triumph), Ehrlenbruch (Imperia) Nagl (NSU), Kürten (Tornax), Dr. Hoffmann (UT) und Schmitt (Bücker-Jap.)

Alles in allem eine Besetzung, die einen Großkampftag des deutschen Motorradrennsports am nächsten Sonntag auf Deutschlands schnellster Straßenrundstrecke verspricht! A. B.

Badisches Sondergericht

Mannheim, 30. Juli. Vor Gericht erschien heute eine — wie sie sich nannte — „Zeugin Jehovas", eine der verbotenen „Bibelforscher-Vereinigung" nahestehende Frau, die Handzettel verteilte und Bibeln zum Verkauf anbot. Man mußte die Gesetzwidrigkeit dieser Handlung feststellen, ließ jedoch weitgehend Milde walten. Man verurteilte sie zu zwei Monaten Gefängnis; sechs Wochen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Der zweite Fall behandelte Meckereien eines Gasmesserablesers aus Kehl, der sich diese seine Eigenschaft auch der Wohlfahrtslotterie und dem Winterhilfswerk gegenüber nicht versagen konnte. Das Urteil: zwei Monate Gefängnis.

Ein 26jähriger SA-Mann aus Radolfzell hatte sich seinem 18jährigen Scharführer gegenüber bockbeinig gezeigt; bei einer kleinen Kollision redete er dann unverantwortliches Zeug, das längst durch Tatsachen widerlegt ist, wobei er u. a. auch in unverschämter Vertraulichkeit Reichskanzler und Führer beim Vornamen nannte. Das Urteil lautete unter Berücksichtigung mildernder Umstände auf 6 Wochen Gefängnis.

Böses Ende einer Schwarzfahrt

Kuhbach (Amt Lahr), 30. Juli. Auf der Ortsstraße geriet der 18 Jahre alte Mechaniker Richard Goberwille aus Kippenheim, der sich mit dem 13 Jahre alten Schüler Otto Schlageter von dort mit einem ihm nicht gehörenden Großkraftrad auf einer Schwarzfahrt befand, in ein Schlagloch. Beide wurden vom Rad geschleudert; Schlageter erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen — es besteht Lebensgefahr; Goberwille kam mit starken Schürfungen am ganzen Körper davon.

Zum Bürgermeister ernannt

Buchen, 30. Juli. Der im April 1934 kommissarisch eingesetzte Bürgermeister von Buchen, Kreisleiter Adalbert Ullmer, wurde zum hauptamtlichen Bürgermeister berufen.

Alle Jungen wohlauf!

Die ersten Lagertage in der Offenburger Zeltstadt

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

ehr. **Offenburg**, 30. Juli. Durch dunkle Wolken fallen die Strahlen der Sonne auf die große Stadt der weißen Zelte, an der an hohen Masten die Fahnen wehen. Wundervoll übersieht man vom Damm der Kinzig das ganze Lager, das voller Leben ist. Pimpfengruppen stehen beisammen, einen Sprechchor übend. Eine Kolonne Hitlerjungen kehrt durch das westliche Lagertor von einem Ausmarsch zurück. Auf dem Sportplatz nebenan wird Handball gespielt.

Die ersten Tage seit Lageranfang sind vorüber. Man hat sich eingelebt, das Wetter war immer gut, immer konnten die Jungen hinaus ins Freie, brauchten nie in den Zelten zurückbleiben. Die Gesundheit der Lagerbesatzung ist gut, keiner ist ernstlich krank geworden. Auch Fälle von Heimweh — wie es bisweilen vorkommen soll — sind nicht bekannt. Alles ist wohlauf, alles klappt wie am Schnürchen. Die Lagerleitung kann nicht klagen. Gebietsführer Kemper ist den ganzen Tag über bei seinen Jungen, macht Spiele mit ihnen und freut sich darüber, daß es allen bei den Mahlzeiten schmeckt — denn das Essen ist gut. Alle Jungen werden „kugelrund" sein, wenn sie wieder daheim, bei Mutter, angelangt sind.

Planmäßig verlaufen die Tage. Dienst, Ordnungsdienst, Ausmärsche. Liedereinüben und Sport wechseln ab mit der Freizeit, wo sich jeder um sich selbst kümmern kann, seine zerrissenen Strümpfe flicken oder die Knöpfe der Hose, die er bei einer Rauferei gelassen hat, wieder annähen kann. Jeder Tag bringt Neues, jeden Tag lernen die Jungen Neues hinzu. Vor allem, eine große Gemeinschaft ist das Lager, eine große Kameradschaft umschließt alle.

Gesunden Hunger haben sie immer — Aufnahme: „Führer"

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, ein tiefen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder befriedigt übertreffen das Bild, das Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner reichen menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: in den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verstehen lernen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche und SS., sondern rührende Szenen, von Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag A Bd. I O.Z. 70a: Firma **Beckert, Kirner & Co. Nachf.** in Bruchsal. Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. (19438)

Bruchsal, den 25. Juli 1935.
Amtsgericht I.

Durlach

Die **Jahresrechnungen des städtischen Gas- und Wasserwerks** für das **Rechnungsjahr 1932** wurden von dem bestellten öffentlichen Wirtschaftsprüfer geprüft. Gemäß § 12 der Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand vom 30. März 1933, liegt das abschließende Prüfungsergebnis in der Zeit vom 31. Juli bis 28. August 1935 beim städtischen Rechnungsamt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 10, zur Einsichtnahme offen.

Die Einsichtnahme steht den wahlberechtigten Einwohnern während der Geschäftsstunden frei.

Durlach, den 27. Juli 1935.
Der Bürgermeister. (19552)

Karlsruhe

Bekanntmachung.

Der **Niederlageschein** über den im Niederlagebuch der Oeffentlich. Niederlage Abt. A für 1935 Blatt 21 Nr. 101 auf den Namen **Hellmut Hengst** in **Friedrichstal** eingetragenen Ballen Tabak Nr. 8989 mit einem Bruttogewicht von 96 kg ist dem Niederleger abhanden gekommen. (19439)

Der Inhaber des Niederlagescheins wird aufgefordert, den Niederlageschein spätestens innerhalb eines Monats anher vorzulegen und seine Rechte nachzuweisen, widrigenfalls der als verloren angemeldete Niederlageschein für kraftlos erklärt und ein neuer für den Antragsteller ausgestellt wird.

Karlsruhe, den 29. Juli 1935.
Hauptzollamt
Eisenbahnzollstelle.

Straßensperre.

Wegen Einbauung einer neuen Eisenbahnbrücke über den neuen Pfinz-Entlastungskanal mit erforderlicher Gleisverschiebung wird der Bahnübergang der Hauptbahn bei Warstation 125 in der Kreisstraße **Durlach—Aggsfeld** vom 31. Juli um 6 Uhr bis 1. August 1935 um 17 Uhr und vom 6. August um 6 Uhr bis 7. August 1935 um 17 Uhr für den Straßenverkehr gesperrt.

Zuwiderhandlungen gegen die Sperre werden mit Geld bis zu RM. 150.— oder mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 29. Juli 1935.
Bezirksamt IV. (19553)

Offenburg

Gemäß § 6 Abs. 2 des Sch.R.Ges. in Verbindung mit Art. 6 der 7. Durchf.V.O. hierzu wird die Bezirkssparkasse Oberkirch verpflichtet, die Aufgaben der Entschuldungsstelle in dem Verfahren für **Hermann Brüstle, Witwe,** Christine geb. Birk in Tiergarten zu übernehmen. (19437)

Offenburg, den 25. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Völkersbach

Die Gemeinde **Völkersbach** verkauft einen zur Zucht untauglichen **Rinderfarren.**

Schriftliche Angebote auf pro Ztr. Lebendgewicht sind bis 3. 8., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus abzugeben, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Völkersbach, den 29. Juli 1935.
Der Bürgermeister.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil!

Amtliche Versteigerungen

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Samstag, den 28. September 1935, vormittags 9 Uhr,

in seinen Diensträumen, im Rathaus, in Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer 15, das Grundstück des Hans Jacobi, Bankdirektor a. D. in Karlsruhe.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 14. März 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (19447)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Karlsruhe Band 49, Heft 17, Gemarkung Karlsruhe.
Lgb.-Nr. 981: Leopoldstr. Nr. 41.
1 a 60 qm Hofreite
1 a 03 qm Hausgarten
2 a 63 qm

Auf der Hofreite steht ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller.
Schätzungswert ob. Zub. 28 000 RM
Schätzungswert m. Zub. 28 140 RM

Karlsruhe, den 29. Juli 1935.
Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus)
als Vollstreckungsgericht.

Das Fundbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 1. und 2. August 1935, jeweils 8 und 14 Uhr beginnend, im Versteigerungsraum Karlsruhe Hauptbahnhof (Eingang Marxaubahnhof) öffentlich gegen Barzahlung die Fundsachen, Anfall März—April 1935, nicht abgeholtes Hand- und Reisegepäck sowie unabdringliche Frachtgüter, darunter 2 Armbanduhren, 2 Damenringe, 1 Vorsteckknadel, 2 Photographenapparate, 5 Herren- und 3 Damenfahrräder, 1 Ballen Häute. Die besonders genannten Gegenstände werden am 1. August 1935 von 10 Uhr an ausgeboten. (19371)

Das Kriegsbuch der badischen Frontsoldaten

Soeben erschienen

WALTER OERTEL:

Von Mülhausen bis Loretto

Heldentaten badischer Truppen im Weltkrieg

Mit Vorwort des Herrn Reichsstatthalters ROBERT WAGNER.

Preis des Buches Mk. 1.50

Steif kartoniert mit farbigem Umschlag. — 112 Seiten stark (Großformat). Mit zahlreichen Zeichnungen und Kartenskizzen.

Zu beziehen durch:

Führer-Verlag G.m.b.H.

Abteilung Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1b und durch unsere Geschäftsstellen in Bad.-Baden u. Offenburg, sowie durch jede größere Buchhandlung.

Lichtpausen
alle Arten, auch auf Leinen- und Transparent-Papieren
J. Thoma Nchf.
Karlsruhe
Sofienstraße 115
Tel. 5026

Welcher Paddelbootbesitzer(in) beteiligt sich an Fahrt (Mosel) Samstag, den 3. Aug. a. 10 Tg.? Zelt f. noch 2 Pers. vorh. Ang. u. Nr. 19239 an d. Führ.

Weißnäherin
empfiehlt sich im Anfertigen v. Weißzeug und Monogrammsticken bei billigster Berechnung.
M. Herold,
Sofienstraße 174.
(6334)

Kapitalien

Sofort-Darleh.
von Selbstgeb. dch.
M. Becker,
Bunsenstraße 2a,
Telef. 6279. (16700
Rückporto b. Anfr.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer".

Hindenburgbau-Reisebüro Stuttgart
Fernruf 40686

Jeden Montag:
7 Tg. Venedig-Mailand . . 98.-
4 Tg. bayr. Alpen und Seen 54.-
4 Tg. oberit. Pässe u. Seen 75.-

Jeden Dienstag:
3 Tg. Königschl. Garmisch 35.-
3 Tg. Vierwaldstättersee . 36.-
3 Tg. Rhein-Koblenz . . . 34.-

Jeden Sonntag:	8 Tg.	14 Tg.
Bühl am Alpsee	48.-	83.-
Wildhaus 1150 m	59.-	105.-
Westnau 800-1000 m	43.-	75.-
Waldau-Rorschach	64.-	112.-

einschließlich Fahrt, erstklassige Vollverpflegung und Unterkunft aller Abgaben. 19442

Programm kostenlos!

Morgen letzter Tag!

REGINE

Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa
usw.

Kommen Sie, und Sie werden sich köstlich amüsieren!

Beginn 4, 6.15 und 8.30 Uhr

Union Lichtspiele

Löwenrachen

Täglich die Kapelle
Rosl Zeiler.

Heute Abschieds- u. Ehrenabend unserer beliebten Künstler und dem bekannten Blitzdichter 19510

Hannes Richter!

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
v. 29. Juli bis 10. August 19455

Hemd-Schlüpfer Kunstseide . . . . RM. **1.90**
Unterkleid 1a Charmeuse . . . . RM. **1.95**

Bade-Artikel
sehr preiswert bei

WERNER SCHMITT
KAISERSTRASSE 167

Albtalbahn.

Jeden Sonntag 6.00 Uhr und jeden Mittwoch 13.30 Uhr verbilligte Ausflugsfahrten von Karlsruhe nach Herrenalb. Karlsruhe, den 30. Juli 1935. (2071)
Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft.

Lohnfuhren

mit Lieferwagen werd. ausgeführt. Hans Allgeier, Robert-Wagner-Allee 25, Fernsprecher 1951. (11075)

Einmachen heisst sparen!

das weiß die kluge Hausfrau, darum deckt sie jetzt schon ihren Bedarf für den Winter:

Salizyl-Pergament Rolle -.18 und **-.10**
Einmachhilfe Beutel **-.07**
Einmachgewürz Btl. **-.10**
Gelatine rot-weiß -.14 Beutel **-.12**
Opekta Fl. 1.53 u. -.86 Paket **-.43**

Einmach-Cellophan
inkl. Ring und Etiketts Btl. **-.23**

Kristall- und Grießzucker — Kandiszucker — Ansetzbranntwein

und zum **Gurken Einmachen** . . . . Pfannkuch's
Flaschen-Essig doppelt filtriert
mit dem prakt. Schraubverschluß in Literflaschen Inhalt

Gurkeneinmach-Kräuteressig . . -.40
Weinessig . . . -.48
Doppelessig . . -.40

Flaschenpfand 15 Pfennig

Die hyg. Flaschenfüllung bürgt für vollgradigen Inhalt und schützt vor Verderben. 19288

Pfannkuch
3% Rabatt

Café Odeon Mittwoch:

Großer Abschiedsabend

der beliebten Kapelle Erwin Tschirch mit musikalischen Sonderdarbietungen u. **Tanz**

Donnerstag:
Erich Theil u. sein ausgezeichnetes Orchester vom Wiener Café, Freiburg

Café MUSEUM Kapelle Willy Bahl
Heute Mittwoch **TANZ-ABEND**

1683

Weinhaus JUST
Kaiserstr. 91
Heute
Hausfrauen-Nachmittag
b. billig. Preisen
Ab morgen
neues Programm

Schwarzwaldverein Karlsruhe

August 1935.

Donnerstag, den 1.: Zusammenkunft im Schützenhaus.
Donnerstag, den 8., 15., 22. u. 29.: Zusammenkunft im Vereinslokal.
Sonntag, den 11. August: Monatswanderung lt. Plan Marxzell—Burbach—Bernbach—Mittelberg—Marxzell. 5 Stund. Führer Seiler/Frl. Völkle. Sonntagskarte Marxzell.
Sonntag, den 18. August: Wanderung: Pforzheim — Weißenstein — Büchenbr. Höhe—Schömberg—Wildbad. Marschzeit 6¾ Stund. Führer: Linz. (18086)

Ab 18. August jeden Sonntag
14 Tage Südtirol
Meran, Hot. Emma 145.-
Meran, Hotel Duomo 130.-
Appiano 105.-
Riva am Gardasee 145.-
Wir garant. beste Unterkunft u. Verpflegung. 16855
Ges. Schwaben e.V.
Stuttgart, Königstr. 5

Zu vermieten

Entgehende Holz- u. Kohlenhandlung
m. neuhergerichtet. Wohnhaus, 2×3 Zim. zu vermieten. Zu erfr. u. 16538 i. Führer

Lichtpausen
fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Licht-pauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager.

Pelzwaren
P. & J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe / Tel. 4836 72899

Achtung!
Ich warne Geschäftsleute meiner Frau Frieda Metsch geborene Zahler Ware ohne Geld zu geben, da ich für nichts auffomme. Willy Metsch, Gärtner. (6363)

Werkstätte
80 qm
evtl. m. Nebenräumen, ebenso größer. Lagerraum mit Strom, Gas, Wasserltg. u. groß. Hof, günstig zu vermieten bei Mayer, Rüppurrerstr. 102. (16028)

In ruhigem Ort des Schwarzwaldes schönes, sonnig gelegenes
Haus
ganz od. jedes Stockwerk einzeln zu vermieten. Jeder Stock besteht aus 5 Zimmern, Badezimmer, Zubehör u. Garten. Vorzüglich geeignet für pens. Beamten. Ang. u. Nr. 18082 an den Führer.

Lassen Sie Ihren
Umzug
nur d. Fachgeschäft
Herm. Schultis
Hirschstraße Nr. 20, Telefon 5582, ausführen. (16487

Wirtschaft
in Ettlingen an fleißige Wirtsleute auf 1. Oktober d. J. zu verpachten. Anfragen von Selbstpächtern unter Darlegung der persönl. Verhältnisse erbittet Hakenkreuzbrauerei Ettlingen. (16950

Laden
im Zentrum, 20 qm, sofort zu vermieten. Zu erfr. Telefon 7411 oder Akademiestraße 32. (6327)

Einfach möbliertes
Mans.-Zimm.
zu 3.50 RM. f. d. Woche sof. zu vermieten. Zu erfrag. Baumeisterstr. 18, I. (18144)

Gut möbl. schönes Zimmer zu vermiet. Grenzstraße 2, III., rechts, bei Sofienstr. (6051)

Ruh. gut möbl. Zim. m. Badben., zu vermieten. Südl. Hildapromenade 5, pt. (6312)

Möbliertes Zimmer sof. billig zu verm. Sonntagstr. 2, I., bei Mathyst. (6347

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. Groß, Waldstr. 13. (18065)

Gut möbl. Zimmer an sol. Mieter zu verm. Edelsheimstraße 1, II, rechts. (6342)

Einfach möbliertes
Zimmer
sofort zu vermiet. Douglasstr. 28, III (6295)

Großes, gut möbl. Zimmer, mit bes. Eing., Nähe Hauptpost, zu vermieten. Bürgerstr. 22, III. (6329)

Möbliert. Zimmer m. bes. Eing., Nähe Bahnhof zu verm. Marie Alexandrastraße 14, IV., I. (6297)

Schön möbl. **Zimmer**
sofort zu vermieten. Amalienstr. 59, II. (6359)

Freundl. möbl.
Zimmer
sofort zu vermiet. Passage 13, III., I. (6346)

Balkon-Zimmer gut möbl., an berufst. Herrn zu v. Kaiserstr. 70, 3 Tr. lts., am Adolf-Hitler-Platz. (6350)

Gut möbl. Zim.
auf 1. Sept. nur an berufstät. Herrn zu vermiet. Preis wöchentl. 4 ℳ, bei Rupp, Schillerstraße 11, IV, lts. (6367)

3 Zimmer
Küche, Balkon, Veranda, a. 1. 10. 35 zu v. Brauerstr. 1, 3. Stock, lts. (6281

3 Zimmer-Wohnung
in sonn., ruh. Lage, z. verm. Zu erfr. u. 18148 im Führer.

Neuzeitl., geräum. u. sonn.
4 Zimmer-Wohnung
m. Kachelofenhzg., Südlage, in der Draisstraße 2, II., auf 1. Okt. 1935 unter günst. Bedingungen zu vermieten. (15108 Markstahler & Barth, Neureuterstraße 4, Fernsprecher 6496.

Schöne sonnige
3 Z.-Wohnung
m. 2 Balk. u. allem Zub., auf 1. Oktob. zu verm. Zu erfrag. Kriegsstr. 183, part. (19207)

In Iffezheim
zu vermieten
per sofort schöne
3 Z.-Wohnung
Per 1. Oktob. große, moderne
4 Z.-Wohnung
mit allem Komfort, Garage. Näheres b. J. Herrmann, Baumeister, Iffezheim. (19398)

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad, in der Sofienstraße (Nähe Scheffelstr.), z. Preise von 80 ℳ monatlich auf 1. od. 15. Okt. zu vermiet. Anfragen Hebelstr. Nr. 9, Büro. (19245

Brahmsstraße 12,
5 Z.-Wohnung
Etagh., sonn. Lage, auf 1. Okt. zu verm. Näheres 2. Stock. (19508)

5 Z.-Wohnung
schöne, m. Bad, Nähe Markthalle, auf sof. od. spät. zu vermiet. Angebote unt. 6014 an den Führer.

Bunsenstraße 7,
5 Z.-Wohnung
Etgh., gr. Terr., z. 1. 10. z. v. Erfr. III. (16406)

6 Z.-Wohnung
West-Ost, od. Gegenüb., Gärten, sehr geräum., reichl. Zub., Etaghz., a. 1. Okt. z. vm. Näh. Frank, Karlstraße 89, IV. (19502)

Schöne
7 Zimmer-Wohnung
Vorholzstr. 35, III., Ecke Hirschstraße, m. großer Wohndiele, Warmwasserheizung und sonstigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu besichtigen 11—12 und 4—6 Uhr. Näheres nur Vorholzstr. 33, I, Eingang Gartenseite Veranda. (14127)

Bismarckstraße 37a, Telefon 7689
8 Z.-Wohnung
per 1. 10. 35 z. v. (6328)

Mietgesuche

Bevor Sie Ihren
Umzug
vergeben, holen Sie Angebote bei Gg. Beck Möbeltransport Spez. Ferntransp., Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 23, Tel. 6681. (16310)

Schwer-Kriegsbesch. sucht
2 Z.-Wohnung
Miete bis 55 Mark. Angebote unt. 6000 an den Führer.

Alleinst. ält. Dame, pünktl. Zahlerin, sucht auf 1. Sept.
2—3 Zimmer-Wohnung
in ruhigem Hause. Preisangebote unter Nr. 6341 an den Führer.

Beamtenwitwe, alleinstehend, sucht
3 Z.-Wohnung
schöne Lage, Balk., 1. od. 2. Etage, a. 1. Oktober. Angeb. unter Nr. 6361 an den Führer.

Zu verkaufen

3 gebrauchte
Schreibmaschinen
ab 20 RM. zu verkaufen. Angebote u. Nr. 18146 an den Führer.

Günst. Gelegenheit! Nußbaum u. Mahagoni polierte
Schlafzimmer
mod. Form, m. 2 m-Schrank, 3tl. Frisko usw., meistermäßige Handwerksarbeit, komplett, mit 2 Polsterstühlen, nur Mark 565.—
K. Hummel
Schreinermeister, Bernhardstr. Nr. 7. Ehestandsdarlehen. (13659)

Für die Niederjagd!
Fast neue Doppelflinte, hahnlos, Suhler Präzisionsarbeit, vorzügliche Schußleistg., desgl. Doppelflinte mit Hahnen, brauchbare Revierwaffe für Jagd- und Feldhüter, billig abzugeben. Angebote u. Nr. 19503 an den Führer.

Gelegenheit! Herrenzimmer
prima Arbeit, wenig gebr., Schrank 2 m brt., f. nur 290 ℳ. Grenzstraße Nr. 6, Fr. Barth. (19511

Besichtigung überzeugt
Verkaufe moderne
Schlafzimmer
schöne Formen z. besond. niedr. Preis. **Betz,** Schreinerei, Humboldtstr. Nr. 25b, Ehestandsdarlehen. (19308)

Gebr. Möbel
billig zu verkaufen. Damaschkestraße 61, Görg. (6353)

Wß. eis. Bettstelle mit Rost sow. Stubenwagen zu verkf. R. Lenz, Schützenstraße 84, II., r. (6316)

Büfett
Eiche m. Nußbaum, fabrikneu, zu dem staun. bill. Preis v. nur RM. 140.— zu verkf. Ritterstr. Nr. 30, part., Mack. (6360)

Achtung!
Billiges Brennholz Hart- u. Weichholz, ofenfert., Ztr. 1.40 ℳ Anfeuerholz, fein gesp., Ztr. 1.60 ℳ, liefert frei Keller. Schorpp, Holzschuhfabrik, Durmersheim, Baden. (6344

D.- u. H.-Rad
gebr., bill. zu verk. Irion, Schützenst. 40. (18087)

Volksempfänger
zurückgeholt billig abzugeben. Soinegg, Amalienstraße 51. (6332)

Couch
aufgearb., neu bez. 28 ℳ, zu verkauf. Westendst. 34, Tap.-Werkst., 2—6 Uhr. (6362)

Nähmaschine
Schrankmöbel, wenig gebr., billig zu verkaufen. Jetter, Kaiserstraße 110. (5967)

Damen- und Herrenrad
gut erh., bill. abzg. Kaiserstr. 9, i. Lad. (6366)

Fahrräder
zurückgeholt, billig abzugeb. Soinegg, Amalienstraße 51. (6331)

Kaufgesuche

Gut erhaltener
weißer Herd
z. kauf. ges. Ang. u. 6364 an d. Führer.

Größerer
Rolladenschrank
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 6356 an den Führer erbet.

Nun aber schnell!
Auch Sie müssen noch in unseren SAISONSCHLUSS-VERKAUF

und müssen die Zeit der billigen Tage, vom 29.7. bis 10.8., gründlich ausnützen, denn wer jetzt kauft, spart! Warten Sie also nicht länger u. kommen Sie bald zu uns - jetzt ist unsere Auswahl noch sehr reichhaltig

Damen-Waschkleider 3.50, 2.90, 2.20 **1.50**
Damen Garn- u. Woll-pullover kurz. Arm 2.50 **1.50**
Damen-Badeanzüge reine Wolle 2.80 **2.30**
Damen-Söckchen weiß . . . . **-.25**
Herrensporthemden mit festem Kragen . 2.60 **1.70**
Poloblusen Größe 3-6 mit kurzem Arm . . . . **-.95**
Selbstbinder schöne Muster . . . . **-.40**

ERB
Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Mühlburg, Philippstraße 1

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Achtung! Autobesitzer!
Störung an Ihrem Fahrzeug beseitigt rasch und preiswert. Kundendienst Tag und Nacht. Für DDAC.-Mitgl. bes. Vergünstigungen. L. H. Schöffler, Schützenstraße 32. Telefon 5941. (12806)

Opel 4/16 PS
offener 4-Sitzer, in tadellosem Zustand, für ℳ 250.— zu verkaufen. (19443) Oskar Hatz, Achern, Telef. 286.

Viktoria
500 ccm, m. Seitenwagen, gut. masch. Zust., Steuer abgel., sehr bill. abz. Brauch, Wolfartsweiererst. 6. (5964)

DKW
Schwebeklasse, 20 000 Km., neuest. Modell, bestens erhalten, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 18072 an den Führer.

DKW
200 ccm, m. Kette, in sehr gut. Zust., für 180 ℳ zu verkaufen. (18083) Schillerstr. 8, Hof.

Mercedes
8/38
gut erhalt., zu verk. L. H. Schöffler, Karlsruhe, Schützenstraße 32. (16816)

13/40 Ford-Limousine
neu überholt, verkf. billig. (6355) Ettlinger Str. 10a, Tankstelle, Telefon Nr. 14.

Standard 200 ccm, Chromsatteltank 240 ℳ, B.M.W., 500 ccm 230 ℳ, preisw. abz. Waldhornstr. 19 (6365)

Gut erhaltenes
Auto
steuerfrei, geg. Kasse 600—800 ℳ, z. kaufen ges. Angeb. u. 6352 an d. Führer.

BMW
500 ccm, billig abzugeben. Soinegg, Amalienstraße 51. (6333)

Im Auftrag preiswert zu verkaufen:
1 Opel-Limousine, 8/40 PS., 5-Sitz., Niederrahmen,
1 Opel, 2 Sitzer, m. 2 Notsitzen, 8/40 PS., Niederrahm.
1 Opel, 4/16 PS, Limousine,
1 DKW, 1000 ccm, 4 Sitzer, Cabriol. mit Schnellgang,
1 Opel-Limousine, 1 Liter, 4 Sitzer, steuerfrei,
1 DKW, Sport, 2 Sitzer, 1000 ccm, steuerfrei.
Auto-Dienst-Durlach Carl Widmayer, Adolf-Hitler Str. 75 Tel. 115. (19286)

Immobilien

Oberkirch
(Renchtal)
Kl. Haus
mit Garten, 2×3 Zimmer, Bad, in ruhig. Lage zu verkaufen. Angebote u. Nr. 19506 an den Führer.

Bahnhofwirtschaft
sehr gutes Geschäft, krankheitsh. sof. zu verk. Pr. 40 000 ℳ, Anz. 12 000. Ang. u. 19240 a. d. Führ.

In der Umgebung v. Bruchsal modern eingerichtete
Zigarren-Fabrik
mit Zubehör, Büro und evtl. Wohnung, per sofort günstig zu verkaufen oder zu vermieten. Das Anwesen ist auch für jeden anderen Industrie-Betrieb geeignet. Näh. Auskunft an Interessenten erteilt die Bezirkssparkasse Bruchsal. (19435)

Gutgehende
Metzgerei
in gut. Lage, Gegend gleich, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Umsatz u. Preis unter Nr. 6345 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer übernimmt
Möbeltransport
(4 Zim. u. Küche) v. Tiefenbach, Amt Bruchsal, nach Balzhofen, Amt Bühl? Angeb. zu richt. an Hauptl. Schneider, Tiefenbach bei Bruchsal. (19446).

Musik im Strandbad
u. auf der Reise durch ein Schallplatten-Koffer-Apparat! Vorrät. schon ab 25 RM. im (15677
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175, neben Salamander

Matratzen
umarbeiten mit Entstaubung d. Roßhaare **8.50** Spezialwerkstätte Blent, Kreuzstr. 5 (b. Zirkel) Tel. 3032

Zurück
Eugen Matt
staatl. gepr. Dentist
5196 Douglasstraße 18

Stellengesuche

Friseur-Lehrling
im 3. Lehrj., sucht infolge Tod seines Lehrmeisters neue Stelle, wo er seine Lehre beenden, und sich gleichzeitig im Damenfach ausbilden kann. Ang. u. 6358 an d. Führer.

Alleinst. jg. ehrl. Frau sucht zum 1. Aug. Beschäftigung als Putz. u. Waschfrau. Zuschrift. u. 6335 an d. Führer.

Evang., kindl.
Mädchen
35 Jahre alt, sucht Stelle in kl. Haushalt auf 15. August oder 1. September. Angebote unt. 6351 an den Führer.

Überlinger Münster-Geld-Lotterie
Ziehung 9. Aug. 1935
3550 Geldgew. u. 2 Prämien zus.
10000
5000
3000
2000
Lospreis 50 Pfg. Doppellos 1 RM.
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Welfenstr. 15
Postscheckkonto 198 76

Verbreitet den Führer

Hausgehilfin
in ruhig. Haushalt mit 2 Kind., per 15. Aug. od. 1. Sept. gesucht. Angeb. unt. Nr. 19244 an den Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Wir suchen für den Verkauf von
Markentreibstoffen und Autoölen
für Karlsruhe und Hinterland einen in der Branche erfahrenen, gewandten und erfolgreichen
Vertreter
auf sofort. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Erfolgsnachweis erbeten unter G2737 an Dr. Glock's Anz.-Exped., Karlsruhe. (19445

Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Küche und Haushalt auf sofort gesucht. (18149) W. Leiser, Zum Pflug, Durlach Adlerstraße 24.

Suche sof. ehrliches
Mädchen
f. Küche u. Haushalt. „Lohengrin", Durlach, Seboldstr. 18 (6354)

Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Hausarbeit von 7—15 Uhr gesucht. Tel. Nr. 586. Angeb. u. Nr. 6348 an den Führer.

Jg. Mädchen
für Haushalt und Servieren gesucht. Angebote unt. 6343 an den Führer.

Unterricht

Zeichen- und Malkurse
Vorbereitung zur Akademie, in den Abendstunden. 6339 Josef Himmel, Winterstraße 38.

Abonniert den Führer

Von alter bestrenommierter Lebensversicherungsgesellschaft wird zum Ausbau der Organisation
ein qualifizierter Organisationsleiter
gesucht. Herren, die sowohl auf dem Gebiete der Werbung als auch der Organisation bereits mit nachweisbarem Erfolg tätig gewesen sind und eine gut dotierte Stellung anstreben, werden um ausführliche Bewerbung gebeten unter Nr. 19507 an den Führer.

Jüngere, fachkundige Kraft
(Herr oder Dame)
aus der Büro-Bedarfs- oder Schreibwaren-Branche für Büro und Verkauf nach auswärts gesucht. Für strebsame, gewandte Kraft gute Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote mit Gehaltsanspr. unter 84434 an den Führer.

Meine bekannten Qualitäten zu günstigen Preisen im
Saison Schluß-Verkauf
Frey HERRENMODEN
KAISERSTR. 113

Oeffentliche Sparkasse Neckarbischofsheim
Bilanz per 31. Dezember 1934

Aktiva	RM
1. Kasse	10 932.65
2. Bad. Kom. Landesbank Mannheim	158 165.30
3. Postscheckamt	6 475.71
4. Wechsel	400.—
5. Eigene Wertpapiere	85 476.—
6. Hypothekendarlehen	803 641.15
7. Grundstückskaufgelder	2 889.24
8. Schuldscheindarlehen	134 158.53
9. Gemeindedarlehen	268 722.72
10. Einlage beim Spargiroverband	22 600.—
11. Kapitalanlagen aus Sonderkreditmitteln	4 624.86
12. Zinsrückstände	49 785.62
13. Grundstücke und Gebäude	8 000.—
14. Gerätschaften	1.—
15. Einnahmerückstände	2 572.13
	1 558 444.91

Passiva	RM
1. Spareinlagen	1 347 518.12
2. Giroeinlagen	10 219.29
3. Anlehenskapitalien a. Sonderkreditmitteln	4 624.86
4. Ausgaberückstände	5 971.22
5. Gewinnvortragskonto	9 350.83
6. Rückstellungen	59 394.10
7. Reservefond	108 616.12
8. Reingewinn per Jahr 1934	12 750.37
	1 558 444.91

Berechnung der Rücklagen.

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5% aus RM 1 357 737.41 = . . . RM 67 886.87
Sie beträgt auf Jahresschluß 1934 = . . . RM 108 616.12
Mithin Ueberschuß = . . . RM 40 729.25

Neckarbischofsheim, 8. Juli 1935.

Der Verwaltungsratsvorsitzende: Ahlheim.
Der Geschäftsleiter: Mayer.

Städtische Sparkasse Karlsruhe
Vermögensstandsdarstellung auf 31. Dezember 1934

Vermögenswerte	RM
1. Kassenbestand	178 748.60
2. Guthaben bei Banken, Girozentralen und Postscheckamt	4 883 857.02
3. Wertpapiere	5 772 083.71
4. Wechsel	5 598.—
5. Darlehen auf Hypotheken	35 408 593.57
6. Darlehen in laufender Rechnung an Private	6 711 262.66
7. Darlehen auf Schuldscheine	823 301.82
8. Darlehen an Gemeinden	2 115 446.—
9. Beteiligungen	1 100.900.—
10. Einnahmerückstände	397 688.53
11. Grundstücke und Gebäude	168 003.—
12. Gerätschaften	1.—
Summe:	57 565 483.91

Verbindlichkeiten		RM
1. Spareinlagen		44 742 422.56
2. Depositen		4 631 927.36
3. Giro- und Kontokorrenteinlagen		5 380 731.14
4. Sonstige Einlagen (Schulsparkasse)		17 196.93
5. Anlehens- und andere Schulden		1 812.68
6. Ausgaberückstände		134 046.89
7. Rückstellungen		1 200 000.—
8. Sonderrücklage zur Versorgung der Angestellten		60 000.—
9. Gesetzliche Rücklage:		
a) auf 31. Dez. 1933:	1 041 907.92	
b) Reingewinn 1934	355 438.43 =	1 397 346.35
Summe:		57 565 483.91

19448

Berechnung der Rücklage

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5% aus 54 772 277.99 RM. Einlagen = 2 738 613.89 RM.
sie beträgt auf Schluß des Jahres 1934 1 397 346.35 RM.
somit weniger: 1 341 267.54 RM.

Karlsruhe, den 17. Mai 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Jäger, Oberbürgermeister.
Der Geschäftsleiter: Zoller, Direktor.

Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung der Gartenvorstadt Grünwinkel eGmbH.
zum 31. Dezember 1934

19449

Bilanz - Aktiva

I. Anlagevermögen: Wohngebäude (Zugang —.— Abgang —.— Abschreibung 30 000.—)		1 467 500.—
II. Beteiligungen (Zugang —.— Abgang —.—)		400.—
III. Umlaufsvermögen		
1. Wertpapiere		2 200.—
2. Forderungen an Mitglieder des Vorstandes oder an die ihnen nach § 33d Abs. 4 des Gen.-Ges. gleichgestellten Personen		51.45
3. Rückständige Mieten, Gebühren und Forderungen		5 903.31
4. Kassenbestand einschl. Postscheckguthaben		960.82
5. Bankguthaben		57 148.61
IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		10 538.95
		1 544 703.14

Bilanz - Passiva

I. Geschäfts-Guthaben		
1. der am Schlusse des Geschäftsjahres ausgeschiedenen Mitglieder	3 185.30	
2. der verbleibenden Mitglieder	145 577.63	148 762.93
II. Reservefonds		
1. Gesetzliche Rücklage	23 663.42	
2. Hilfsrücklage	157 817.74	181 481.16
III. Rückstellungen		42 305.11
IV. Verbindlichkeiten		
1. Hypothekenschulden		1 038 313.64
2. Zwischenkredite		12 482.75
3. Spareinlagen		22 590.25
4. Mieterdarlehen		71 359.26
5. Handwerkerschulden		525.14
6. Sonstige Schulden		3 773.69
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		16 048.86
VI. Gewinn: Reingewinn im Geschäftsjahr		7 060.35
		1 544 703.14

Gewinn- und Verlustrechnung
Aufwendungen

1. Abschreibungen		
a) auf Wohngebäude	30 000.—	
b) andere Abschreibungen	376.69	30 376.69
2. Geschäftsunkosten		
a) Verwaltung	6 480.—	
b) Persönliche Unkosten	243.—	
c) Sächliche Unkosten	1 151.31	7 874.31
3. Betriebskosten		
a) Steuern	11 509.29	
b) Sonstige Betriebskosten	13 211.23	24 720.52
4. Instandhaltungskosten		16 125.51
5. Zinsen		58 928.69
6. Sonstige Aufwendungen		100.—
7. Rückstellung für Kanalkosten		8 500.—
8. Gewinn: Reingewinn im Geschäftsjahr		7 060.35
		153 686.07

Gewinn- und Verlustrechnung
Erträge

1. Mieteinnahmen einschl. Mietzuschuß	136 845.25
2. Zinszuschüsse	11 758.—
3. Pachtgeldeinnahmen	141.97
4. Zinsen und sonstige Kapitalerträge	2 395.05
5. Außerordentliche Zuwendungen	2 545.80
	153 686.07

TODES-ANZEIGE.

Am 29. Juli entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau **Frieda Gombert**
geb. Anselm
im Alter von 38 Jahren.

Karlsruhe, den 30. Juli 1935.
Rankestraße 7.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen:
Josef Gombert.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. August 1935, vorm. 11 Uhr, von der Friedhofkapelle Karlsruhe statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerer und mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied heute im Alter von nahezu 68 Jahren unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr **Georg Ewald**
Rentamtmann i. R.

Karlsruhe, den 30. Juli 1935.
Virchowstraße 14.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emy Ewald
Irma Ewald

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, nachm. 13.30 Uhr statt. Von Besuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Saison-Schluß-Verkauf
vom 29. Juli bis 10. August
Vorteilhafte Angebote in:
Dekorationsstoffe, Voiles
Einzelne Fenster
Dekorationen u. Stores
Unsere Schaufenster orientieren Sie.
Gardinen SCHULZ Teppiche
Waldstrasse 37/39, gegenüber d. RESI.